



Jahresbericht 2025

Wirtschaftlichkeit

Tiergesundheit

Beratung



www.lkvbw.de

Jahresbericht 2025

Schweinemast



Ferkelerzeugung

**Landesverband Baden - Württemberg
für Leistungs- und Qualitätsprüfungen
in der Tierzucht e.V.**

**Abteilung B - Erzeugerringe
Heinrich - Baumann - Straße 1-3
70190 Stuttgart**



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4	Liegeplätze	39
Überblick	6	Gruppengröße Endmast	39
Erzeugerringe in Baden-Württemberg 2025	7	Ergebnisse aus der Ferkelproduktion	40
Aus der Arbeit der Erzeugerringe	10	Vergleich der Ergebnisse der Ferkelerzeugerbetriebe mit unter- und überdurchschnittlichen Leistungen	40
Beratungsangebot der Erzeugerringe	11	Grafische Darstellungen zur Verteilung verschiedener Kennwerte	41
ResKuh – Ein Projekt um nachhaltige Tierhaltung zu fördern	15	Darstellung der 10% besten Betriebe	42
Tierarzneimittel-Datenbank	17	Prozentuale Veränderungen des durchschnittlichen Absetzalters	42
Statistik zu den Erzeugerringen für Schweine	21	Absetzalter der Ferkel	42
Mitglieder und Tierbestände zum 01.07.2025	21	Bestandsgröße nach Zuchtsauen	43
Prozentuale Verteilung der Mastbetriebe und -schweine auf die Bestandsgrößenklassen	22	Prozentuale Verluste	43
Prozentuale Verteilung der Ferkelerzeugerbetriebe und Sauen	23	Abgeschlossene Würfe pro Sau	43
Ergebnisse aus der Schweinemast	24	Zwischenwurfzeit	44
Vergleich der Ergebnisse der Schweinemastbetriebe mit unter- und überdurchschnittlichen direktkostenfreien Leistungen	24	Abgesetzte Ferkel pro Wurf	44
Ergebnisse der Schweinemastbetriebe mit unter- und überdurchschnittlichen Zunahmen	25	Abgesetzte Ferkel pro Sau und Jahr	44
Grafischer Vergleich von Daten	26	Vergleich der Ergebnisse der Ferkelerzeugerbetriebe WJ 24/25 mit dem 5 Jahresmittel der letzten Jahre	45
Buchtenfläche pro Endmasttier	28	Auswirkungen einzelner Produktionsfaktoren	46
Entwicklung ausgewählter Kenngrößen der Schweinemast	29	Entwicklung verschiedener Kenngrößen über die Jahre	46
Entwicklung von Futter- und Ferkelkosten	30	Entwicklung verschiedener Kenngrößen über die Jahre	47
Entwicklung von Ferkelkosten und DKfL / 100 kg Zuwachs	30	Entwicklung der biologischen Größen	47
Entwicklung des Erlöses in EUR / kg SG seit dem Jahre 2015	31	Ferkelnotierung und Schlachtschweineerlöse HKL E-P in Baden-Württemberg, gleitendes 3-Monatsmittel	48
Entwicklung der täglichen Zunahmen	31	Fachartikel	
Ergebnisse der 10% besten Schweinemastbetriebe nach biologischen Leistungen	32	Säuren reduzieren und doch bessere Wirkung erzielen	51
Verlauf der direktkostenfreien Leistungen in der Schweinemast	33	Mehr als Genetik: Nachhaltige Zukunftskonzepte mit Topigs-SNW	55
Einfluss der Ferkelherkunft auf tägliche Zunahmen und DKfL	34	„Standardimpfung“ effektiv kombiniert - aber wie?	59
Einfluss der täglichen Zunahmen auf DKfL und Futterkosten	34	Anhang	61
Einfluss des Ferkelzukaufgewichtes auf tägliche Zunahmen und DKfL	35	Erzeugerringe und ihnen zugeordnete Berater	62
Einfluss der prozentualen Verluste auf tägliche Zunahmen und DKfL	35	Aufzeichnung der Düngungsmaßnahmen	64
Phasenfütterung	37	Vorlage zur Aufzeichnung der Düngungsmaßnahmen	65
Stallbelegung	37	Ausfüllhilfe und Beispiel	66
Energiegehalt Endmastfutter	38	Vieheinheitenschlüssel	67
Verkaufsgewicht	38	Gülleanfall	68
		Impressum	70



Werner Müller | Vorsitzender der Abt. Erzeugerringe

Vorwort

Sehr geehrte Mitglieder,

im Jahr 2025 wurde mit viel Spannung die vorzeitige Bundestagswahl am 23.02.2025 erwartet. Die bisherige Ampelkoalition wurde kräftig abgestraft, aber es waren auch links und rechts der Mitte deutliche Zuwächse bei diesen Parteien zu verzeichnen. Das spiegelt die Unzufriedenheit der Bevölkerung mit der bisherigen Regierungsarbeit wider.

Mit sehr viel Mühe haben die ehemaligen großen Volksparteien einen Koalitionsvertrag zustande gebracht und suchen nach Lösungen für die großen Reformen, die vor den Wahlen angekündigt wurden.

Für die Schweinehalter und auch für die ganze Landwirtschaft wurde sehr aufmerksam verfolgt, wer neuer Bundesminister für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat wird. Schon früh drang der Name Günther Felßner, Präsident des Bayerischen Bauernverbands, an die Öffentlichkeit. Durch Bedrohung seiner Familie von sogenannten Tierrechtsaktivisten zog er seine Kandidatur zurück, weil er Sorge um Leib und Leben seiner Familie hatte.

So wurde am 06.05.2025 Alois Rainer Minister im Bundesministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat. Er versprach bei seinem Antritt einen Kurswechsel in der Agrarpolitik. Es wurden schon einige Dinge umgesetzt: Die Stoffstrombilanz wurde gestrichen, die Agrardieselbeihilfe ab 2026 wieder eingeführt und beim leidvollen Tierhaltungskennzeichnungsgesetz, das seit August 2023 in Kraft ist, wurde die Umsetzung auf 01.01.2027 verschoben. Bis dahin soll das Gesetz grundlegend neu aufgestellt werden. Es müsste eingestellt werden, da der Bürokratieaufwand in keinem Verhältnis zum angestrebten Nutzen steht. Außerdem gibt es bereits mit der Initiative Tierwohl ein etabliertes privatwirtschaftliches System, das bei den Verbrauchern bekannt ist und bei dem auch Tierwohlkriterien relevant sind. Beim staatlichen Tierhaltungskennzeichnungsgesetz hingegen gibt es nur Informationen über die Haltungsform.

Ernüchterung gab es hingegen beim Bundesprogramm für den Umbau der Tierhaltung: seine Fortführung wurde aufgekündigt. Das über die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) in Bonn zu beantragende Investitions- und Mehrkostenprogramm soll nur noch bei Investitionen in die Schweinehaltung bis 31. August 2026 bei der BLE zu beantragen sein. Bei den laufenden Mehrkosten soll die Förderung im Jahr 2028 auslaufen.

Es gibt in absehbarer Zeit kein neues Förderprogramm, was zur Folge hat, dass investitionsbereite Schweinehalter, die bis Ende August keine Baugenehmigung haben, keinen Investitionszuschuss bei der BLE beantragen können. Dabei geht es um 60% Zuschuss bei Investitionen bis 500.000 € und 30% bei Investitionen über 500.000 €.

Da im Moment einige Sauenhalter den Umbau des Deckzentrums, der bis 2029 abgeschlossen sein muss, planen und umsetzen wollen, ist zu befürchten, dass Bauvorhaben wegen fehlender Zuschüsse nicht umgesetzt werden können. So sieht Planungssicherheit nicht aus.

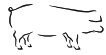
Der Schweinepreis im Jahr 2025 hat sich schlechter entwickelt als erwartet. Die Mastschweinenotierung der VEZG startete Anfang Januar bei 1,82 €/kg Schlachtgewicht, steigerte sich sehr zögerlich bis Mai auf 2,10 €/kg, erreichte kurzzeitig Werte von 2,20 €/kg, um ab Ende Juli stetig auf 1,60 €/kg zu rutschen, die im Dezember erreicht wurden.

Bei der Ferkelnotierung sah es nicht viel besser aus. Die Notierung der LEL Schwäbisch Gmünd lag im Januar bei 65,00 € /25 kg Ferkel, ging im ersten Quartal auf 50,00 € je Ferkel zurück, erholte sich aber bis Mitte des Jahres auf 80,00 € je Ferkel, um dann stetig auf zuletzt 45,00 €/Ferkel im vierten Quartal des Jahres 2025 abzustürzen. Diese Erlöse können bei den Schweinehaltern niemals zu Rücklagenbildung für angestrebte Investitionen in die Schweinehaltung ausreichen, geschweige denn eine anständige Entlohnung für die geleistete Arbeit und das unternehmerische Risiko gewährleisten.

Den Abnehmern unserer Schweine ist offensichtlich immer noch nicht bewusst, dass mit dem fast schlechtesten Erlös in Europa die Zukunft der Schweinehaltung in Baden-Württemberg und in ganz Deutschland auf dem Spiel steht – und damit die Schweinehaltung, die zu denjenigen mit den höchsten Tierschutzstandard in Europa zählt und das am besten kontrollierte Lebensmittel Fleisch produziert.

Wie haben sich die Schweinebestände in Baden-Württemberg entwickelt?

Laut der Novemberzählung 2025 vom statistischen Landesamt Baden-Württemberg gab es noch 1,25 Millionen Schweine. Dies bedeutet einen Rückgang um 1 %. Die



Zahl der Zuchtsauenhalter ging nochmals um 4,7 % auf nur noch 560 Betriebe zurück. Insgesamt gab es noch 1.470 Schweinehalter in Baden-Württemberg. Das sind ebenfalls 1,6 % weniger Betriebe mit Schweinehaltung als im Vorjahr (erfasst werden Betriebe mit mehr als 50 Tiere, oder mehr als 10 Zuchtsauen).

Die Afrikanische Schweinepest hat sich zum Glück in Baden-Württemberg 2025 nicht weiter ausgebreitet, am 01.03.2025 wurde zuletzt bei Mannheim ein totes Wildschwein gefunden. Auch in den anderen Bundesländern scheint sich bis auf NRW die Lage zu entspannen. Es sieht im Moment danach aus, dass die Schutzmaßnahmen ihre Wirkung zeigen. Dafür ist ein herzlicher Dank bei Allen, die sich daran beteiligt haben und noch daran wirken, auszusprechen. Der Mensch bleibt nach wie vor das größte Risiko durch weggeworfenes Fleisch und Speisereste. Insofern ist es umso wichtiger, dass die Schweinehalter ihre Biosicherheitsmaßnahmen überprüfen und bei Bedarf überarbeiten. Eine wichtige Hilfestellung dabei ist die vom Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg (MLR) unterstützte kostenfreie und unabhängige Biosicherheitsberatung der Tierseuchenkasse Baden-Württemberg.

Einen Nackenschlag bei der ASP gibt es aber doch. In Spanien wurden im November 2025 bei Barcelona mit ASP infizierte Wildschweine gefunden. Dies hatte zur Folge, dass Spanien, das viel Schweinefleisch nach Asien, vor allem nach China, exportiert, beim Verkauf nach Asien zum großen Teil gesperrt ist. Es muss damit gerechnet werden, dass mehr spanisches Schweinefleisch in Deutschland sowie in der ganzen EU zum Verkauf angeboten wird. Alles in allem bleibt die Lage daher angespannt.

Die Arbeit in den Erzeugerringen lief 2025 routiniert in gewohnter Weise. Es wurden verschiedene Info- und Weiterbildungsveranstaltungen angeboten, teils als Hybrid-Veranstaltungen, so dass die Möglichkeit bestand, auch ohne weite Anfahrt daran teilzunehmen. Die Zahl der Mitglieder blieb beinahe konstant. Allerdings nahm die Zahl der Betriebe ohne Schweinehaltung leicht zu. Die Zahl der Beratungsverträge, die durch die Beraterinnen und Berater über die LKV GmbH abgeschlossen wurden, haben sich 2025 sogar erhöht, wobei die Themen Energieeffizienz, Düngung, Tierwohl und Klimaschutz von den Betrieben zunehmend nachgefragt werden. Die Antragsbearbeitung beim Regierungsbezirk Karlsruhe und auch die Auszahlung der Förderung an die LKV GmbH läuft in der Zwischenzeit ebenfalls nahezu reibungslos. Man darf im Gegensatz zu vielen anderen Bereichen in der Schweineproduktion sagen, es läuft in der Beratung der Erzeugerringe und der LKV GmbH. Einen großen Verdienst daran haben unsere Beraterinnen und Berater. Durch ihre aktive Bereitschaft unsere Betriebe zu beraten, ob bei Problembehebungen, Betriebsentwicklungen oder anderen Themen,



Dr. Michael Buchholz | Abteilungsleiter

sind sie in vielen Betrieben wichtige vertrauensvolle und unabhängige Ansprechpartner, die nicht nur betrieblich, sondern auch menschlich eine immer wichtigere Rolle spielen.

Werte Mitglieder,

durch Ihre zum Teil schon sehr lange Mitgliedschaft in den Erzeugerringen und die Nutzung der Beratungsangebote tragen Sie wesentlich zum Erfolg in den Ringen und der LKV GmbH bei. Denn nur, wenn Beratung angenommen und nachgefragt wird, kann unsere Organisation sich weiterentwickeln. Dafür gilt Ihnen ein besonderer Dank. Dank auch an unsere Beraterinnen und Berater, ohne deren Motivation und Fleiß in den Ringen vieles nicht umgesetzt werden könnte.

Ein herzlicher Dank geht an die Geschäftsführung und die Vorstandschaft des LKV, an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle sowie die Vorstände und Beiräte in den Erzeugerringen. Ohne das Zusammenwirken und die Bereitschaft im Ehrenamt mit zu wirken, gäbe es die Ringe nicht.

Vielen Dank an das Ministerium für Ernährung, ländlicher Raum und Verbraucherschutz für die weitere Förderung der Modulberatung sowie die Unterstützung der Schweinehalter in vielen anderen Bereichen.

Großer Dank allen Organisationen, dem Bundesverband Rind und Schwein, allen Ämtern und allen, die uns fördern und unterstützen.

Werner Müller
(Vorsitzender der Abt. Erzeugerringe)

Dr. Michael Buchholz
(Abteilungsleiter)

Überblick

Baden-Württemberg		2025	2024	2023
Schweinemast				
Erzeugerringe für Schweine		5	6	6
Betriebe mit Schweinemast		191	192	197
Betriebe mit Ferkelerzeugung und Mast	%	11,8	11,8	11,5
Jährlich produzierte Mastschweine		387.361	379.013	393.484
Futtermittelverbrauch für 1 kg Zuwachs	kg	2,76	2,84	2,87
Futterkosten für 1 kg Zuwachs	€	0,77	0,82	1,09
Durchschnittliches Ferkelzukaufsgewicht	kg	30,3	30,2	30,9
Durchschnittliche Ferkelkosten pro kg	€	3,11	3,56	2,92
Schlachtgewicht	kg	101	101	100
Erlös je kg Schlachtgewicht inkl. MwSt.	€	2,13	2,32	2,22
Durchschnittliche tägliche Zunahmen	g	896	860	832
Verluste bis zum Verkauf	%	2,2	2,9	2,7
Direktkostenfreie Leistung / 100 kg Zuwachs	€	38,88	39,68	39,83
Ferkelerzeugung				
Betriebe mit Ferkelerzeugung		110	107	105
Ausgewertete Betriebe mit < 75 Sauen	%	7,7	7,31	10,9
Ausgewertete Betriebe mit > 300 Sauen	%	25,6	29,3	24,0
Ausgewertete Sauen		9.828	9.594	10.442
Jungsauenwürfe	%	18,30	18,06	16,61
Lebend geborene Ferkel / Wurf		15,08	14,30	14,58
Saugferkelverluste	%	12,73	13,68	13,83
Säugetage		28,7	28,6	28,4
Abgesetzte Ferkel / Wurf		12,92	12,39	12,64
Abgeschlossene Würfe / Sau / Jahr		2,23	2,19	2,19
Abgesetzte Ferkel / Sau und Jahr		28,9	27,3	28,3



Die Erzeugerringe Baden-Württemberg 2025

Auch das Wirtschaftsjahr 2024/2025 stellte die Betriebe mit den Auswirkungen der ASP, einem kurzen Aufflammen der Maul- und Klauenseuche in Brandenburg und Osteuropa und dem politischen Weltgeschehen weiterhin vor große Herausforderungen. Und nicht zuletzt brachten der Regierungswechsel in Berlin sowie ein Wechsel im Bundeslandwirtschaftsministerium einige Veränderungen mit sich.

Im Zuge des Auftretens der Afrikanischen Schweinepest (ASP) in Hessen gab es Anfang April einen neuen Fall bei Wildschweinen außerhalb des bisherigen Kerngebietes. Nichtsdestotrotz haben die eingeleiteten Maßnahmen wie Zaunbau und Fallwildsuche mit Hundestaffeln dazu beigetragen, eine weitergehende Ausbreitung zu verhindern.

Aufregung brachte ein neuer Fall in NRW bei Wildschweinen Mitte Juni, weit entfernt vom ASP-Geschehen in Hessen. Das im Sauerland gefundene ASP-Virus war mit einem Virusstamm aus der süditalienischen Region Kalabrien verwandt. Insofern konnte keine Verbindung zu den Fällen in West- und Ostdeutschland hergestellt werden. Dieser Fall, und in dessen Folge die weitere Ausbreitung in der Wildschweinpopulation, zeigte sehr deutlich auf, dass ein Eintrag von ASP-Viren u. a. durch weggeworfene Lebensmittel jederzeit erfolgen kann und es immer wichtiger wird, ein funktionierendes Biosicherheitssystem im Betrieb umzusetzen. Eine wichtige Hilfestellung dabei ist die vom Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg (MLR) unterstützte kostenfreie und unabhängige Biosicherheitsberatung der Tierseuchenkasse Baden-Württemberg.

Bereits im Wahlkampf zur Bundestagswahl war die Tierhaltungskennzeichnung ein Thema. Es wurde herausgestellt, dass die Tierhaltungskennzeichnung mehrere Ziele verfolgt, wie beispielsweise mehr Transparenz für Konsumenten über die Haltungsbedingungen, Planungssicherheit für Landwirte durch einheitliche Regeln, die Förderung tierfreundlicherer Haltungsformen durch eine klare Differenzierung sowie die Stärkung des Wettbewerbs durch das im Markt sichtbar machen einer hochwertigen Tierhaltung.

Im Laufe des Jahres kristallisierte sich immer deutlicher eine Verschiebung des Beginns heraus, nachdem auch von Seiten der Bundesländer Nachbesserungen am ursprünglichen Entwurf gefordert wurden. Teilweise gab es aber auch Bemühungen dazu, die Tierhaltungskennzeichnung gänzlich abzuschaffen, da auf privatwirtschaftlicher Ebene über die ITW bereits ein funktionierendes System existiert. Letztlich wurde eine Verschiebung auf das Jahr 2026 beschlossen.

Biologische Leistungen steigen weiter

Wie im letzten Jahr auch, werden die Einnahmen in der Schweinehaltung immer mehr von der Teilnahme an Program-



Franz Käppeler
Vorsitzender



Dipl. Agr.-Biol. Jürgen Bieger
Geschäftsführer

men des LEH wie ITW oder Hofglück, an Bioprogrammen bzw. an Programmen der Bundesländer wie FAKT in Baden-Württemberg, bestimmt. Dabei wirken sich Boni- bzw. Förderzahlungen nicht direkt auf die Erlöse aus, wie dies zum Beispiel in der Biovermarktung der Fall ist.

Da die Teilnahme an Programmen oder Labels in der Regel mit Auflagen zur Tierhaltung und hier vor allem mit mehr Fläche für die Tiere verbunden sind, zeigt sich immer mehr, dass ein Vergleich zwischen den Betrieben nur noch anhand der Bezugsgröße qm je Tier sinnvoll möglich ist.

Es bleibt erfreulich, dass sich der genetische Fortschritt auch weiterhin bei den Ringbetrieben in der Ferkelerzeugung und Schweinemast zeigt. Die Ferkelerzeuger konnten ihre Leistungen im Vergleich zum Vorjahr steigern und auch in der Schweinemast verbesserten sich die biologischen Leistungen erneut.

Die Verbesserungen in der Schweinemast zeigen sich sowohl in Form gesunkener Verluste als auch in Form eines weiteren Anstiegs bei den täglichen Zunahmen. Mit nunmehr knapp 900 g täglichen Zunahmen wird das Niveau nordwestdeutscher Betriebe noch nicht erreicht, dafür blieb aber die Schlachtkörperqualität erhalten und bedient die Ansprüche der abnehmenden Seite. Die im Schnitt 59,5 % Muskelfleischanteil im Schlachtkörper spiegeln das wider.

Strukturwandel setzt sich weiter fort

Im Jahr 2025 hat sich die Zahl der Betriebe mit Schweinehaltung nur moderat verändert, aber anders als im Vorjahr sind die Bestandszahlen wieder gesunken, vor allem in der Schweinemast. Erstmals zeigt sich dieser Trend auch bei den Mitgliedsbetrieben der Erzeugerringe. Im Rahmen der Viehzählung vom November 2025 wurde aufgezeigt, wie sich die Zahlen der Betriebe und Schweinebestände in Baden-Württemberg verändert haben.

Laut Erhebungen des statistischen Landesamtes Baden-Württemberg gab es noch 1,253 Millionen Schweine in Baden-Württemberg. Dies bedeutet einen Rückgang um 1 %.

Hauptgrund für die Abnahme ist der auf 495.500 Tiere (-5,3 %) stark gesunkene Mastschweinebestand. Insgesamt gab es noch 1.470 Schweinehalter in Baden-Württemberg. Das sind ebenfalls 1,6 % weniger Betriebe mit Schweinehaltung als im Vorjahr. Wie in den letzten Jahren betraf der Rückgang vor allem die Zuchtsauen haltenden Betriebe. Ihre Zahl ging nochmals um 4,7 % auf nur noch 560 Betriebe zurück; gehalten wurden hier noch 99.700 Sauen. (Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2025).

Angesichts dieser Bestandszahlen bleibt die Prognose im Hinblick auf die gehaltenen Tiere in der Schweineproduktion weiterhin unverändert: einen Rückgang an gehaltenen Schweinen wird es weiterhin geben. Weiter kritisch muss das Auseinanderdriften von gehaltenen Zuchtsauen und aufgestellten Mastschweinen bewertet werden. Die baden-württembergischen Ferkelerzeuger sind nicht mehr in der Lage, die Nachfrage heimischer Mäster nach Ferkeln zu decken. Da sich ähnliche Entwicklungen auch in den anderen Bundesländern zeigen, stellt sich nach wie vor die Frage, wie lange dem LEH noch Schweinefleisch mit dem Status 5xD angeboten werden kann.

Neue Anforderungen

Die Herausforderungen für die Schweinehaltung in Deutschland werden vielfältiger und komplexer. Nachhaltigkeit und Klimawandel sind Begriffe, die aus Politik und Gesellschaft nicht mehr wegzudenken sind. Die teilweise schon eingeforderten THG-Bilanzen, die Nachhaltigkeitsvorgaben sowie die Vorgaben aus Wirtschaft und Politik zu den Haltungsformen, müssen immer auch unter dem Aspekt der Wirtschaftlichkeit gesehen werden. Nur Unternehmen, die Gewinne erzielen, können die Anforderungen der Zukunft meistern und Investitionen tätigen.

Die CO₂-Bilanzen werden zukünftig als Gradmesser für den Klimaschutz herangezogen werden. Damit werden sie im Rahmen des Green Deal u.a. zu einer Entscheidungsgrundlage der Banken für zukünftige Finanzierungen. In diesem Kontext ist das im Sommer 2025 von der landwirtschaftlichen Rentenbank gestartete Programm „Zinsbonus Klimabilanz“ zu sehen.

Die Rentenbank fördert mit dem Zinsbonus landwirtschaftliche Primärproduzenten, die bereits eine Klimabilanz vorlegen können. D. h. Kreditnehmer, die über eine Klimabilanz verfügen, erhalten einen zusätzlichen Zinsbonus bei ausgewählten Programmen, wobei die Klimabilanz bestimmten Kriterien entsprechen muss. Dazu gehört, dass die Bilanzierung nach den Vorgaben des Greenhouse Gas Protocols/Agriculture Guidance oder auf Grundlage des Berechnungsstandards für einzelbetriebliche Klimabilanzen (BEK) in der Landwirtschaft erstellt wurde. Zudem sollte sie möglichst die Unternehmensebene, mindestens aber die Produktionszweigebene und hier mindestens die Scope 1-Emissionen erfassen und eine Einordnung der Ergebnisse anhand vergleichbarer landwirtschaftlicher Betriebe ermöglichen. Erstellt werden muss die THG-Bilanz gemeinsam mit einem Beratungsunternehmen

wie der LKV Beratungs- und Service GmbH oder gemeinsam mit einem Partner in der Wertschöpfungskette (z.B. Molkerei, Schlachtunternehmen).

Die Landwirtschaft wird sich also vermehrt mit dem Thema THG-Bilanzierung auseinandersetzen müssen, auch weil sie eine herausragende Rolle bei der CO₂-Bindung und -Speicherung einnimmt. Die Nutztierhaltung selbst trägt, nur für sich betrachtet, im negativen Sinne zum Klimawandel bei, denn eine CO₂-Bindung ist nur über den Pflanzenbau möglich. Andererseits trägt sie zu einer klimaschonenden und nachhaltigen Kreislaufwirtschaft bei, indem sie die für die Humanernährung nicht nutzbare Biomasse von Grünland und Ackerbau in Lebensmittel umwandelt. Insofern geben CO₂-Bilanzen für die Nutztierhaltung einen Anhaltspunkt dafür, wie groß die CO₂-Emissionen einzelner Produktionssysteme sind, die ackerbaulichen Möglichkeiten des Carbon Farming bleiben dabei aber unberücksichtigt. Hinzu kommt, dass es verschiedene Programme zur Berechnung des CO₂-Fußabdrucks gibt, die Berechnungswege zur CO₂-Bilanz aber zum Teil ungenau sowie die Ergebnisse unterschiedlich und nicht vergleichbar sind. Aus diesem Grund ist eine einheitliche Branchenlösung zur Berechnung des CO₂-Fußabdrucks notwendig, wie sie von QS für verschiedene Tierhaltungsbereiche umgesetzt wird.

Einzelbetriebliche Beratung in Modulform

Seit der Zulassung der LKV Beratungs- und Service GmbH als Beratungsorganisation im Jahr 2015 für die Beratung landwirtschaftlicher Betriebe auf der Basis von Beratungsmodulen haben sich die Beratungszahlen fortlaufend erhöht. Entsprechend wurde die Zahl der Berater der LKV GmbH laufend dem Bedarf angepasst, auch um die Beratung der Mitglieder der Erzeugerringe im LKV durchzuführen.

Nachdem im Frühjahr 2023 die Modulberatung in eine neue Förderperiode mit Fördersätzen von 80 % und 100 % gestartet ist, musste aufgrund sich abzeichnender knapper Mittel die prozentuale Förderung angepasst werden. In den klassischen Beratungsfeldern Rinder-, Schweine-, Schaf- und Ziegenhaltung oder Düngung und Pflanzenbau wurde der Fördersatz von 80 % auf 70 % gesenkt – bei weiterhin max. 1.500 € Förderung je Beratungsvertrag. Aber auch die Beratungsmodule mit gesellschaftspolitischen Inhalten, wie der Themenbereich Klimawandel und Klimaschutz, Umbau der Anbindehaltung bzw. die Reduzierung der Treibhausgasemissionen, fielen unter die allgemeine Kürzung, wobei die Förderung mit 85% der Nettokosten nach wie vor sehr attraktiv ist.

Vor dem Hintergrund der anhaltenden gesellschaftlichen Diskussionen zum Klimawandel und den notwendigen Bemühungen zum Klimaschutz beizutragen konnte das MLR eine Erhöhung des Fördersatzes für das Modul Klimaschutz und Klimawandelanpassung auf nunmehr 95 % umsetzen. Diese Maßnahme unterstützt die landwirtschaftlichen Betriebe in besonderem Maße dabei, sich dieses Themas anzunehmen und für die Zukunft zu rüsten.

Der LKV Baden-Württemberg war Partnerorganisation im



Interreg-Oberrhein-Projekt KlimaCo, in dessen Verlauf Treibhausgasbilanzen erstellt und ausgewertet wurden. Im neuen Interreg-Projekt ResKuh wird neben Themen wie Grünland- und Wassermanagement weiter an der Erstellung von THG-Bilanzen gearbeitet, erstmals mit Unterstützung der agridea, der landwirtschaftlichen Beratungszentrale der Schweiz. Damit steht weiterhin ein breitgefächertes Wissen zur Verfügung, um die landwirtschaftlichen Betriebe in Fragen der Anpassung an den Klimawandel zu unterstützen, aber auch um Möglichkeiten aufzuzeigen, wie jeder einzelne zum Klimaschutz beitragen kann.

Weitere Informationen zur Beratung „Beratung.Zukunft.Land“ ab dem Frühjahr 2023 sind auf der entsprechenden Homepage des Landes zu finden.



<https://bzl.landwirtschaft-bw.de>

Energieeffizienzförderung

Im Jahr 2023 hatte das Bundeslandwirtschaftsministerium sein Förderprogramm für Investitionen in energieeffiziente Technik oder damit verbundene Systemische Optimierungen angepasst. Jedoch wurde kurzfristig die Möglichkeit zur Beantragung einer Förderung aufgrund der allgemeinen Haushaltssperren gestoppt. Mit kurzer Unterbrechung, d.h. einem kurzen Wiederaufleben im Herbst 2024, wurde das sehr gut nachgefragte Förderprogramm ausgesetzt.

Im Herbst 2025 wurde die Durchführung des Bundesprogramms Energieeffizienz von der BLE auf die Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe (FNR) übertragen und ab dem 04. November 2025 ist eine Beantragung der Förderung von Einzelmaßnahmen und CO₂-Einsparinvestitionen nach einer Beratung wieder möglich.

In den Bereich der Einzelmaßnahmen fallen elektrische Motoren und Antriebe, elektrisch angetriebene Pumpen und Ventilatoren, aber auch Reifendruckregelanlagen und alternative

Antriebssysteme für Landmaschinen (elektrifizierte Kleinmaschinen wie Futteranschieber).

Mit einer Effizienzförderung von bis zu 1.500 € je eingesparter Tonne CO₂ bzw. einer pauschalen Förderung von 15 - 30 % ist dieses Programm ein durchaus attraktives Förderinstrument und wurde mit der Bekanntmachung stark nachgefragt.

Es bleibt zu hoffen, dass das Förderprogramm mit genügend Fördermitteln ausgestattet ist, um die Bemühungen der Landwirtschaft zur CO₂-Einsparung und Nutzung erneuerbarer Energien entsprechend unterstützen zu können. Nähere Informationen zur Förderung sind zu finden auf der Homepage der FNR: <https://energieeffizienz.fnr.de/>

Qualitätsmanagement

Im Dezember 2013 hatte der LKV zum ersten Mal als Gesamtverband mit seinen drei Abteilungen die Zertifizierung nach DIN ISO 9001:2008 erfolgreich durchlaufen. Seitdem konnten die anstehenden Wiederholungs- bzw. Überwachungsaudits jedes Jahr ohne Probleme gemeistert werden. Mit Blick auf die Umsetzung der geförderten Modulberatung bei der LKV Beratungs- und Service GmbH erfolgten die Wiederholungsaudits beim LKV und der LKV GmbH auch im Jahr 2025 nach DIN ISO 9001:2015 durch die QUACERT GmbH.

Vertretung der Ringe im LKV

Die Erzeugerringe als Mitglieder in der Abt. B – Erzeugerringe des LKV Baden-Württemberg werden von Werner Müller, dem Vorsitzenden des Erzeugerringes Ulm-Göppingen-Heidenheim, im Vorstand des LKV vertreten. Gemeinsam mit Franz Käppeler als erstem Vorsitzenden und Ingrid Epting als stellvertretender Vorsitzenden setzt er sich für die Belange der Schweinehalter und Mitglieder der Erzeugerringe ein.

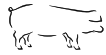
Im Beirat des LKV vertritt Hansjörg Körkel aus Kehl-Bodersweier die Mitglieder der Erzeugerringe im LKV und unterstützt auf diesem Weg den Vorsitzenden Werner Müller mit Rat und Tat.

In der Vertreterversammlung des LKV nehmen Rainer Leicht aus Obersulmtingen, Markus Mayer aus Bad Urach und Hansjörg Müller aus Lorch die Interessen der Erzeugerringe und ihrer Mitglieder wahr. Gemeinsam setzen sie sich dafür ein, dass die Institution „Erzeugerring“ auch nach über 60 Jahren ihren Stellenwert im LKV als auch im Land Baden-Württemberg behält.



Aus der Arbeit der Erzeugerringe





Das Beratungsangebot der Erzeugerringe

Die erfolgreiche Betriebsführung und auch die Weiterentwicklung des Betriebes ist für die Ringmitglieder eine ständige Herausforderung, aber auch eine Chance. Die Ringberater der Erzeugerringe unterstützen die Ringbetriebe bei wichtigen Entscheidungen. Die professionelle Beratung soll den Betrieben den bestmöglichen Nutzen bringen. Dies wird ermöglicht durch gut ausgebildete und hoch motivierte Ringberater, die ständig an Weiterbildungsmaßnahmen teilnehmen. Dadurch wird sichergestellt, dass die Beratung immer auf dem aktuellen Stand ist.

Ziel aller Beratungen ist der wirtschaftliche Erfolg der Betriebsleiterfamilie. Die Beratung gibt dabei Hilfestellung, dass die Produktion nachhaltig ökonomisch und ökologisch ausgerichtet wird. Ein besonderes Augenmerk wird auf eine gute Tiergesundheit gelegt.

Grundlage der Beratungstätigkeit ist der enge Kontakt zu den Mitgliedsbetrieben. Der Kontakt wird durch regelmäßige Betriebsbesuche aufrechterhalten. Anlass für die Betriebsbesuche bietet immer die Erfassung von produktionstechnischen Zahlen. Die regelmäßige Erhebung dieser Betriebsdaten ist von zentraler Bedeutung für die Ringarbeit und damit auch für die Beratung und den Beratungserfolg.

Die Beratungspakete der Erzeugerringe beinhalten die folgenden Leistungen:

Schweinespezialberatung „Grundpaket“

Das Grundpaket beinhaltet die Beratung der Ringmitgliedsbetriebe in allen Bereichen der Produktion der Schweinehaltung. Als Beispiele seien hier genannt:

- Einstallrhythmus
- Ferkelherkunft
- Haltungsverfahren
- Arbeitsabläufe
- Stalleinrichtung
- Leistungsverbesserungen

Das Grundberatungspaket, wie alle weiteren Pakete auch, wird durch gemeinsame Bestandsbesuche des Ringberaters mit Hoftierarzt und SGD zur Beurteilung der Tiergesundheit, Prüfung und Bewertung der Hygiene- und Impfmaßnahmen, Tierbeurteilung und dem Aufdecken von vorhandenen Problemen durch das 4-Augen-Prinzip abgerundet.

Je nach Produktionsrichtung stehen den Erzeugerringbetrieben selbstverständlich auch Spezialberatungspakete zur Verfügung.



Beratungspakete „Ferkelerzeugung“

„Online Sauenplaner“

Eine wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche Ferkelerzeugung ist die Sauenplanerführung. Die Erzeugerringe bieten eine überbetriebliche Sauenplanerführung an. Mit einem mandantenfähigen EDV-Programm können die Bestände der Ringmitglieder von den Ringberatern betreut werden. Eine weitere Möglichkeit der Unterstützung besteht darin, dass die Ferkelerzeuger den Sauenplaner selbst führen und die Ringberater, soweit notwendig, den Mitgliedern dabei Hilfestellung leisten.

Aufbauend auf den Daten, Auswertungen und Aktionslisten des Sauenplaners erfolgt eine umfassende Beratung, die u. a. folgende Aktionen beinhaltet:

Stalldurchgang auf Basis der Sauenplanerdaten, Rücken-speckmessungen, Analyse der Sauenplanerauswertungen, Hitliste bei Auswertungen, Auswertungen zum Einzeltier, Eberauswertung, Führen des Bestandsregisters auf Grund der erfassten Daten, Betriebszweigauswertung Ferkelerzeugung.

Neben der Einzelberatung werden auch Gruppenberatungen angeboten.

„Arbeitskreis Sauenplaner“

- Erfahrungsaustausch in Gruppen von 10 bis 20 Ferkelerzeugern
- Bearbeitung gemeinsam festgelegter Themen der Fer-

kelproduktion in mehreren Arbeitskreistreffen pro Jahr

- Interpretation und Vergleich von Kennzahlen der Produktionstechnik und Wirtschaftlichkeit im Arbeitskreis
- Betriebsbesuche bei Arbeitskreismitgliedern mit Erfahrungsaustausch
- Erarbeitung von Verbesserungsmöglichkeiten in der Ferkelproduktion

„Tiergesundheit-Fruchtbarkeit“

Neben den zuvor genannten Beratungsleistungen, die auf den Sauenplaner aufbauen, erhalten die Betriebsleiter auch Unterstützung durch

- Beratung beim Jungsauenzukauf bzw. einer für den Betrieb geeigneten Sauenlinie
- Hilfestellung bei der Auswahl der optimalen Besamungseber
- Hilfestellung beim Besamungsmanagement
- Rückenspeckmessungen mit Ultraschall zur Beurteilung der Sauenkondition
- Fruchtbarkeitsfeststellungen mit Hilfe von Ultraschalluntersuchungen in 3-wöchigen Abständen

Wie bei allen Beratungspaketen erfolgt auch hier eine sehr enge Abstimmung mit benachbarten Organisationen und Beratungsträgern wie z. B. den Hoftierärzten.

Beratungspakete „Schweinemast“

„Online Mastplaner“

Eine erfolgreiche Schweinemast ist nur möglich, wenn die betrieblichen, produktionstechnischen Daten vorliegen. Das Werkzeug dafür ist der Mastplaner.

Die Mastplanerführung wird von den Erzeugerringen als Service angeboten. Mit einem mandantenfähigen EDV-Programm können die Bestände der Ringmitglieder von den Ringberatern betreut werden.

Eine weitere Möglichkeit der Unterstützung besteht darin, dass die Schweinemäster den Mastplaner selbst führen und die Ringberater soweit notwendig, den Mitgliedern dabei Hilfestellung leisten.

Aufbauend auf den Daten und Auswertungen des Mastplaners erfolgt eine umfangreiche Beratung u. a. in folgenden Bereichen:

Stalldurchgang auf Basis der Mastplanerdaten, Schlachtabrechnungsvergleich, Prüfung von Schlachtabrechnungen. Führen des Bestandsregisters auf Grund der erfassten Da-

ten, Betriebszweigauswertung Schweinemast.

Neben Einzelberatungen werden auch Gruppenberatungen angeboten.

„Arbeitskreis Mastplaner“

- Erfahrungsaustausch in Gruppen von 10 bis 20 Landwirten
- Bearbeitung gemeinsam festgelegter Themen der Schweinemast in mehreren Arbeitskreistreffen pro Jahr
- Interpretation und Vergleich von Kennzahlen der Produktionstechnik
- Interpretation und Vergleich von Kennzahlen der Arbeitskreisteilnehmer
- Betriebsbesuche bei Arbeitskreismitgliedern mit Erfahrungsaustausch
- Erarbeitung von Verbesserungsmöglichkeiten in der Schweinemast

„Ferkelherkünfte und Vermarktung“

Neben diesen zuvor genannten Beratungsleistungen, die auf dem Mastplaner aufbauen, erhalten die Betriebsleiter auch Unterstützung durch:

- Beratung beim Ferkeleinkauf
- Hilfestellung bei Fragen zur Vermarktung
- Warenterminbörse und Schlachttiersversicherung
- Betriebsmitteleinkauf
- Informationen und Beratung bei verschiedenen Qualitätsprogrammen und deren Absatzchancen

Neben den Grundberatungs- und Spezialberatungsangeboten erhalten die Ringmitglieder weitere Werkzeuge, um ihre Betriebe optimal zu führen.

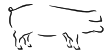
Beratungspaket „Fütterung“

Für Ferkelerzeuger und Schweinemäster werden abgestimmte Pakete angeboten.

„Fütterungscheck“

Beratung zur Futter- und Fütterungsqualität sowie zur Futter- und Fütterungshygiene, dazu gehört:

- Sensorische Beurteilung der Futterhygiene



- Überprüfung der Futterstruktur durch Siebprobe
- Bei Bedarf Ziehen von Futtermittelproben
- Besprechung der Rationsgestaltung
- Schriftliches Ergebnis des Fütterungs-Checks mit Erläuterungen
- Beurteilung des Ernährungszustandes der Tiere

„Rationsberechnung“

EDV-gestützte Rationsberechnungen:

- Bewertung der bestehenden Rationen
- Verbesserungen erarbeiten
- Kosten darstellen und gegebenenfalls reduzieren
- Detaillierte Erläuterung der Rationsberechnungen

Im Rahmen des Beratungspaketes „Fütterung“ beschäftigen sich Landwirt und Berater ferner intensiv mit dem Einsatz und der Preiswürdigkeit von Futtermitteln, der Futterkonservierung und Futterlagerung, der Fütterungstechnik und dem Zusammenhang von Fütterung und Tiergesundheit.

Beratungspaket „Stallbau und Tierhaltung“

Ringberater unterstützen und betreuen bauwillige Landwirte in der Planungsphase wie in der Bauphase. Dabei ist die Unterstützung vielfältig:

Allgemeine Bauberatung, Absicherung von rechtlichen Grundlagen, Entwurf und skizzieren von Bauplänen, Informationen zu Tierschutz, Grundinformationen zum Bewilligungsverfahren, Lüftungsscheck, Stallklimamessungen mit

Hilfe von Nebelgeräten und Schadgasmessungen, unabhängige Beurteilung erstellter Planungen von Stallbauunternehmen, Informationen und Tipps für die Baudurchführung, Finanzierbarkeit, Arbeitszeitbedarf, Abklärung der Förderung

Beratungspaket „GQS BW“

Die Ringberater haben die notwendige Qualifikation und sind in Baden-Württemberg zugelassen, um die GQS BW Beratung durchzuführen.

Hilfestellung bei Betriebskontrollen und Erstellen von Vorschlägen zur Beseitigung etwaiger Mängel, Erstellung und Bewertung der Düngebilanz, des VE-Besatzes mit Hilfe von EDV Programmen, um nur einige Maßnahmen zu benennen.

Sonstiges Angebot der Erzeugerringe

Die Erzeugerringberater sind befugt, offiziell anerkannte Beprobungen durchzuführen. Die notwendigen Qualifikationen bestehen für folgende Beprobungen:

- Kot-, Gülle- und Wasseruntersuchungen
- Salmonellenantikörperbeprobung und Kategorisierung der Proben bei Metzgereien und Schlachthöfen

Neben diesen Beratungspaketten werden von den Ringen regelmäßig angeboten:

- Betriebsbesichtigungen, Lehrfahrten, Schlachthofbesuche
- Kontakte zu anderen Organisationen

Das Beratungsangebot der Erzeugerringe ist umfassend und wird laufend den Anforderungen der Ringbetriebe angepasst. Die Ringvorsitzendentagung gibt hier die entsprechenden Direktiven, die dann von den Ringberatern umzusetzen sind. Dieses Vorgehen ist eingespielt und hat sich in den letzten 50 Jahren sehr bewährt.

Beratererteam der Erzeugerringe



von links nach rechts: Gebhard Nusser, Rainer Gierz, Dr. Michael Buchholz, Dr. Felix Adrion, Ann-Katrin Melchinger, Gertrud Bäurle, Katrin Schweitzer, Peter Fetzter, (nicht anwesend Annegret Pfeiffer und Dominik Huber).

Interreg-Projekt ResKuh – nachhaltige Tierhaltung fördern

ResKuh - eine Zusammensetzung aus „Res“ für Resilienz, das zentrale Thema des Projekts, und „Kuh“ – ist ein von der europäischen Union gefördertes Projekt, das sich auf die Optimierung von Ressourcen und die Entwicklung nachhaltiger Tierhaltungssystemen in der Oberrheinregion konzentriert. Nach zwei Jahren Projektlaufzeit fand das vierte Plenum des Projekts Ende 2025 in Zell am Harmersbach (Deutschland) statt. Dieses Treffen markiert den Eintritt in das letzte Projektdrittel. Im Rahmen der Veranstaltung tauschten sich die Partnerorganisationen über die im Jahr 2025 erzielten Fortschritte aus und konkretisierten die nächsten Schritte zur Finalisierung der geplanten Outputs.

Projektfortschritt im zweiten Jahr

Im Verlauf des zweiten Projektjahres wurde ein Großteil der Datenerhebungen abgeschlossen. Parallel dazu wurden erste Ergebnisse und Materialien auf der Projektwebsite veröffentlicht. Die inhaltlichen Schwerpunkte des Projekts umfassen die Bereiche Energie, Tierwohl, Grünlandmanagement, Treibhausgase sowie Wasser.

Im Themenbereich **Energie** wurden 2025 die technischen Datenblätter fertiggestellt. Diese sind in drei Hauptkategorien gegliedert: Energiesparlösungen, Erzeugung erneuerbarer Energien (Photovoltaik, Solarthermie, Biogas) sowie Fördermöglichkeiten für landwirtschaftliche Betriebe. Darüber hinaus wurden zwei Handbücher zum Diagnosetool ins Deutsche übersetzt: ein Leitfaden zur Datenerhebung sowie ein methodischer Leitfaden. Beide sind im Online-Tool integriert. Die Energieinitiative des Projekts wurde im November 2025 im Rahmen der nationalen ELIANCE-Tage vorgestellt. Die Präsentation stieß auf großes Interesse bei Fachpublikum, Lehrkräften und Medienvertretern.



Der vergleichsweise warme Sommer 2025 ermöglichte es der Arbeitsgruppe **Tierwohl** zusätzliche Stallklimadiagnosen im Elsass sowie die Fortsetzung der Erhebungen in Deutschland durchzuführen. Insgesamt wurden bisher 18 Diagnosen durchgeführt, ergänzt durch vier Wiederholungsmessungen in Frankreich. Nach einer Schulung durch IDELE im Herbst 2025 ist die Arbeitsgruppe nun in der Lage, Sensordaten eigenständig auszuwerten und Hitzestresskarten grafisch aufzubereiten. Folgende Outputs befinden sich in Arbeit bzw. wurden fertiggestellt: Datenblatt zur Anpassung von Stallgebäuden an thermische Belastungen (Veröffentlichung Anfang 2026 geplant), Video zur Stallklimadiagnose und Gebäudeanpassung (Erscheinung Frühjahr 2026) und ein Merkblatt „Hitzestress bei



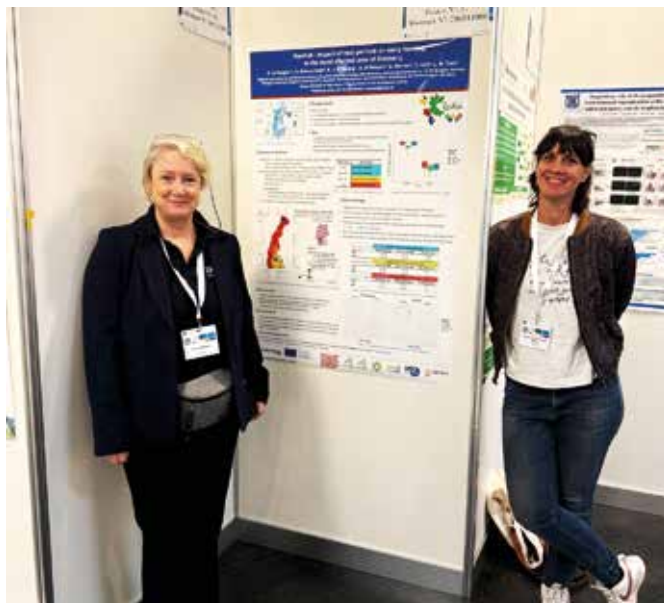
Workshop Energiemanagement



Workshop Tierwohl/Gebäudediagnose

Kälbern“. Zusätzlich analysierte die Arbeitsgruppe die Auswirkungen des Geburtszeitpunkts unter Hitzestressbedingungen auf die spätere Milchleistung. Hierfür wurden Daten von rund 140.000 Tieren aus der Oberrheinregion ausgewertet. Die Ergebnisse wurden im August auf der Tagung der EAAP in Innsbruck vorgestellt und praxisrelevant aufbereitet und veröffentlicht. Ein weiteres geplantes Merkblatt wird sich mit genetischen und züchterischen Ansätzen zur Reduktion von Hitzestress befassen.

Mit Beginn des Winters 2025 wurden die Graswachstumsmessungen der Saison der Arbeitsgruppe **Grünlandmanagement** abgeschlossen. Witterungsabhängig kann Herbstgras die Vegetationsperiode verlängern und stellt einen wichtigen Baustein in der Milchviehfütterung dar. Ein entsprechendes Merkblatt zur Bedeutung des Herbstgrases wird Anfang 2026 veröffentlicht. Angesichts klimatischer Veränderungen gewinnt die Minimierung von Ernte- und Siliiverlusten zunehmend an Bedeutung. Die Arbeitsgruppe erstellte hierzu ein Best-Practice-Video zur Grassilageproduktion, das die entscheidenden Arbeitsschritte zur Reduktion von Futtermitteln praxisnah darstellt.



Posterpräsentation beim EAAP-Kongress 2025 in Innsbruck



Workshop Grünlandmanagement

In der Arbeitsgruppe **Treibhausgase** wurden in Frankreich, Deutschland und der Schweiz die Pilotbetriebe weiterhin mit dem CAP2ER-Instrument zur Kohlenstoffdiagnose betreut. Insgesamt wurden bereits über 80 Diagnosen durchgeführt und damit die ursprünglichen Projektziele übertroffen. Zu Beginn des kommenden Jahres ist eine systematische Auswertung der Ergebnisse vorgesehen, um vergleichende Analysen zu ermöglichen und einen abschließenden Ergebnisbericht zu erstellen. Zudem wurde ein internationaler Leitfaden zu CO₂-Gutschriften in den beteiligten Ländern (FR, D, CH) erstellt. Dieser erläutert regulatorische Rahmenbedingungen sowie Marktakteure im Bereich Kohlenstoffzertifikate. Die Arbeiten an Treibhausgas-Simulationen einzelner Pilotbetriebe stehen

kurz vor dem Abschluss. Sie zeigen beispielhaft Handlungsoptionen zur Optimierung betrieblicher Emissionsbilanzen auf. Ein begleitender Workshop für Landwirte und Beratende ist für das Ende des Winters geplant.

Die Arbeitsgruppe **Wasser** schloss im Jahr 2025 zwei zentrale Datenerhebungskampagnen ab: Es wurden 30 Wasserverbrauchsdiagnosen erstellt und Wasserqualitätsanalysen in acht Betrieben durchgeführt. Im Frühjahr 2026 sind zwei Workshops zum Thema Wasserqualität vorgesehen. Der Leitfaden zu zusätzlichen Wasserressourcen wird derzeit redaktionell überarbeitet und soll im Frühjahr 2026 erscheinen. Ein Poster zu kritischen Wasserperioden ist für Ende 2025 bzw. Anfang 2026 geplant. Zudem wird die rechtliche Situation zur Wasserqualität in Deutschland aufgearbeitet. Parallel dazu läuft die Auswertung der zwischen 2024 und 2025 durchgeführten 30 Wasserverbrauchsdiagnosen mit dem Tool Maestr’eau.

Ausblick

Nach zwei intensiven Projektjahren tritt ResKuh in die abschließende Phase ein. Das letzte Jahr ist vorrangig der Zusammenführung und Veröffentlichung der Ergebnisse gewidmet. Darüber hinaus werden Workshops und Veranstaltungen zur Ergebnisverbreitung organisiert. Den Projektabschluss bildet ein großer, derzeit in Planung befindlicher Milchviehtag, welcher im Juni in Straßburg stattfinden soll.

Die erarbeiteten Outputs stehen fortlaufend auf der Website „Agrarökologie am Oberrhein“ in deutscher, französischer und englischer Sprache zur Verfügung.





Tierarzneimittel – Datenbank

Der LKV Baden-Württemberg ist von 33 Landkreisen und 4 Stadtkreisen beauftragt, Meldungen von Tierhaltern zur Antibiotika-Datenbank anzunehmen und zu verarbeiten, die Tierhalter und die Ämter beratend zu unterstützen sowie halbjährlich die Information zur betrieblichen Therapiehäufigkeit im Auftrag der Land- und Stadtkreise an die Tierhalter zu versenden.

Seit 01.04.2014 ist die Antibiotika-Datenbank in Betrieb. Mit der Änderung der Gesetzeslage (Tierarzneimittelgesetz (TAMG)) ergaben sich seit dem 01.01.2023 einige Neuerungen, die aktuellen Vorgaben werden nachfolgend in Kürze dargestellt:

Mitteilungen an die Antibiotika-Datenbank

Vorgaben zu den Nutzungsarten, Meldungen zu Bestand und Bestandsveränderungen, Nullmeldungen und den Meldungen zu den Tierarzneimittel, mit antibakteriell wirksamen Substanzen:

Nutzungsart	Bestandsuntergrenze, oberhalb der die Mitteilungsverpflichtung gilt
Milchkühe ab der 1. Kalbung	25 Tiere
Zukaufskälber bis 12 Monate	25 Tiere
Zuchtsauen und Eber	85 Sauen und Eber
Saugferkel bis zum Absetzen	von 85 Sauen
Ferkel bis 30 kg ab dem Absetzen	250 Tiere
Mastschweine über 30 kg	250 Tiere
Masthühner	10.000 Tiere
Junghennen	1.000 Tiere
Legehennen	4.000 Tiere
Mastputen	1.000 Tiere

Aktuell sind Tierhalter, die Tiere halten, die den aufgeführten Nutzungsarten zuzuordnen sind, verpflichtet, Meldungen zur Antibiotikadatenbank (TAMG in HIT) über den LKV Baden-Württemberg oder direkt in HIT abzugeben, sofern die Anzahl der Tiere in der entsprechenden Nutzungsart über den jeweiligen Bestandsuntergrenzen liegt. Daher bezieht sich die Anzahl der Tiere auf die durchschnittlich im Halbjahr gehaltenen Tiere je Nutzungsart.

Weitere Informationen zu den Vorgaben finden sich auf der LKV-Homepage im Download-Bereich und können über folgenden Link unter dem Begriff Tierarzneimittelgesetz eingesehen werden:

<https://lkvbw.de/tierkennzeichnung/downloadbereich.html>

Antibiotikaaanwendung – Mitteilung seit 01.01.2023 ausschließlich durch die Tierärzte

Die Mitteilungen zu verwendeten Antibiotika bei Rindern, Schweinen, Hühnern und Puten (ob die Tiere in landwirtschaftlichen Betrieben oder bei Hobbyhaltern stehen) sind seit dem 01.01.2023 von den Tierärzten in die HIT-Datenbank zu melden, dazu ist keine Erklärung des Dritten zugunsten des Tierarztes vom Tierhalter einzugeben! Der Tierarzt kann und muss auch für Bestände melden, die keine Registriernummer haben.

Nullmeldung

Die Nullmeldung ist verpflichtend in Betrieben, bei denen Tiere je mitteilungspflichtiger Nutzungsart nicht mit antibiotischen Substanzen behandelt wurden. Dies gilt jeweils für das entsprechende Kalenderhalbjahr.

Fristen

Die Meldezeiträume sind:

- » 1. Halbjahr des jeweiligen Jahres, also vom 01.01 bis zum 30.06. Mitteilungsfrist: 14.07. desselben Jahres
- » 2. Halbjahr des jeweiligen Jahres, also vom 01.07 bis zum 31.12, Mitteilungsfrist: 14.01. des Folgejahres

Die Ermittlung der Therapiehäufigkeit erfolgt:

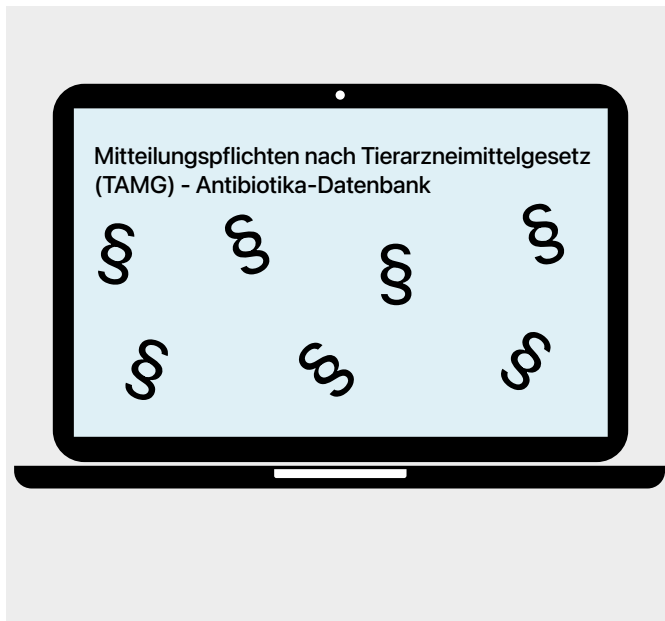
- » Für das 1. Halbjahr in der dritten Juliwoche desselben Jahres
- » Für das 2. Halbjahr in der dritten Januarwoche des auf den Meldezeitraum folgenden Jahres.

Die Schriftliche Mitteilung der Therapiehäufigkeiten durch die Behörde oder den LKV als Auftragnehmer erfolgt:

- » Für das 1. Halbjahr bis 1. August desselben Jahres
- » Für das 2. Halbjahr bis 1. Februar, des auf den Meldezeitraum folgenden Jahres

Ausblick

Ab 01.01.2027 sind die Meldungen zum Tierbestand und den Bestandsveränderung nur noch jährlich in die Antibiotikadatenbank zu übertragen. Dementsprechend muss auch nur noch einmal im Jahr der Abgleich mit der bundesweiten Kennzahl erfolgen und die Maßnahmen daraus abgeleitet werden.



Als Tierhalter beachten Sie bitte zudem, dass Sie keine Nullmeldung erfassen sollten, nur weil die Meldung des Tierarztes fehlt. Sofern Sie genau wissen, dass eine Antibiotika-Behandlung im Betrieb erfolgt ist, darf keine Nullmeldung erfasst werden, auch eine solche falsche Nullmeldung ist bußgeldbewehrt. Bitten Sie in diesem Fall Ihren Tierarzt zu schauen, warum die Meldung der Antibiotika nicht bei Ihrer Registriernummer und der jeweiligen Nutzungsart in die TAM-Datenbank Eingang gefunden hat.

Bundesweite jährliche Kennzahlen

Die bundesweit ermittelten jährlichen Kennzahlen werden bis 15. Februar eines jeden Jahres für das vorangegangene Kalenderjahr durch das Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Verbraucherschutz auf deren Internetseite (www.bvl.bund.de) veröffentlicht.

Kennzahl 1 (Median):

- 50% aller ermittelten Therapiehäufigkeiten (aus allen Bundesländern) liegen unterhalb des Wertes.

Kennzahl 2 (3. Quartil):

- 75% aller ermittelten Therapiehäufigkeiten (aus allen Bundesländern) liegen unterhalb dieses Wertes

Nachträglich zu erfassende Mitteilungen oder Korrekturen können in der Datenbank vom Tierhalter selbst oder durch einen Dritten weiterhin bis zum Ende des siebten Monats nach dem Meldezeitraum eingegeben werden (Bsp.: für Meldezeitraum 2023-II bis 30.07.2024). Die Meldungen gelten als fristüberschreitend und finden keinen Eingang in die Berechnung der bundesweiten Kennzahlen.

Pflicht der Tierhalter zum Abgleich der eigenen betrieblichen Therapiehäufigkeit mit der jährlichen bundesweiten Kennzahl:

Nach §58 TAMG sind mitteilungspflichtige Tierhalter verpflichtet, spätestens bis zum 1. März bzw. 1. September für das jeweils vergangene Kalenderhalbjahr die eigene betriebliche Therapiehäufigkeit mit der jährlichen bundesweiten Kennzahl je Nutzungsart zu vergleichen und festzustellen, ob die jeweils eigene betriebliche Therapiehäufigkeit über der Kennzahl 1 oder der Kennzahl 2 der jährlichen bundesweiten Kennzahl liegt. Diese Feststellung und die Maßnahmen daraus sind unverzüglich zu den betrieblichen Unterlagen zu nehmen. Mit dem Infoschreiben des LKV kann diese Dokumentationspflicht nach TAMG § 58 Abs. 1 Nr. 2 erfüllt werden.

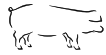
Betriebliche Therapiehäufigkeit einer Nutzungsart oberhalb Kennzahl 1:

Liegt die betriebliche Therapiehäufigkeit in der jeweiligen Nutzungsart eines Betriebes oberhalb der jährlichen bundesweiten Kennzahl 1, muss in Zusammenarbeit mit einem Tierarzt geprüft werden, welche Gründe zu der Überschreitung geführt haben könnten und wie der Einsatz von Antibiotika bei den Tieren bei der jeweiligen Nutzungsart verringert werden kann.

Betriebliche Therapiehäufigkeit einer Nutzungsart oberhalb Kennzahl 2:

Liegt die betriebliche Therapiehäufigkeit in der jeweiligen Nutzungsart oberhalb der jährlichen bundesweiten Kennzahl 2, muss der Tierhalter spätestens bis zum 1. Oktober für das erste Kalenderhalbjahr bzw. bis zum 1. April des Folgejahres für das jeweils zweite Kalenderhalbjahr einen Plan auf der Grundlage einer tierärztlichen Beratung erstellen, der Maßnahmen enthält, die eine Verringerung der Behandlung mit antibiotisch wirksamen Arzneimitteln zum Ziel haben. Sofern die Maßnahmen zur Verringerung des Antibiotikaeinsatzes umgesetzt werden können, haben die Tierhalter dafür Sorge zu tragen, dass die Verringerung unter der Gewährleistung der notwendigen ärztlichen Versorgung der Tiere durchgeführt werden. Dauert die Umsetzung der Maßnahmen länger als 6 Monate, muss zusätzlich ein Zeitplan eingereicht werden. Der Maßnahmenplan (ggf. mit Zeitplan) ist der zuständigen Behörde (Veterinäramt) bis zum 1. Oktober bzw. 1. April für das jeweils vorangegangene Kalenderhalbjahr unaufgefordert zuzusenden. Die zuständige Behörde prüft den Plan und kann in bestimmten Fällen Änderungen und ggf. weitere Maßnahmen anordnen.

Sofern eine Kennzahl 2 Überschreitung in Folge zweimal hintereinander vorkommt, muss beim zweiten Mal kein neuer Maßnahmenplan erstellt werden, erst beim dritten Mal in Folge ist ein neuer Maßnahmenplan beim Veterinäramt einzureichen.



LKV-Service-Angebot - Erfassung von Daten und Beratung zur Antibiotika-Datenbank

Erfassung von Daten zur Antibiotika-Datenbank für Tierhalter:

Der LKV Baden-Württemberg – Abteilung Tierkennzeichnung bietet allen Tierhaltern an, die Daten zur Antibiotikadatenbank zu erfassen. Dazu stehen für jede Meldeart Meldekarten für alle Tierarten bzw. Nutzungsarten zur Verfügung. Die Meldekarten können in gedruckter Form bestellt werden bzw. stehen auf der LKV-Homepage zur Verfügung:

- » Meldung der Nutzungsarten
- » Meldung von Bestand und Bestandsveränderungen für alle Nutzungsarten (hier Milchkühe und Zukaufskälber)
- » Nullmeldung für alle Nutzungsarten

Melder, die per Papier melden wollen, können gedruckte Meldekarten bestellen (Bestellschein - Downloadbereich der LKV-Homepage) oder dort Meldekarten herunterladen. Die Erfassung erfolgt immer mit dem Post- oder Faxeingang als Meldedatum.

Erfassung von Daten zur Antibiotika-Datenbank für Tierärzte:

Der LKV Baden-Württemberg – Abteilung Tierkennzeichnung bietet allen Tierärzten an, Daten oder Korrekturen zur Antibiotikaverwendung bei Tierhaltern in die Antibiotikadatenbank zu erfassen, sofern sie dies nicht selbst tun möchten. Dazu ist die Erklärung des Dritten zugunsten des LKVBW notwendig, bei Fragen dazu bitten wir um eine E-Mail an: tierkennzeichnung@lkvbw.de

Beratung rund um die Antibiotika-Datenbank

Wir beantworten alle Fragen rund um die Daten in der Antibiotika-Datenbank oder deren Erfassung sowie den Fehler-Vorgängen. Vereinbaren Sie dafür einfach einen Termin am besten per Fax oder E-Mail (tierkennzeichnung@lkvbw.de)

Bestellung Infoschreiben betriebliche Therapiehäufigkeit und bundesweite Kennzahlen

Ein weiteres Serviceangebot des LKVBW besteht darin, dass sich jeder Tierhalter ein Infoblatt bestellen kann, auf dem die eigene betriebliche Therapiehäufigkeit je Nutzungsart der jeweiligen bundesweiten Kennzahlen gegenübergestellt wird. Weiterhin werden die entsprechenden Maßnahmen aufgeführt, die der Tierhalter gemäß Gesetzgebung umzusetzen hat, wenn die eigenen Kennzahlen die bundesweiten Kennzahlen überschreiten. Das Infoblatt dient dann auch gleichzeitig der vorgeschriebenen Dokumentation des Abgleiches und sollte dazu in den betrieblichen Unterlagen aufbewahrt werden. Das Infoblatt kann halbjährlich nach dem 15. Februar und nach dem 1. August des jeweiligen Jahres bestellt werden. Informationen dazu finden sich ebenfalls auf der LKV-Homepage:

www.lkvbw.de -> Tierkennzeichnung -> Download-Bereich.

Die Erfassung von Daten in die Antibiotika-Datenbank durch den LKVBW sowie Beratung von Meldern, die ihre Daten selbst in die Datenbank einpflegen, und die Erstellung und der Versand des Infoblattes zum Abgleich der betrieblichen Therapiehäufigkeit mit den bundesweiten Kennzahlen sind gemäß Gebührenordnung kostenpflichtig.





Ergebnisse der Betriebszweigauswertungen





Statistik zu den Erzeugerringen für Schweine

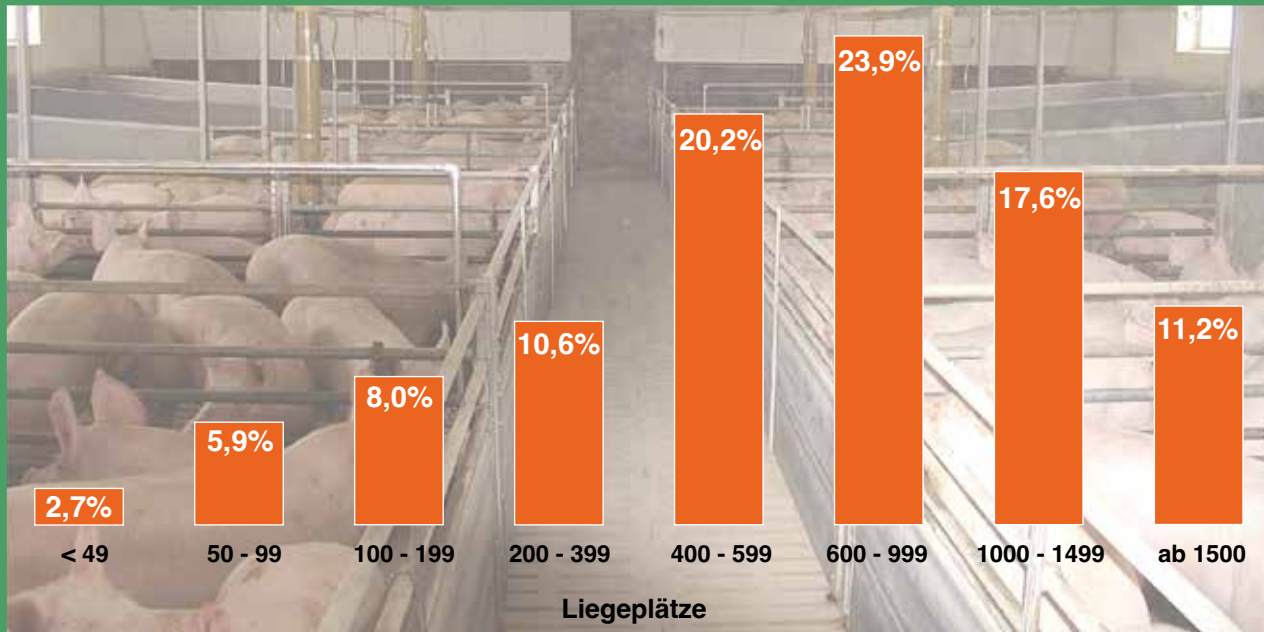
Mitglieder und Tierbestände zum 01.07.2025

Erzeugerring	Mitgliedsbetriebe					Tierbestände	
	Gesamt	Mast	Kombi	Ferkel- erzeuger	Sonstige	Mastplätze	Sauenplätze
1 Ehingen-Münsingen-Sigmaringen*	109	14	13	9	56	28 250	2 813
8 Biberach-Ravensburg	64	30	8	12	14	34 860	5 890
10 Ostalb	85	22	7	32	24	23 355	8 848
14 Ulm-Göppingen-HDH	80	38	10	5	27	37 953	2 775
26 Ortenau	48	23	6	3	16	16 756	1 316
Gesamt	386	144	44	61	137	141 174	21 642
Durchschnitt je Ring	77	29	9	12	27	28 235	4 328

* Der Erzeugerring Ehingen-Münsingen-Reutlingen und der Erzeugerring Sigmaringen haben zum 01.07.2025 fusioniert.

Erzeugerring	Kombibetriebe				
	Betriebe	Mastplätze	Ø / Betrieb	Sauenplätze	Ø / Betrieb
1 Ehingen-Münsingen-Sigmaringen	13	8 530	948	1 508	168
8 Biberach-Ravensburg	8	4 960	620	1 520	190
10 Ostalb	7	3 645	521	669	96
14 Ulm-Göppingen-HDH	10	6 630	663	1 245	125
26 Ortenau	6	4 490	748	781	133
Gesamt	44	28 255	642	5 738	130
Durchschnitt je Ring	9	5 651	628	1 148	128

Prozentuale Verteilung der Mastbetriebe 2025

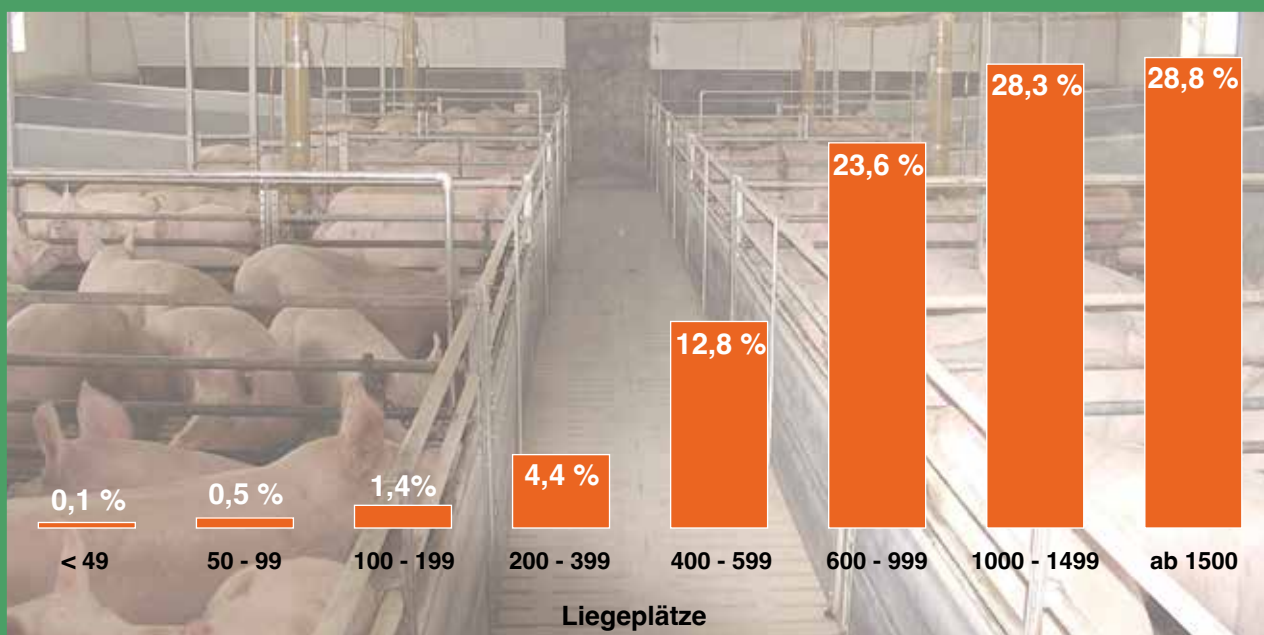


Erzeugerringe in Baden-Württemberg

www.lkvbw.de

Quelle: LKV Ba-Wü

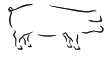
Prozentuale Verteilung der Mastschweine 2025



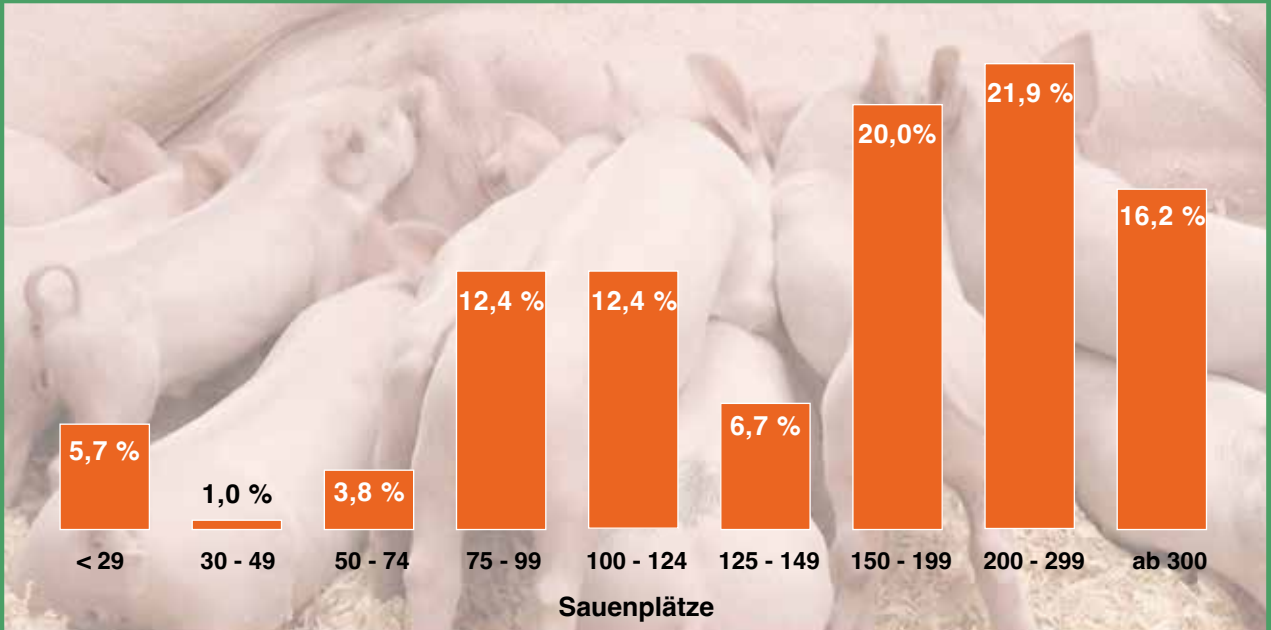
Erzeugerringe in Baden-Württemberg

www.lkvbw.de

Quelle: LKV Ba-Wü



Prozentuale Verteilung der Ferkelerzeugerbetriebe 2025

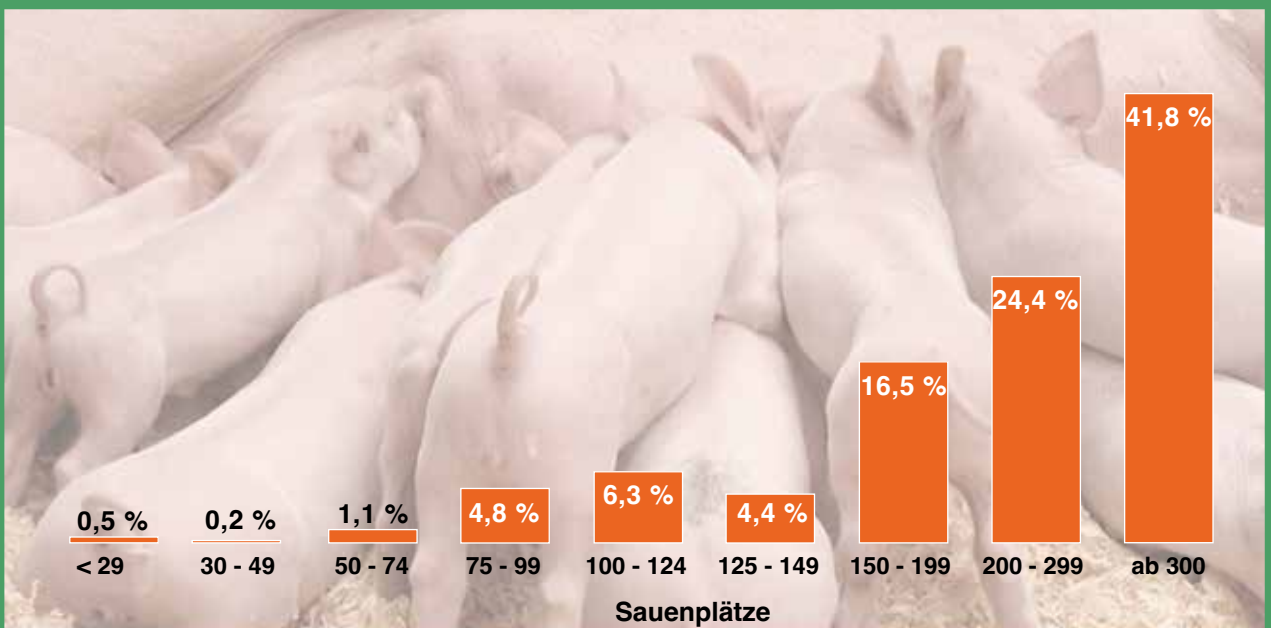


Erzeugerringe in Baden-Württemberg

www.lkvbw.de

Quelle: LKV Ba-Wü

Prozentuale Verteilung der Sauen 2025



Erzeugerringe in Baden-Württemberg

www.lkvbw.de

Quelle: LKV Ba-Wü

Ergebnisse aus der Schweinemast

Vergleich der Ergebnisse der Schweinemastbetriebe mit unter- und überdurchschnittlichen direktkostenfreien Leistungen (Netto)

Kennwerte		-25%	Mittelwert	+25%
Liegeplätze		805	941	1.041
Mastverluste	%	2,87	2,22	2,20
Ferkelkosten / kg	EUR	2,89	3,11	3,79
Anfangsgewicht	kg	30,5	30,3	30,9
Ferkelkosten / Stück	EUR	87,99	93,51	115,87
Mastendgewicht	kg	128,2	128,4	126,5
Schlachtgewicht	kg	100,8	101,1	99,8
Tägliche Zunahmen	g	815	896	882
Mastdauer	Tage	122	111	110
Krafftutterpreise / dt	EUR	28,68	27,82	32,30
Futterm Aufwand / kg Zuwachs	1:	2,89	2,76	2,87
Futterkosten / kg Zuwachs	EUR	0,83	0,77	0,94
Muskelfleischanteil	%	58,9	59,5	29,1
Erlös / kg LG	EUR	1,50	1,68	2,14
Erlös / kg SG	EUR	1,91	2,13	2,71
Erlös / Mastschwein	EUR	192,44	215,58	273,08
Direkte Kosten / Mastschwein	EUR	173,98	175,48	215,65
DKfL / 100 kg Zuwachs	EUR	9,32	38,88	71,00
Produzierter Zuwachs / m ²	kg	260	284	216
DKfL / Liegeplatz	EUR	21,83	110,29	188,94
DKfL / m²	EUR	25,05	102,83	146,80

Die Darstellungen der ökonomischen Ergebnisse enden in der Regel mit den Direktkostenfreien Leistungen (DKfL). Dies führt bei Veröffentlichungen teilweise zu Fehlinterpretationen, weil die DKfL fälschlicherweise für den Gewinn gehalten werden, dieser aber erst bei einer Vollkostenrechnung ermittelt wird.

Die Beratungsorganisationen im BRS haben sich darauf geeinigt, kalkulatorische Festkosten (Arbeits-, Gebäude- und Gemeinkosten) für die Vollkostenbetrachtung pauschal für die Regionen zu ermitteln. Ziel ist es, damit die „wahre“ wirtschaftliche Situation zu verdeutlichen.

Kalkulatorische Fixkosten der Mastbetriebe unter Alt- und Neubaubedingungen			
Je Mastplatz		Altbau	Neubau
DKfL (Standard: \sum Leistungen - \sum Direktkosten)	€	110,29	110,29
Kalk. Arbeitserledigungskosten	€	17,40	29,28
Kalk. Gebäudekosten	€	43,91	68,00
Kalk. Gemeinkosten inkl. Zinsansatz	€	17,98	39,65
\sum kalk. Arbeitserledigungs- und Fixkosten	€	79,29	136,93
Kalk. Betriebsergebnis	€	31,00	-26,64
Kalk. Betriebsergebnis je 100 kg Zuwachs	€	10,92	-12,33

**Ergebnisse der Schweinemastbetriebe mit unter- und überdurchschnittlichen Zunahmen**

Kennwerte		-25%	Mittelwert	+25%
Liegeplätze		507	941	1.208
Mastverluste	%	3,2	2,2	1,6
Ferkelkosten / kg	EUR	3,53	3,11	3,09
Anfangsgewicht	kg	29,2	30,3	30,0
Ferkelkosten / Stück	EUR	102,69	93,51	92,24
Mastendgewicht	kg	131	128	128
Schlachtgewicht	kg	103,5	101,1	100,4
Tägliche Zunahmen	g	742	896	992
Mastdauer	Tage	138	111	99
Kraffutterpreise / dt	EUR	32,58	27,82	27,53
Futtermaterial / kg Zuwachs	1:	2,92	2,76	2,70
Futterkosten / kg Zuwachs	EUR	0,95	0,77	0,74
Muskelfleischanteil	%	60,02	59,49	58,87
Erlös / kg SG	EUR	1,85	1,68	1,65
Erlös / Mastschwein	EUR	244,14	215,58	210,82
Direkte Kosten / Mastschwein	EUR	206,57	175,48	170,45
DKfL / 100 kg Zuwachs	EUR	27,73	38,88	39,59
Produzierter Zuwachs / Liegeplatz	kg	211	279	316
DKfL / Liegeplatz	EUR	59,96	110,29	122,25
DKfL / m²	EUR	43,43	102,83	117,30

Grafischer Vergleich von Daten

Die durchschnittlichen Ergebnisse von Auswertungen aber auch der Vergleich von oberem und unterem Viertel lassen nur bedingt einen Rückschluss auf die zugrunde liegenden Daten zu. Will man hier nähere Informationen bereitstellen, werden dazu in der Regel statistische Kennwerte wie die Standardabweichung angegeben. Zum einfacheren Verständnis dafür, wie sich ausgewertete Daten zusammensetzen, eignen sich aber auch grafische Darstellungen. Eine Möglichkeit sind hier die sogenannten Boxplots.

Was ist ein Boxplot?

Ein Boxplot ist die grafische Darstellung von Lage, Konzentration und Variation einer oder mehrerer Datensätze. Er eignet sich sehr gut für den Vergleich von Datensätzen. Dazu werden die Daten der Größe nach sortiert und die wichtigsten Kennwerte, die Quartile, berechnet.

Quartile gehören zu den Lageparametern in der **beschreibenden Statistik**. Aus dem Lateinischen übersetzt bedeutet „Quartil“ **„Viertelwert“** und ist ein Lagemaß für statistische Daten. Der Median ist das **mittlere Quartil**, auch 2. Quartil (Q2) genannt. Der Median teilt einen geordneten Datensatz in zwei gleich große Teile (untere und obere Hälfte der Daten).

Wenn man die untere Hälfte der Daten wiederum in zwei gleich große Teile trennt, ergibt sich ein weiterer „Median“, der unteres oder 1. Quartil genannt wird. Unterhalb des 1. Quartils liegen 25 % der Datensätze. Verfährt man mit der oberen Hälfte der Daten über dem Median (Q2) ebenso und teilt die Daten ebenfalls in zwei gleich große Teile auf, ergibt sich daraus das obere oder 3. Quartil. Oberhalb des 3. Quartils liegen ebenfalls 25 % der Datensätze, und zwischen dem 1. und dem 3. Quartil liegen 50 % der Daten. Die Quartile teilen also einen geordneten Datensatz z.B. von **Stichproben** in vier gleich große Teile.

Wie werden die Quartile bestimmt?

Um die Quartile bestimmen zu können, muss zunächst ein vorhandener Datensatz der Größe nach sortiert werden. Nachfolgend wird dies am Beispiel der durchschnittlichen Mastdauer in 27 Schweinemastbetrieben erläutert.

Mastdauer in Tagen, unsortiert

115, 110, 105, 126, 140, 112, 112, 120, 111, 150, 125, 118, 120, 120, 124, 136, 140, 144, 128, 120, 110, 116, 113, 126, 133, 150, 151

Der geordnete Datensatz sieht dann wie folgt aus:

105, 110, 110, 111, 112, 112, 113, 115, 116, 118, 120, 120, 120, 120, 124, 125, 126, 126, 128, 133, 136, 140, 140, 144, 150, 150, 151

Diese Daten können auf einem Zahlenstrahl dargestellt werden. Der kleinste Wert (105) stellt das Minimum und der

größte Wert (151) das Maximum dar. Die Differenz zwischen Minimum und Maximum ($151 - 105 = 46$) wird **Spannweite** genannt.

Das 2. Quartil (zweiter Viertelswert), der **Median**, befindet sich genau in der Mitte des geordneten Datensatzes. Da die Anzahl der Datensätze in unserem Beispiel ungerade ist (27), entspricht der 14. Wert dem mittleren Quartil. Der Wert für Q2 ist demnach 120 (Masttage).

Von beiden Hälften wird wiederum der mittlere Datensatz ermittelt: Da beide Hälften wieder eine ungerade Anzahl an Werten enthalten, nämlich jeweils 13 Datenwerte, liegt die Mitte beim jeweils 7. Datensatz.

Die Reihenfolge der Werte der unteren Hälften sieht dann folgendermaßen aus:

105, 110, 110, 111, 112, 112, **113**, 115, 116, 118, 120, 120, 120
(1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13)

Die Reihung der Zahlenwerte der oberen Hälfte sieht entsprechend so aus:

124, 125, 126, 126, 128, 133, **136**, 140, 140, 144, 150, 150, 151
(1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13)

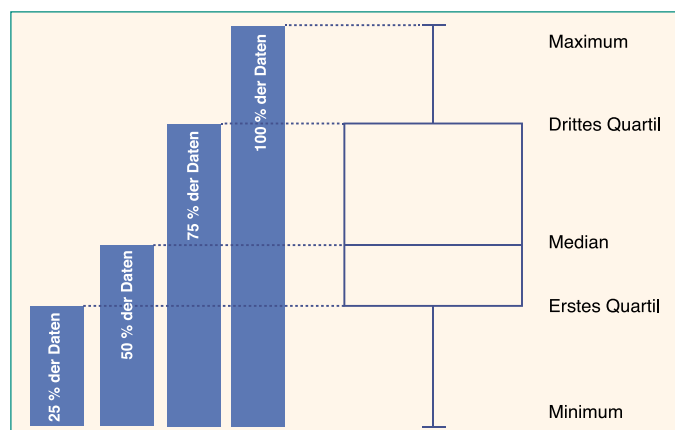
Daraus ergeben sich für das Beispiel zur Verteilung der durchschnittlichen Masttage folgende Kennwerte der unteren und oberen Hälfte:

Der Median der unteren Hälfte, das erste bzw. untere Quartil, liegt bei 113 Masttagen, der Median der oberen Hälfte, das dritte bzw. obere Quartil, liegt bei 136 Masttagen.

Für die Erstellung eines Boxplot liegen damit alle notwendigen Informationen vor:

Minimum = 105, erstes Quartil = 113, Median = 120, drittes Quartil = 136, Maximum = 151.

Wie werden Boxplots erstellt und was sagen sie aus?





Der Vorteil von Boxplots besteht darin, dass sie einen schnellen Überblick über einen vorliegenden Datensatz ermöglichen. Ein Boxplot, auch Box-Whisker-Plot oder Kastengrafik genannt, besteht aus einem Rechteck (der Box), welches sich vom unteren Quartil Q1 bis zum oberen Quartil Q3 erstreckt. Diese Box ist mit Linien, sogenannten Whiskern oder auch Antennen, nach unten mit dem Minimum und nach oben mit dem Maximum verbunden.

Die Box an sich zeigt den Bereich an, in dem 50 % der Daten liegen (zentraler Bereich). Die Extrema zeigen, in welchem Bereich sich die Daten bewegen. Zwischen den Extrema und den benachbarten Quartilen liegen jeweils 25 % der Daten. Der Median stellt das Zentrum dar.

Die Antennen oder Whisker reichen bis zum größten bzw. kleinsten Wert aus den Daten. Je länger die Antennen bei einer gleich großen Box sind, desto größer ist die Spannweite des Datensatzes. In dieser Art der Darstellung sind dann keine Ausreißer mehr erkennbar. Die Box inklusive der Whisker deckt die gesamte Spannweite der Daten ab.

Die Höhe der Box ist ein Maß für die Streuung der Daten. Ist die Box sehr gestreckt, so liegt die mittlere Hälfte der Daten, also die Daten zwischen Q1 und Q3, weiter gestreut vom Median, als bei einer gestauchten Box. Je nachdem, wo der Median innerhalb der Box liegt, lässt sich sofort able-

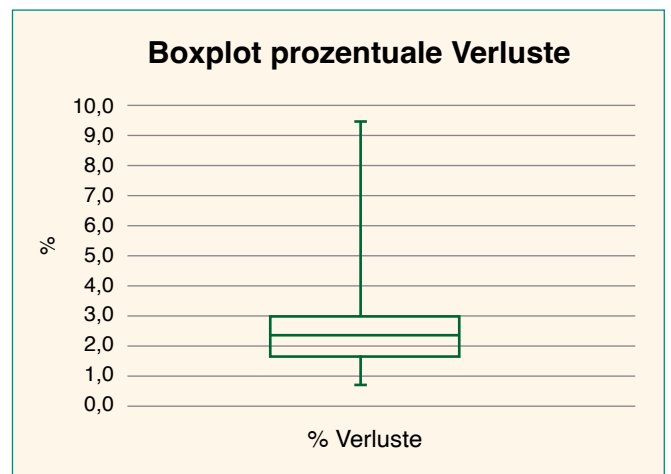
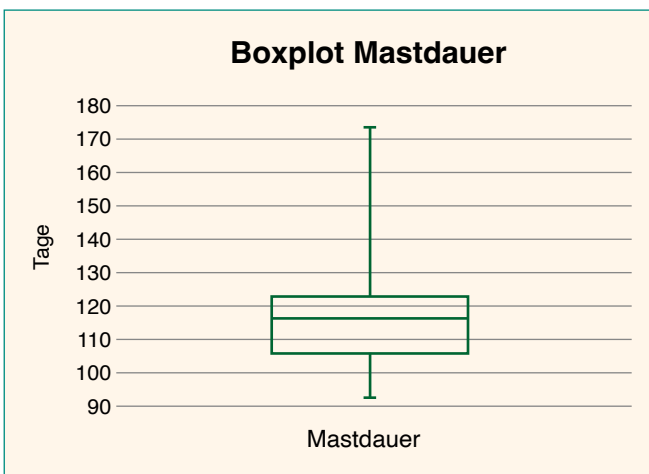
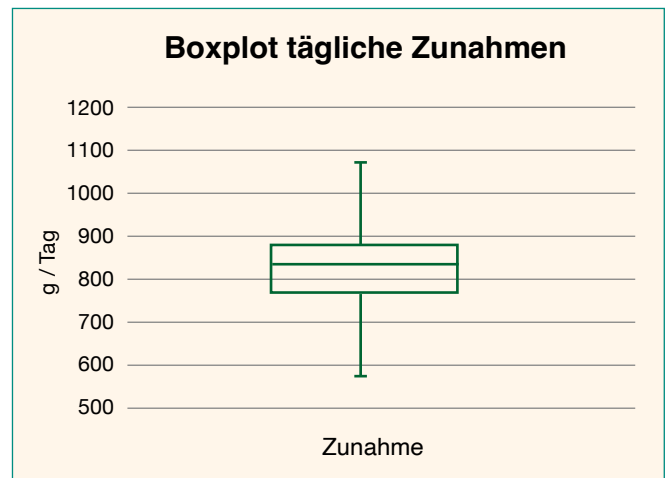
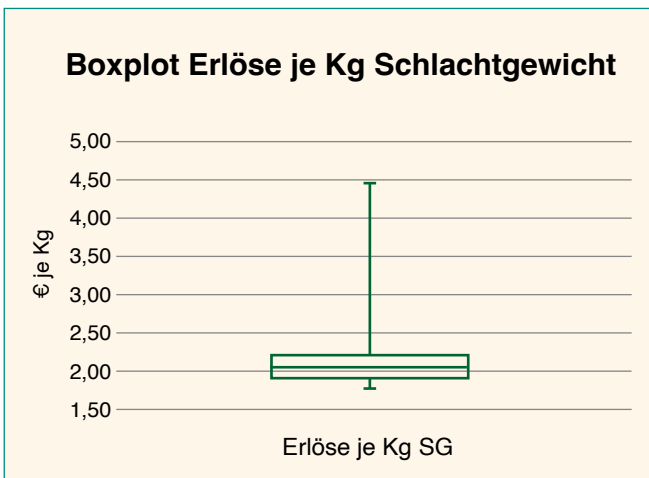
sen, ob die mittleren 50 % der Daten eher unterhalb oder oberhalb bzw. gleichermaßen verteilt vom Median liegen.

Grafische Darstellungen zur Verteilung verschiedener Kennwerte

Die nachfolgenden Boxplots zeigen die Variation der im Wirtschaftsjahr 2024/2025 verarbeiteten Datensätze aus den Betriebszweigauswertungen zur Schweinemast.

Der Boxplot zu den Schlachtschweineerlösen zeigt sehr deutlich, dass sich die Hälfte der durchschnittlichen Erlöse in den Mastbetrieben in einem engen Bereich um den Median bewegen, die Streuung ist hier also sehr gering. Auffallend ist die große Streuung im oberen Viertel der Daten. Hier kommen die Effekte zum Tragen, die sich aus der Teilnahme an verschiedenen Programmen wie z. B. Hofglück von Edeka und den garantierten Mindesterlösen bzw. Zuschlägen ergeben.

Eine andere Interpretation ergibt sich aus dem Boxplot zu den prozentualen Verlusten in den Mastbetrieben. Minimum und Median liegen hier relativ eng zusammen, dagegen ist die Spannweite der Verluste in der oberen Hälfte, vor allem im oberen Viertel, sehr groß.



Buchtenfläche pro Endmasttier

Die Vergleichsgröße „Direktkostenfreie Leistungen“, die in den letzten Jahren als Maßstab angesetzt wurde, wird in Zukunft nicht mehr ausreichend sein. Mit Einführung von ITW (Initiative Tierwohl) und FAKT und den damit verbundenen Prämienzahlungen verändern sich die Betriebszweigauswertungen. Diese Zahlungen müssen selbstverständlich in die Betriebszweigauswertungen einfließen. Das bedeutet, dass die Betriebe, die diese Programme in Anspruch nehmen, automatisch höhere DKfL erzielen, als Betriebe, die weiterhin konventionell wirtschaften. Die Prämien stellen aber in erster

Linie einen Ausgleich für das erhöhte Platzangebot für die Tiere dar. Die Betriebe können auf derselben Fläche weniger Tiere halten. Deshalb wird in den nächsten Jahren vermehrt auf die Größe DKfL/qm als Vergleich gesetzt werden müssen.

In der nachfolgenden Tabelle stellen wir diese „neue“ Auswertung der „alten“ gegenüber.

Damit wird deutlich, dass wahrscheinlich zukünftig die Größe DKfL/qm einen wichtigen Stellenwert einnehmen wird.

Kennwerte	0,75 qm	0,83 qm	0,90 qm	1,05 qm	> 1,05 qm
Anteil der Betriebe in %	30,0	27,5	2,5	12,5	25,0
Betriebsgröße (Mastplätze)	827	1015	480	787	1094
Ferkelkosten kg €	2,77	2,96	3,20	3,74	3,70
Anfangsgewicht	31,2	30,7	32,3	29,9	29,2
Verluste %	2,85	2,13	1,08	2,04	2,42
Mastendgewicht	131	127	132	131	127
Erlös SG € / kg	1,91	2,02	2,21	2,60	2,55
Futtermittelnutzung 1:	2,80	2,76	2,33	2,88	2,91
Futterkosten € / kg Zuwachs	0,75	0,77	0,76	1,03	0,89
Tägliche Zunahmen	880	872	768	837	865
Mastdauer Tage	116	111	130	122	116
Direkte Kosten / 100 kg Zuwachs	166,10	168,62	186,65	224,59	204,81
DKfL / 100 kg Zuwachs €	20,25	27,16	34,21	44,18	62,38
DKfL / LP €	57,70	74,35	72,28	107,91	167,33
DKfL / m²	62,97	76,00	72,28	91,03	129,73



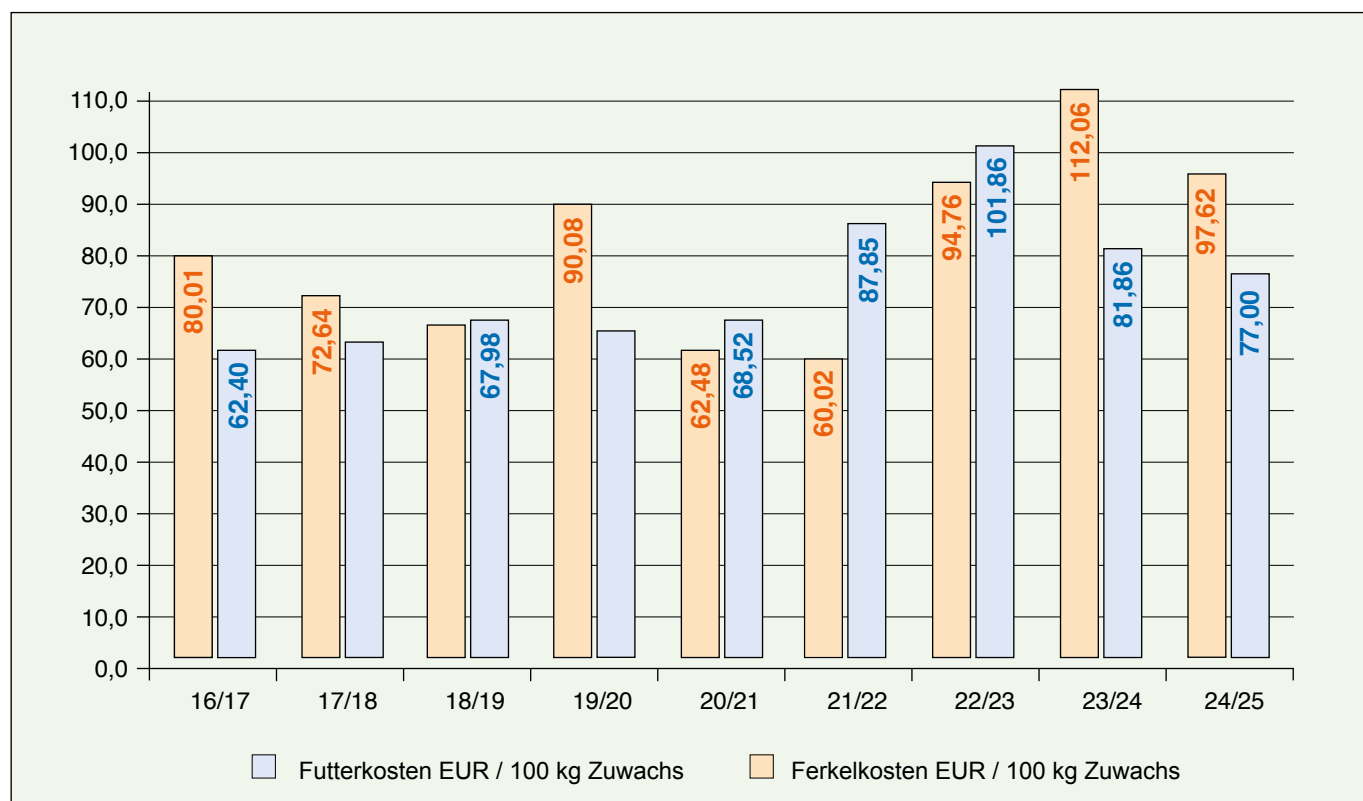


Entwicklung ausgewählter Kenngrößen der Schweinemast

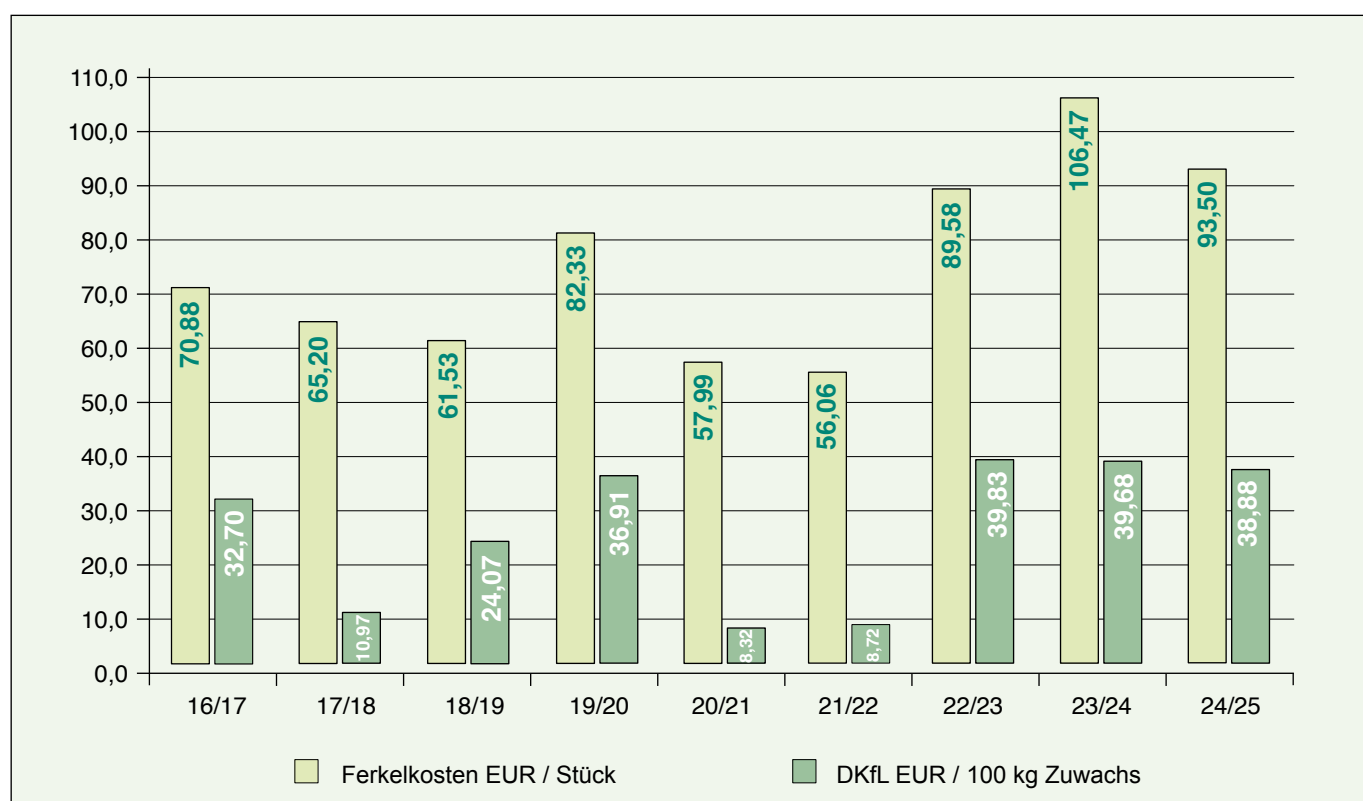
Wirtschaftsjahr	Verkaufte Schweine je Betrieb	Ferkelkosten EUR (Netto)	Futterverwertung 1:	Futterkost. EUR / kg Zuwachs	Erlös EUR / kg SG	DKfL EUR (Netto) / 100 kg Zuwachs
15/16	2 169	1,75	2,97	0,65	1,35	10,97
16/17	1 957	2,32	2,93	0,62	1,65	32,70
17/18	2 000	2,10	2,93	0,64	1,51	10,97
18/19	2 034	1,97	2,89	0,68	1,53	24,07
19/20	1 962	2,73	2,86	0,66	1,86	36,91
20/21	2 487	1,82	2,82	0,69	1,43	8,32
21/22	2 397	1,80	2,86	0,88	1,59	8,72
22/23	2 113	2,92	2,87	1,02	2,22	39,83
23/24	2 527	3,56	2,84	0,82	2,32	39,68
24/25	2 587	3,11	2,76	0,77	2,13	38,88
Ø 2015 - 2025	2 223	2,41	2,87	0,74	1,76	25,11



Entwicklung der Futter- und Ferkelkosten (Netto)

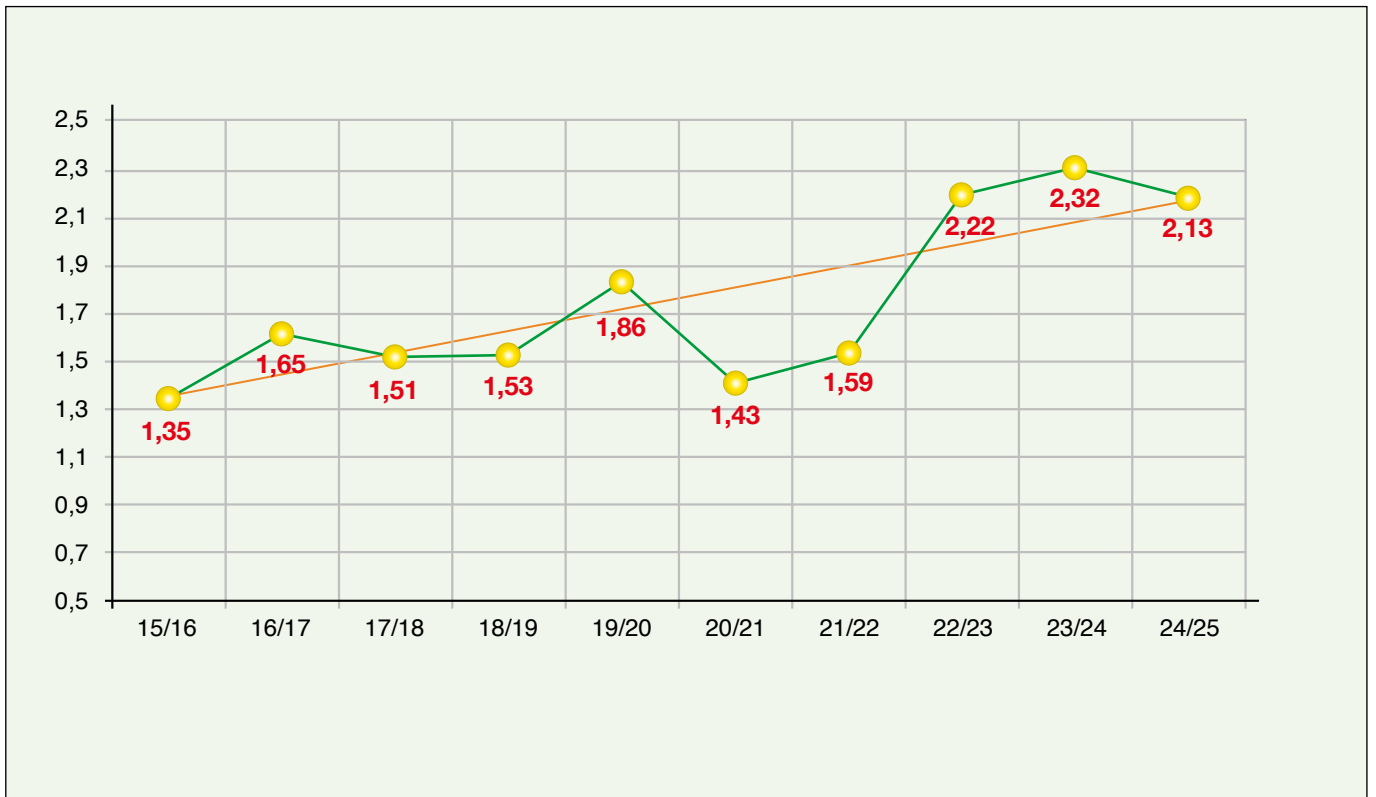


Entwicklung von Ferkelkosten und DKfL / 100 kg Zuwachs

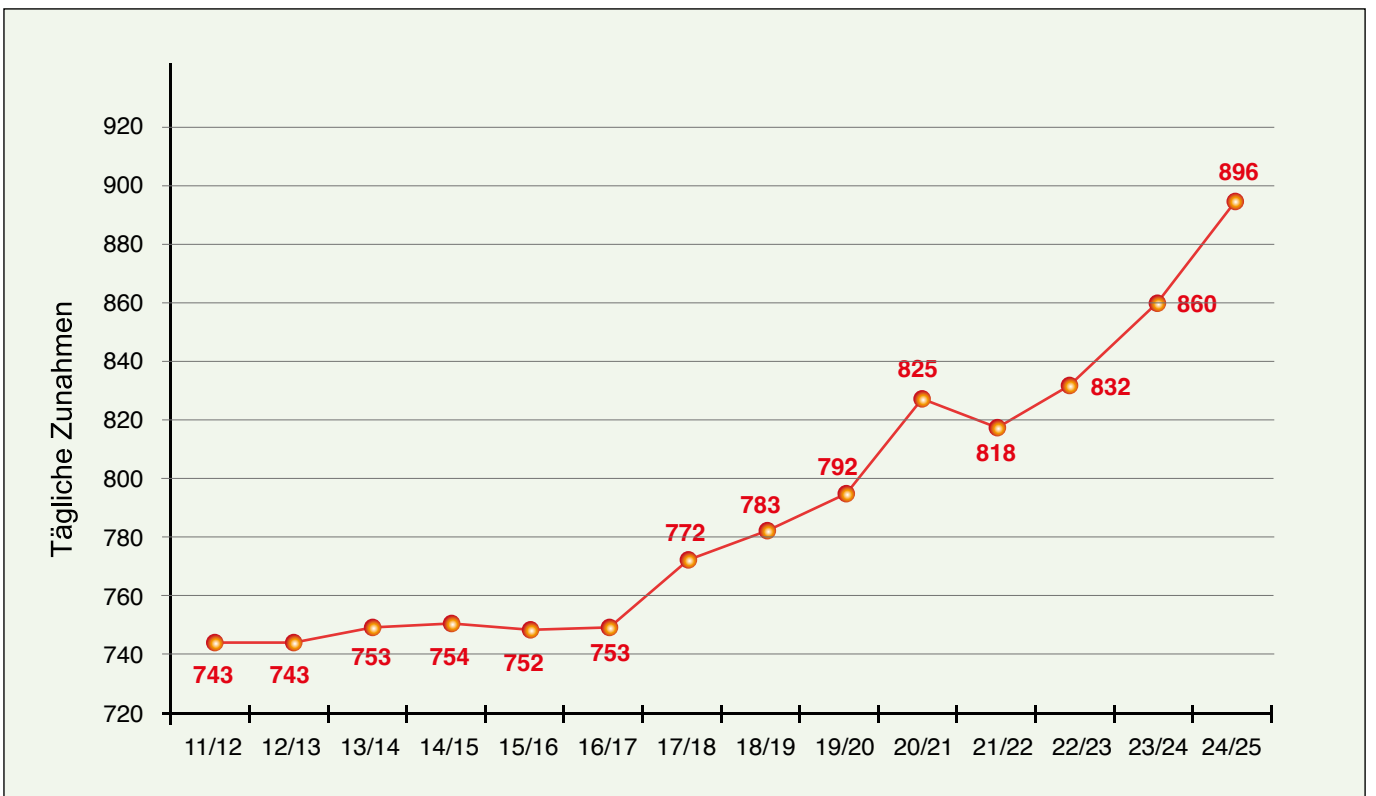




Entwicklung des Erlöses in EUR / kg SG seit dem Jahre 2015 (Netto)



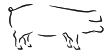
Entwicklung der täglichen Zunahmen



Ergebnisse der 10% besten Schweinemastbetriebe nach biologischen Leistungen

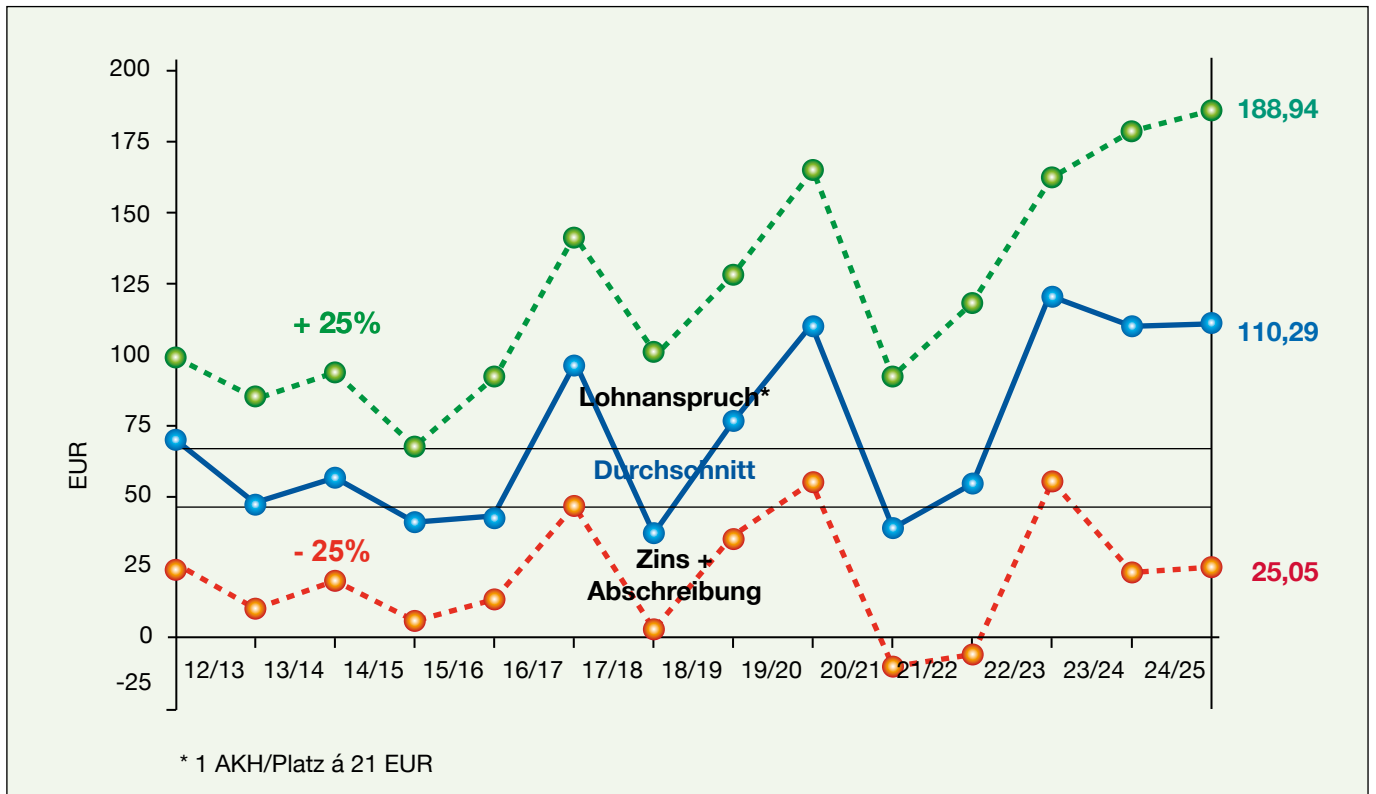
Kennwerte		2025	2024
Liegeplätze		1 077	1 056
Mastverluste	%	1,8	2,0
Ferkelkosten / kg	EUR	3,05	3,46
Anfangsgewicht	kg	30,5	31,0
Ferkelkosten / Stück	EUR	92,70	106,70
Mastendgewicht	kg	130	127
Schlachtgewicht	kg	101,1	100,41
Tägliche Zunahmen	g	1051	1 034
Mastdauer	Tage	94	93
Krafftutterpreise / dt	EUR	27,31	29,54
Futtermaterial / kg Zuwachs	1:	2,66	2,69
Futterkosten / kg Zuwachs	EUR	0,73	0,80
Muskelfleischanteil	%	58,77	59,52
Erlös / kg LG	EUR	1,67	1,79
Erlös / Mastschwein	EUR	216,05	227,56
Direkte Kosten / Mastschwein	EUR	171,71	190,45
DKfL / 100 kg Zuwachs	EUR	44,46	44,68
Produzierter Zuwachs / Liegeplatz	kg	335	311
DKfL / Liegeplatz	EUR	144,64	140,48
DKfL / m²	EUR	138,54	149,23





Verlauf der Direktkostenfreien Leistungen in der Schweinemast

Verlauf der Direktkostenfreien Leistungen pro LP



Pro Agrar

- Futtermittel
- Betriebsmittel
- Scanner-Service

Vertriebs- und Service-GmbH

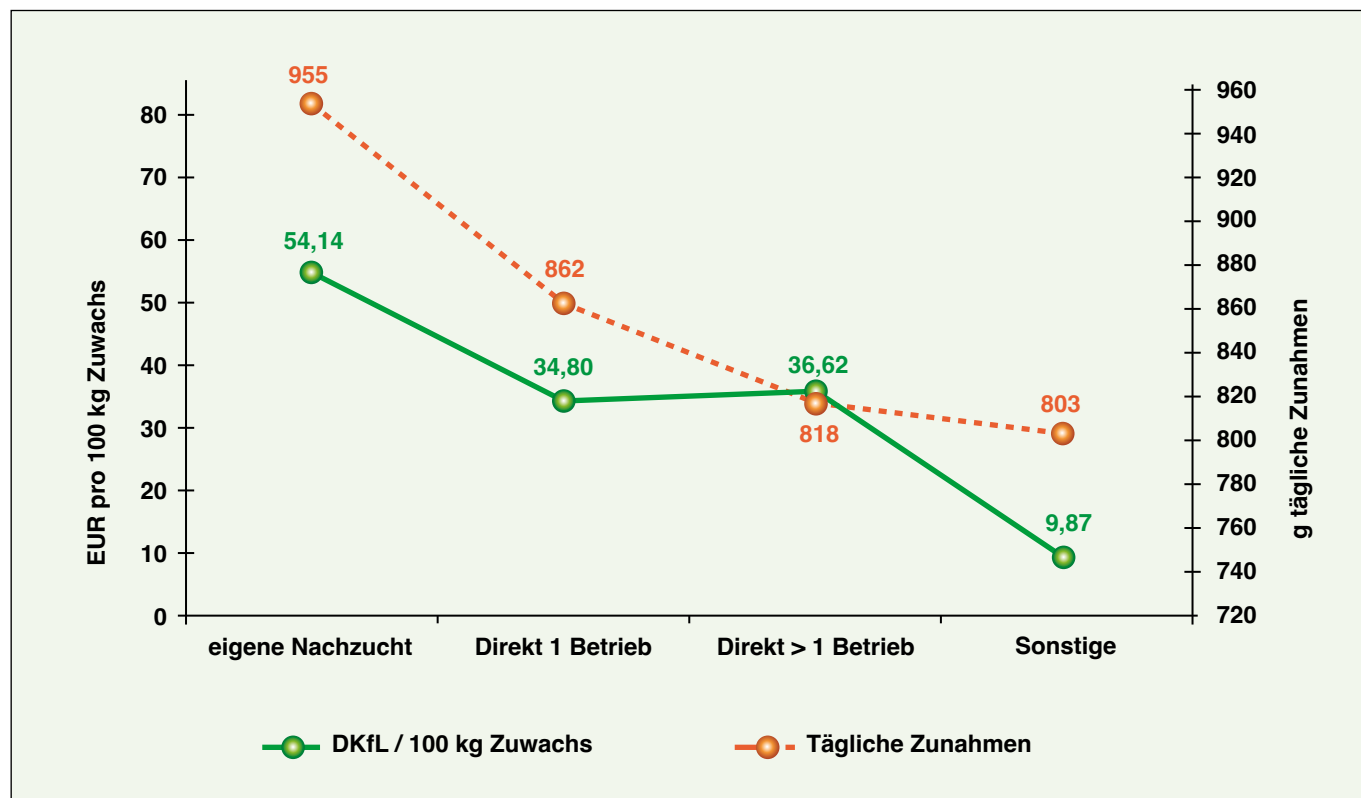
Bernlocherstraße 37 · 72829 Engstingen

Telefon (07129) 932136 · Telefax (07129)932137

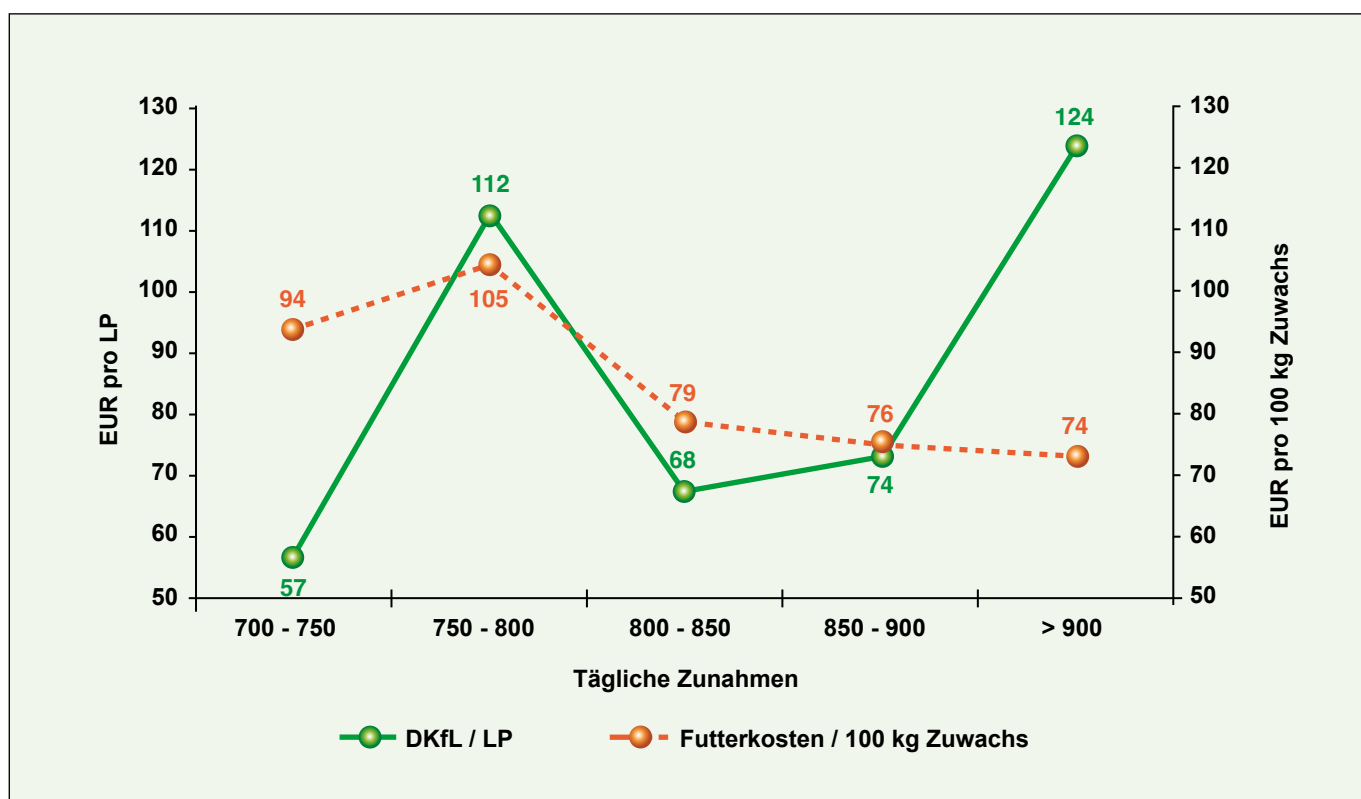
www.proagr-ar-gmbh.de

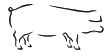
Auswirkungen einzelner Produktionsfaktoren

Einfluss der Ferkelherkunft auf tägliche Zunahmen und DKfL

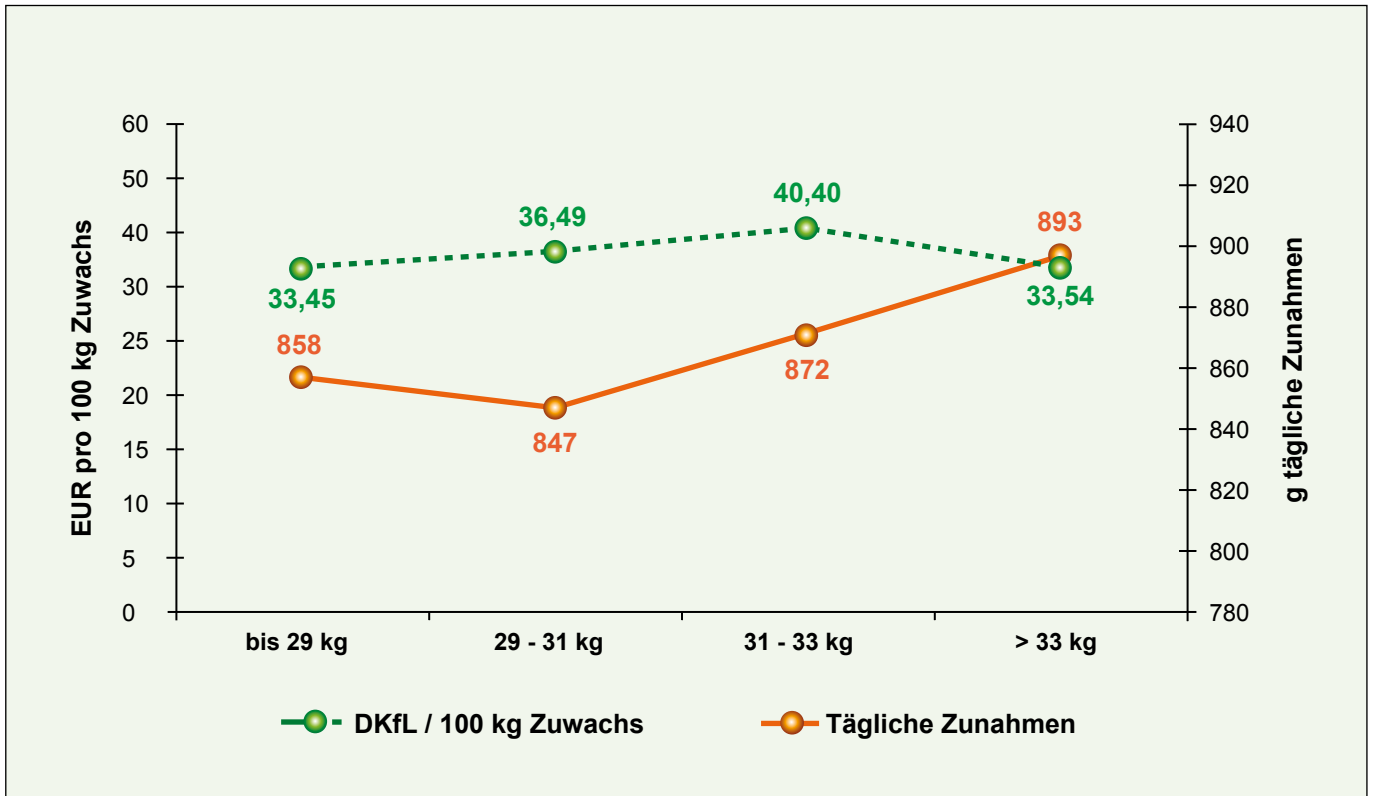


Einfluss der täglichen Zunahmen auf DKfL und Futterkosten

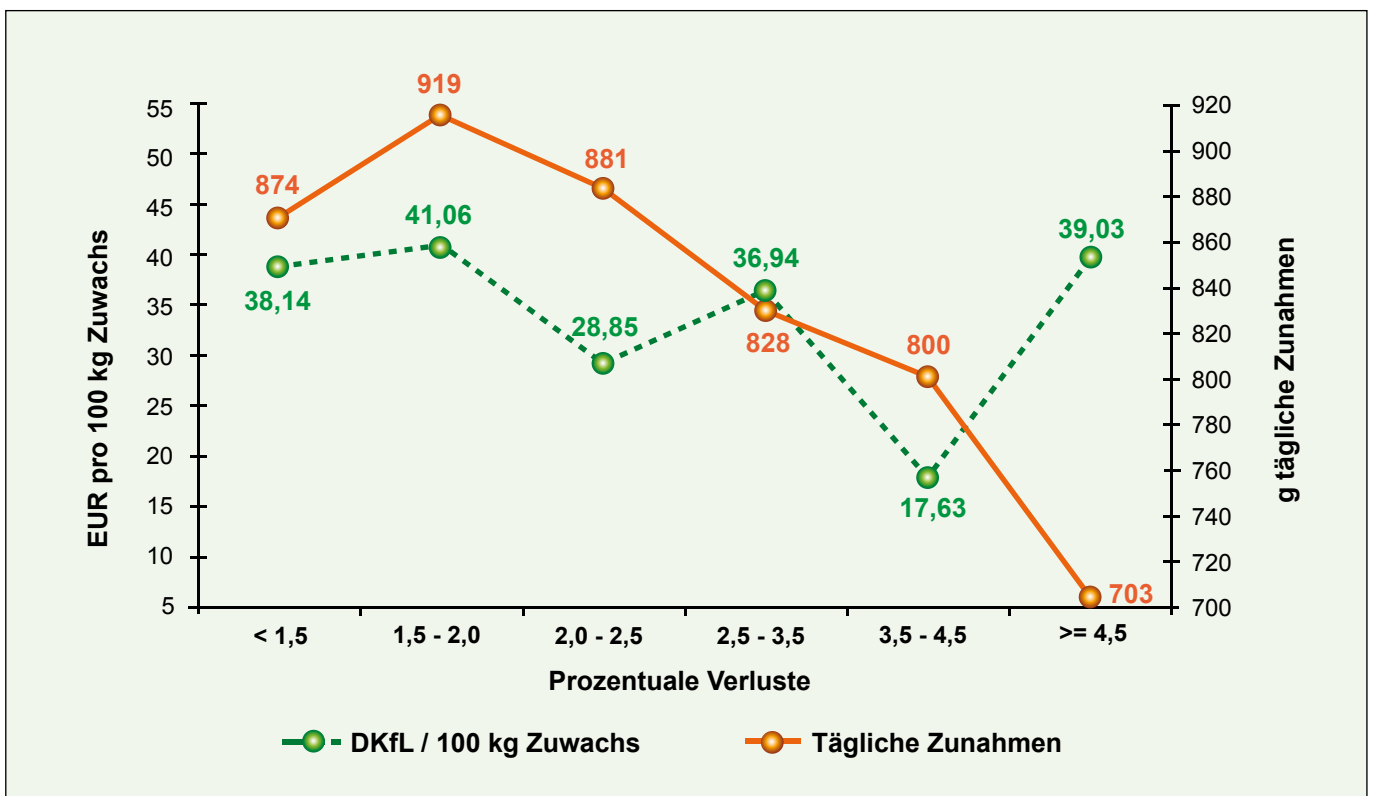




Einfluss des Ferkelzukaufsgewichtes auf tägliche Zunahmen und DKfL



Einfluss der prozentualen Verluste auf tägliche Zunahmen und DKfL



Wir liefern die perfekten Rahmenbedingungen für Sie ...

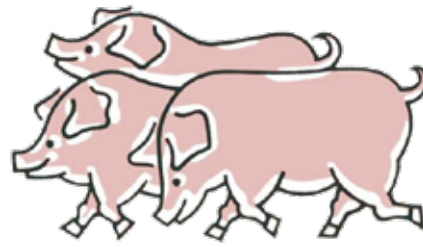
Schleker Ferkel - und Schweinehandels GmbH & Co. KG

St.-Mang-Str. 57, 89584 Ehingen - Schaiblishausen

Tel.: 07391 / 770 95 - 0

E-Mail: info@schleker-ferkel.de

Homepage: www.schleker-ferkel.de



Schleker



GEGENSEITIG GEBEN WIR UNS SICHERHEIT: KONSEQUENTE QUALITÄTSARBEIT

Perfekte Leistung: gesunde Ferkel und Qualitäts-Mastschweine

Gezielt unterstützen wir landwirtschaftliche Betriebe durch Erfahrung und Information, schließlich übernehmen sie eine große Verantwortung bei der Produktion von Tieren über die gesamte Wertschöpfungskette. Basis einer erfolgreichen Schweinemast ist die Erzeugung robuster Ferkel. Wesentliche Erfolgsfaktoren sind Hygiene, ausgewogene Fütterung und optimierte Haltungsbedingungen.

Unsere Fähigkeiten und Stärken

- + langjährige Erfahrung aus der Praxis
- + Kompetenz mit Weitblick
- + leistungsorientiert für die Landwirtschaft



Sie suchen einen zuverlässigen und kompetenten Vermarkter für Ihre Ferkel oder benötigen ein Angebot über Qualitätsferkel sowie die Vermarktung Ihrer Mastschweine?

Dann kommen Sie gerne auf uns zu.



Phasenfütterung

	Phasenfütterung		
	Zweiphasig	Dreiphasig	Mehrphasig
Anteil der Betriebe %	47,3	44,4	8,3
Bestandsgröße	641	1325	950
Verluste %	2,16	2,04	3,19
Futterverwertung 1:	2,82	2,80	2,82
Tägliche Zunahme in g	850	893	855
Mastdauer	120	109	113
Futterkosten je kg Zuwachs	0,86	0,82	0,74
Muskelfleisch in %	59,5	59,5	61,0
DKfL je 100 kg Zuwachs	27,38	47,75	28,48
DKfL je LP	71,03	128,68	60,85
DKfL pro m²	65,56	113,34	68,62

Stallbelegung

	Stallbelegung			
	Kont. Vor- und Endmast	Vormast Rein-Raus, Endmast kont.	Vor- und Endmast Rein-Raus	Abteilweise Rein-Raus
Anteil der Betriebe %	50,0	5,0	7,5	37,5
Bestandsgröße	791	782	960	1158
Verluste %	2,73	2,70	1,10	2,05
Ferkelkosten € je kg	3,38	3,46	3,32	2,87
Futterverwertung 1:	2,90	2,96	2,62	2,72
Tägliche Zunahme in g	846	804	902	889
Mastdauer	121	119	111	109
Futterkosten je kg Zuwachs	0,88	0,96	0,78	0,74
DKfL je 100 kg Zuwachs	42,42	48,63	35,41	25,25
DKfL je m²	89,24	95,24	88,51	80,22

Energiegehalt Endmastfutter

	< 13 MJ	13 – 13,5 MJ
Anteil der Betriebe %	12,5	62,5
Bestandsgröße	388	979
Verluste %	3,15	2,11
Futterverwertung 1:	3,12	2,76
Tägliche Zunahme in g	755	888
Mastdauer	135	113
Muskelfleisch in %	60,6	59,6
Futterkosten je kg Zuwachs	1,20	0,79
DKfL je 100 kg Zuwachs	49,30	30,19
DKfL je LP	102,46	85,33
DKfL pro m²	72,92	83,78



Verkaufsgewicht

	< 125 kg	126 - 129 kg	130 - 133 kg	über 133 kg
Anteil der Betriebe %	27,5	32,5	30,0	10,0
Bestandsgröße	782	1 076	1 069	449
Verluste %	1,75	2,46	2,66	1,94
Futterverwertung 1:	2,83	2,79	2,83	2,86
Erlös je kg SG in €	2,37	2,06	2,10	2,57
Tägliche Zunahme in g	896	863	837	899
Mastdauer	104	114	125	120
Futterkosten je kg Zuwachs	0,86	0,78	0,80	1,03
Zuwachs kg/m ²	275	267	250	254
DKfL je 100 kg Zuwachs	50,87	29,48	31,03	38,50
DKfL je m²	121,93	73,34	76,38	77,15



Liegeplätze

	< 200 LP	200 – 599 LP	600 – 999 LP	1000 – 1399 LP	1400 – 1799 LP	>1800
Anteil der Betriebe %	10,0	17,5	35,0	12,5	15,0	10,0
Bestandsgröße	91	442	801	1098	1525	2080
Verluste %	3,4	1,8	2,6	1,9	2,3	1,9
Futterverwertung 1:	2,93	2,86	2,83	2,80	2,78	2,65
Erlös je kg SG in €	2,54	2,37	2,02	2,17	2,28	2,03
Tägliche Zunahme in g	805	839	857	857	892	956
Mastdauer	134	116	116	114	112	104
Futterkosten je kg Zuwachs	1,07	0,92	0,78	0,81	0,76	0,72
Direkte Kosten je 100 kg Zuwachs	230,96	203,34	168,95	181,52	181,43	166,08
Zuwachs kg/m ²	197	234	275	261	264	320
Muskelfleisch in %	59,1	59,2	60,0	59,2	59,4	59,3
DKfL je 100 kg Zuwachs	29,35	36,18	30,03	37,75	50,95	36,23
DKfL je m²	46,17	76,31	78,18	88,51	123,59	111,64

Gruppengröße Endmast

	bis 12 Tiere	13 – 20 Tiere	21 – 35 Tiere
Anteil der Betriebe %	15,0	42,5	22,5
Bestandsgröße	355	1 086	1243
Verluste %	3,0	2,2	2,7
Futterverwertung 1:	2,99	2,72	2,86
Erlös je kg SG in €	2,36	2,02	2,35
Tägliche Zunahme in g	807	875	869
Mastdauer	125	113	114
Futterkosten je kg Zuwachs	0,97	0,75	0,83
Gesamtkosten je 100 kg Zuwachs	205,81	16,43	188,18
Zuwachs kg/m ²	235	278	258
DKfL je 100 kg Zuwachs	31,29	29,47	53,99
DKfL je LP	70,02	78,91	155,33
DKfL pro m²	62,93	80,56	127,74

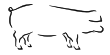
Ergebnisse aus der Ferkelproduktion

Vergleich der Ergebnisse der Ferkelerzeugerbetriebe mit unter- und überdurchschnittlichen Leistungen

	-25%	Mittelwert	+25%
Bestandsgröße	190	252	365
Güstage im Durchschnitt	22,2	12,5	10,5
Umrauscher ges. in %	19,1	11,2	9,4
Produktionstage je Wurf	183	165	159
Abgeschlossene Würfe je Sau	1,99	2,23	2,32
Erstlingswürfe in %	21,1	18,3	15,5
Ferkel, leb. geboren / Wurf	12,6	15,1	16,8
Jungsauen leb. geboren / Wurf	11,7	14,0	15,4
Altsauen leb. geboren / Wurf	12,9	15,3	17,1
Säugezeit in Tagen	32,7	28,7	27,5
Ferkel, abgesetzt / Wurf	11,1	12,9	14,3
Saugferkelverluste in %	11,1	12,7	12,1
Abgesetzte Ferkel/Sau/Jahr 24 / 25	22,12	28,88	33,17

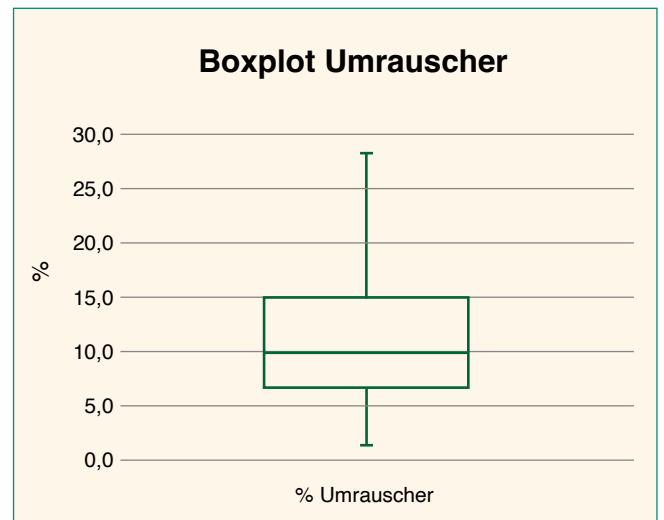
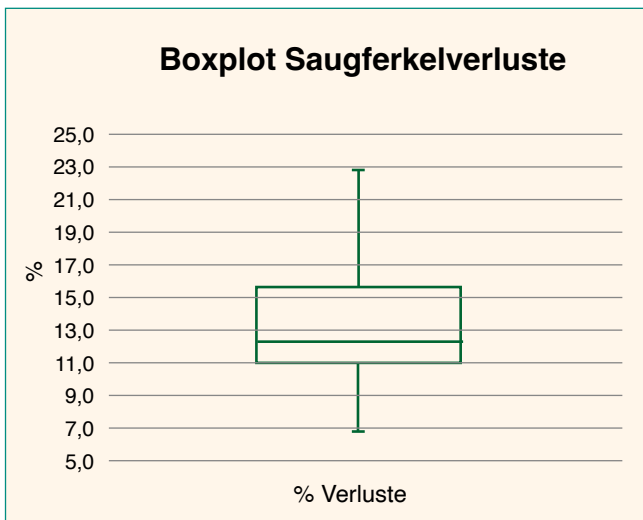
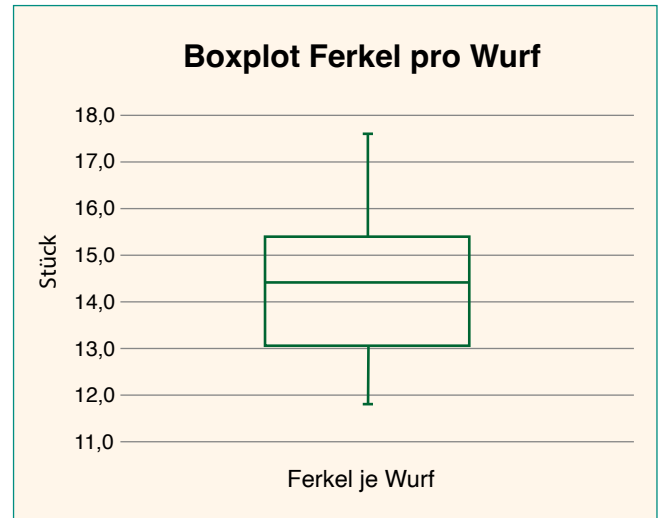
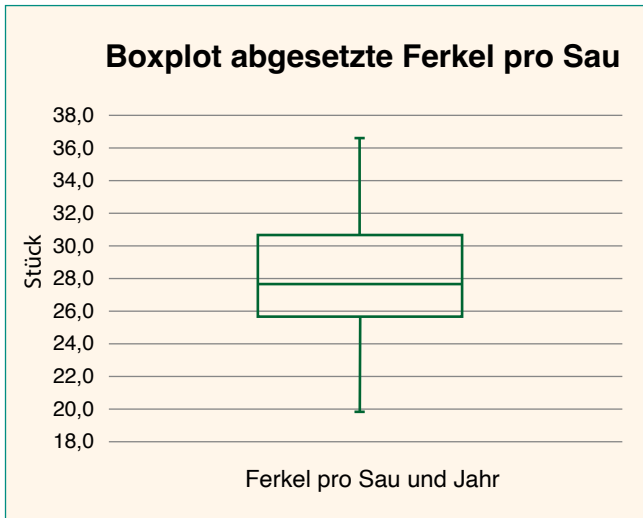
	-25%	Mittelwert	+25%
Abgesetzte Ferkel/Sau/Jahr 23 / 24	21,49	27,27	32,31
Abgesetzte Ferkel/Sau/Jahr 22 / 23	22,12	28,28	32,01
Abgesetzte Ferkel/Sau/Jahr 21 / 22	23,07	28,65	32,42
Abgesetzte Ferkel/Sau/Jahr 20 / 21	23,25	27,31	31,37
Abgesetzte Ferkel/Sau/Jahr 19 / 20	23,18	27,06	30,00
Abgesetzte Ferkel/Sau/Jahr 18 / 19	22,84	26,38	29,41
Abgesetzte Ferkel/Sau/Jahr 17 / 18	22,51	26,82	29,97





Grafische Darstellungen zur Verteilung verschiedener Kennwerte

Die nachfolgenden Boxplots zeigen die Variation der im Wirtschaftsjahr 2023/2024 verarbeiteten Datensätze aus den Betriebszweigauswertungen zur Ferkelerzeugung.



Darstellung der 10% besten Betriebe

Kennwerte	Leistungen	
Bestandsgröße	353	
Würfe je Sau und Jahr	2,37	
Güstitage	5,70	
Umrauscher Jungsau	%	8,72
Umrauscher	%	8,94
Leb. geb Ferkel je Wurf	16,65	
Leb. geb. Ferkel /Jungsau	15,67	
Leb. geb. Ferkel /Altsau	16,82	
Jungsauen Würfe	%	14,62
Zwischenwurfzeit	Tage	150
Säugezeit	Tage	27,9
Verluste	%	11,15
Abg. Ferkel/Wurf	14,75	
Abg. Ferkel/Jungsau	14,89	
Abgesetzte Ferkel/Sau/Jahr	34,94	



Prozentuale Veränderungen des durchschnittlichen Absetzalters

	2020	2021	2022	2023	2024	2025
bis 25,9 Tage	14,0 %	14,3 %	4,9 %	15,2 %	24,4 %	17,9 %
26 bis 28 Tage	64,9 %	55,1 %	63,4 %	39,1 %	29,3 %	38,5 %
28 bis 30 Tage	19,3 %	24,5 %	22,0 %	17,4 %	22,0 %	20,5 %
Über 30 Tage	1,8 %	6,1 %	9,7 %	28,3 %	24,3 %	23,1 %

Absetzalter der Ferkel

	bis 25,9 Tage	26-28 Tage	28-30 Tage	>30 Tage
Anteil der Betriebe in %	17,9	38,5	20,5	23,1
Bestandsgröße	319	252	265	190
Umrauscher in %	9,82	13,86	15,02	19,45
Zwischenwurfzeit in Tagen	160	160	169	179
Güstitage	11,0	12,3	11,7	15,6
Abgeschlossene Würfe / Sau / Jahr	2,29	2,28	2,23	2,02
Lebend geborene Ferkel / Wurf	15,03	15,66	15,30	13,59
Saugferkelverluste %	14,31	11,95	12,62	12,51
Abgesetzte Ferkel/Sau/Jahr	29,27	30,51	29,37	24,18

**Bestandsgröße nach Zuchtsauen**

	< 100 ZS	101-150 ZS	151-200 ZS	201-300 ZS	> 300 ZS
Anteil der Betriebe in %	17,9	18,0	20,5	18,0	25,6
Bestandsgröße	77	128	182	258	515
lebend geborene Ferkel/Wurf	14,4	13,4	14,3	14,6	15,8
Umrauscher in %	10,8	12,1	12,1	11,8	10,7
Güsstage	9,9	20,7	11,5	8,4	13,3
Zwischenwurfzeit	162	172	165	159	167
abgesetzte Ferkel/Wurf	12,3	12,1	12,3	12,9	13,3
Saugferkelverluste %	14,8	9,8	14,6	11,0	13,1
Säugezeit in Tagen	29,3	27,2	32,4	28,7	27,8
Abgesetzte Ferkel/Sau/Jahr	28,1	25,7	27,4	30,1	29,5

Prozentuale Verluste

	≤10%	10,1-12,0%	12,1-15,0%	15,1-18,0%	>18%
Anteil der Betriebe %	18,0	20,5	25,6	25,6	10,3
Betriebsgröße	169	398	231	249	169
leb. Ferkel/Wurf	14,1	15,0	14,8	16,0	14,8
ZWZ	166	170	160	164	162
Umrauscher in %	9,3	12,8	10,8	11,6	7,8
Güsstage	16,5	11,1	8,3	16,5	11,5
Abgesetzte Ferkel/Sau/Jahr	29,79	28,82	29,53	28,67	26,20

Abgeschlossene Würfe pro Sau

	≤ 2,19	2,20-2,29	2,30-2,39	≥ 2,4
Anteil der Betriebe %	33,3	30,8	25,6	10,3
Bestandsgröße	287	240	229	235
Umrauscher in %	18,1	13,7	11,6	6,2
ZWZ	177	162	156	150
Abgeschlossene Würfe / Sau / Jahr	2,07	2,30	2,34	2,40
Jungsauen Würfe %	22,0	17,3	14,5	15,8
Leb. geb. Ferkel /JS	13,7	13,9	14,5	14,1
Leb. geb. Ferkel/AS	15,5	15,0	15,8	14,6
Abgesetzte Ferkel/Sau/Jahr	26,1	29,2	32,2	30,8

Zwischenwurfzeit

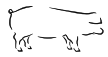
	bis 156 Tage	157-165 Tage	165 -170 Tage	>170 Tage
Anteil der Betriebe %	28,2	35,9	15,4	20,5
Bestandsgröße	239	238	352	220
Lebend geborene Ferkel/Wurf	15,4	14,9	16,5	13,2
Güstitage	9,7	13,2	16,1	20,2
Umrauscher in %	8,3	9,9	13,0	16,0
Zwischenwurfzeit	153	161	167	188
Abgesetzte Ferkel/Wurf	13,6	12,8	13,3	11,7
Saugferkelverluste %	13,6	12,6	13,9	11,6
Abgesetzte Ferkel/Sau/Jahr	3,18	29,7	29,1	22,7

Abgesetzte Ferkel pro Wurf

	<11,0	11,00 -11,49	11,50 -11,99	12,00 -12,49	12,50 -12,99	>13,0
Anteil der Betriebe %	12,8	10,3	17,9	12,8	10,3	35,9
Bestandsgröße	187	153	211	167	339	348
Lebend geborene Ferkel/Wurf	12,1	14,2	13,7	14,2	14,6	16,8
Güstitage	14,8	10,0	17,1	15,1	12,7	10,6
Umrauscher in %	16,9	7,8	18,3	8,9	8,9	9,8
Zwischenwurfzeit	171	164	176	166	170	159
Abgesetzte Ferkel/Wurf	10,6	11,4	11,8	12,3	12,8	14,3
Saugferkelverluste %	12,2	18,7	14,0	14,2	10,3	12,2
Abgesetzte Ferkel/Sau/Jahr	22,3	25,1	25,0	26,9	27,7	33,0

Abgesetzte Ferkel pro Sau und Jahr

	bis 24,9	25,0-26,9	27,0-28,9	29,0-30,9	>31,0
Anteil der Betriebe %	23,2	12,8	25,6	12,8	25,6
Bestandsgröße	197	197	212	263	307
Lebend geborene Ferkel/Wurf	12,6	14,3	14,5	15,2	16,1
Güstitage	23,0	15,6	8,2	8,4	6,8
Umrauscher in %	19,2	9,3	10,3	8,6	8,1
Zwischenwurfzeit	184	166	164	157	156
Abgesetzte Ferkel/Wurf	11,1	11,9	12,3	13,2	14,4
Saugferkelverluste %	11,3	16,3	13,8	12,0	10,8
Abgesetzte Ferkel/Sau/Jahr	21,9	25,8	27,7	30,6	33,8



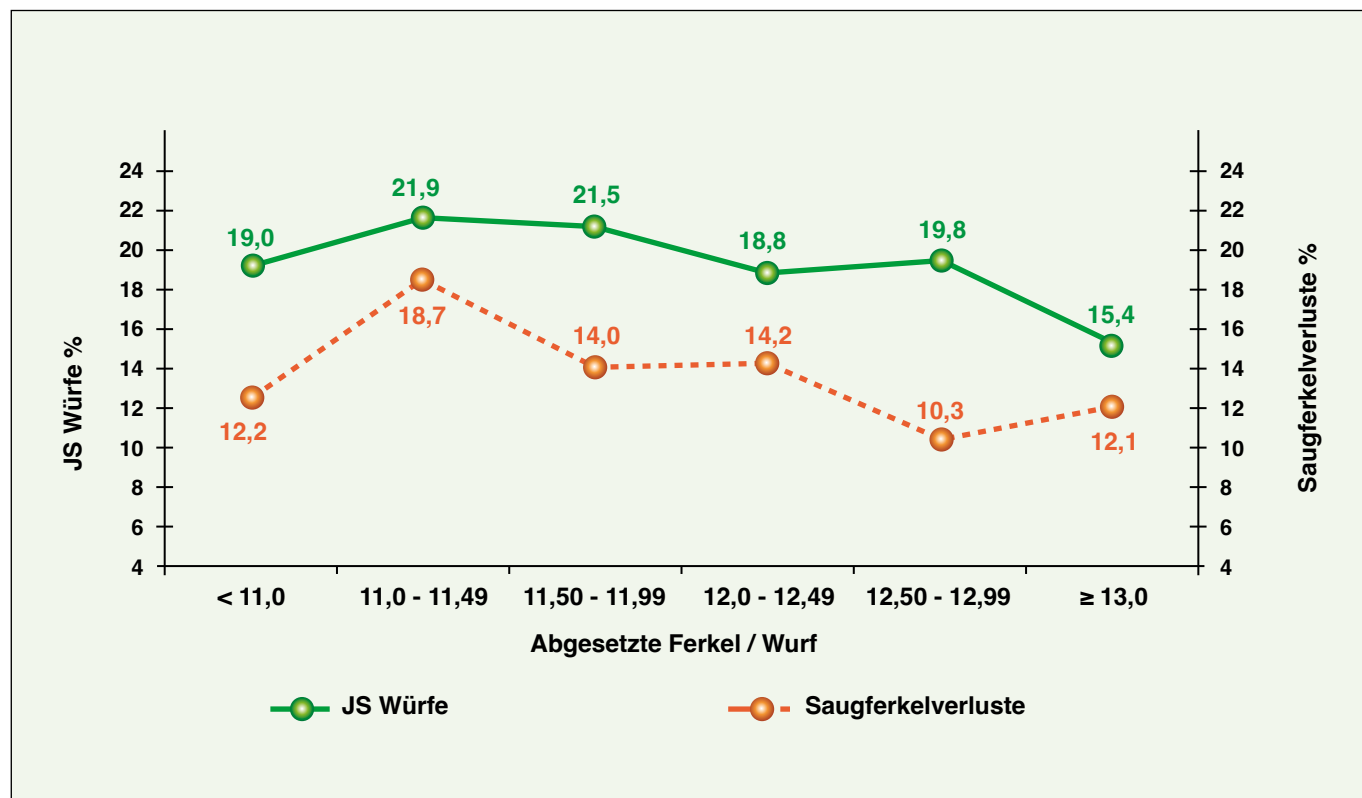
Vergleich der Ergebnisse der Ferkelerzeugerbetriebe WJ 24/25 mit dem 5 Jahresmittel der letzten Jahre

	WJ 2024 / 2025			5 Jahresmittel		
	-25%	Mittelwert	+25%	-25%	Mittelwert	+25%
Bestandsgröße	190	252	365	210	257	322
Güstage im Durchschnitt	22,2	12,5	10,4	15,1	11,0	9,4
Umrauscher ges. in %	23,6	14,2	11,5	18,8	13,7	11,3
Produktionstage je Wurf	183	165	159	178	163	156
Abgeschlossene Würfe je Sau	1,99	2,23	2,32	1,98	2,23	2,35
Erstlingswürfe in %	21,1	18,3	15,5	21,7	17,5	15,7
Ferkel, leb. geboren / Wurf	12,6	15,1	16,8	13,1	14,5	15,8
Jungsauen leb. geboren / Wurf	11,7	14,0	15,4	12,2	13,5	14,4
Altsauen leb. geboren / Wurf	12,9	15,3	17,1	13,4	14,8	16,1
Säugezeit in Tagen	32,7	28,7	27,5	31,8	28,1	27,5
Ferkel, abgesetzt / Wurf	11,1	12,9	14,3	11,3	12,5	13,8
Saugferkelverluste in %	11,1	12,7	12,1	12,9	13,6	11,8
Abgesetzte Ferkel/Sau/Jahr	22,1	28,9	33,2	22,2	27,9	32,4

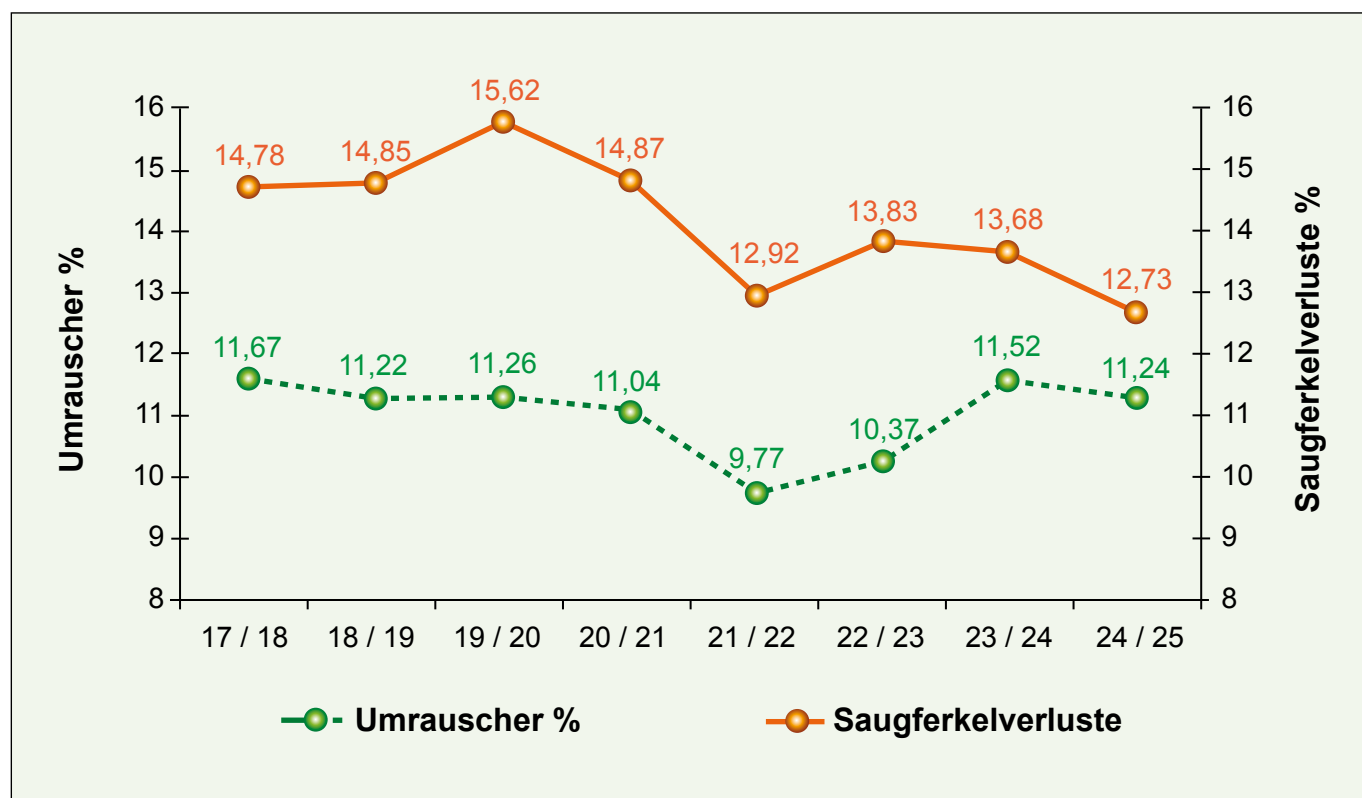


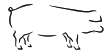
Auswirkungen einzelner Produktionsfaktoren

Beziehung zwischen den abgesetzten Ferkeln / Wurf und den JS-Würfen bzw. Saugferkelverlusten

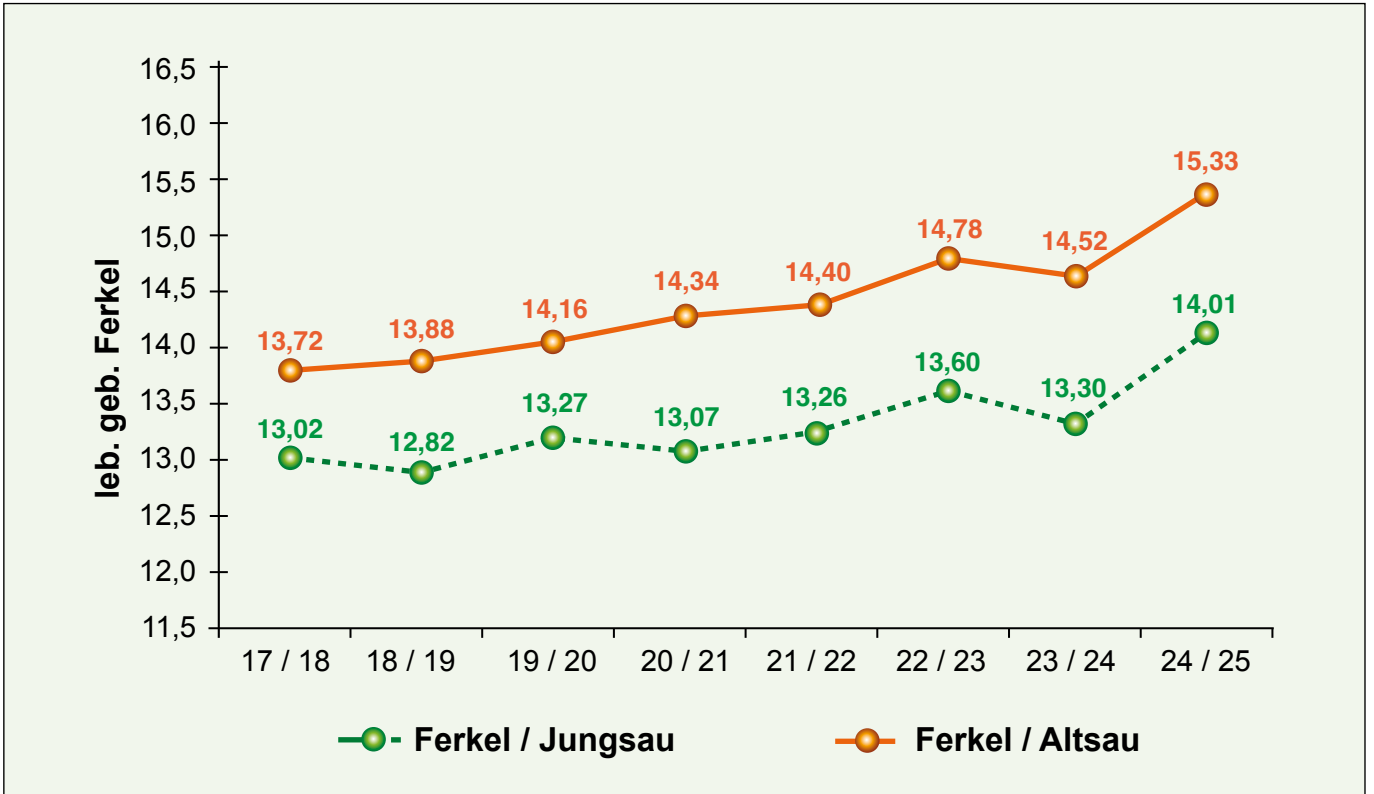


Entwicklung verschiedener Kenngrößen über die Jahre

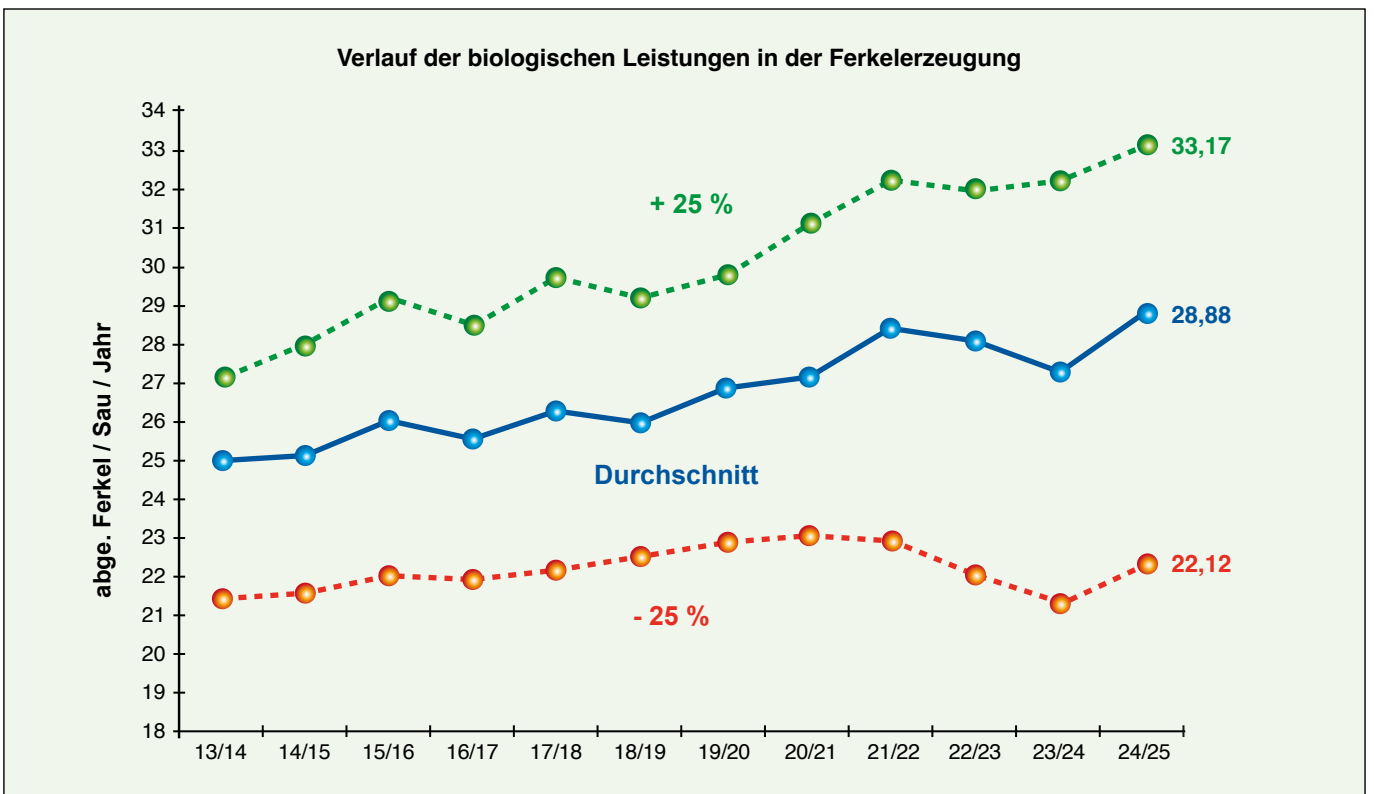




Entwicklung verschiedener Kenngrößen über die Jahre

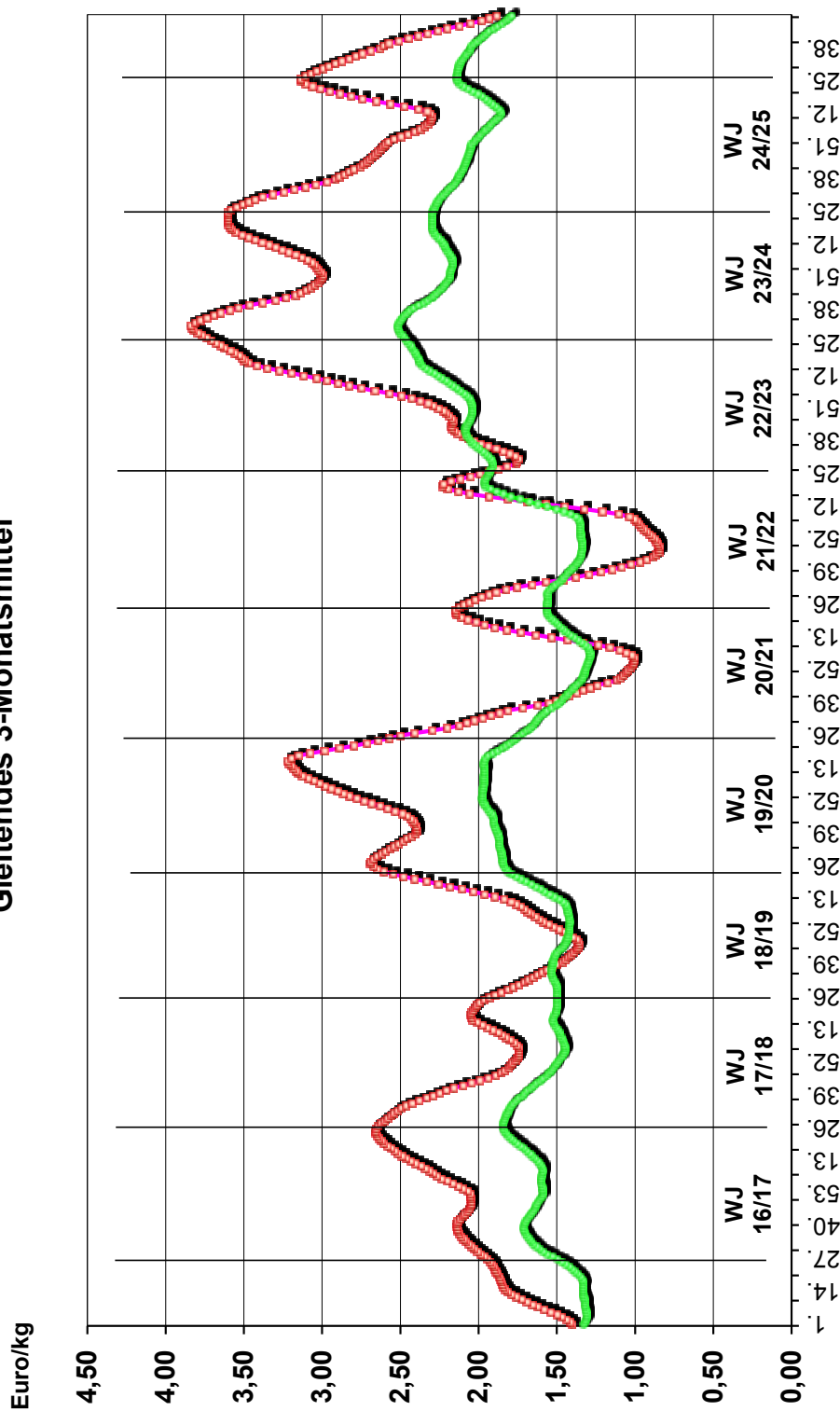


Entwicklung der biologischen Größen





**Ferkelnotierung und Schlachtschweineerlöse HKL S-P in Ba.-Wü.
Gleitendes 3-Monatsmittel**



Kalenderwoche

Gleitender 3-Monats-Schlachterlös

Gleitender 3-Monats-Ferkelpreis

Der Waschroboter für Ihren Schweinestall

BEG
CleanBuddy 4.0
Der Waschroboter. Saubere Leistung



- ✓ sofort startklar
- ✓ keine Programmierung oder Anlernen nötig
- ✓ erkennt und weicht Hindernissen selbstständig aus
- ✓ beste Waschergebnisse
- ✓ Kostenloser Test für zwei Wochen in Ihrem Stall

BEG **Schulze
Bremer** GmbH

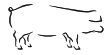
Ihr Partner für Tierzuchtbedarf

weitere Informationen finden Sie auf
www.schulzebremer.com oder 02541 / 900 900



Informationen zum Produktionsmanagement





Säuren reduzieren und doch bessere Wirkung erzielen

Das Säurekonzept Biotronic® von dsm-firmenich

Bei hohen Ansprüchen an Tiergesundheit- und Leistung sind das **Fütterungsmanagement** und die **Futterhygiene** wirkungsvolle Hebel. Als ein Teil der strengen Hygiene- und Qualitätsanforderungen bieten **organische Säuren** in der Praxis bewährte und wissenschaftlich belegte Lösungen.

Dabei sind Mischungen von Säuren meist effektiver als einzelne Säuren. Aber welche Mengen an Säuren sind wirklich nötig? Und welche Säurekonzepte passen am besten, wenn es über eine simple Ansäuerung hinausgehen soll und der **antimikrobielle Effekt** im Fokus steht?

Gerade beim Ferkel wichtig

Bei Absetzferkeln ist die körpereigene Magensäureproduktion noch nicht ausgereift. Ein zu hoher Magen-pH begünstigt aber die Passage pathogener Keime (wie E.coli, Salmonella spp., Lawsonia intracellularis, Brachyspiren). Durch den Einsatz von Säuren kann die Verdauung unterstützt und das Durchfallrisiko gesenkt werden.

Warum Säuren?

Organische Säuren wie **Ameisensäure**, **Propionsäure** und **Essigsäure** werden seit Jahren gezielt eingesetzt, um:

- die **Futterhygiene** zu verbessern (Hemmen von Schimmel, Hefen, Bakterien)
- **Flüssigfutter zu stabilisieren**
- den **Magen-pH** zu senken und damit die **Magenbarriere** zu stärken
- die enzymatische **Proteinverdauung** zu unterstützen
- die **Mykotoxinbildung** zu begrenzen (über Schimmelpilzkontrolle)



Gerade Ferkel benötigen ein effektives Säurekonzept



Ein effektives Säurekonzept spart Geld und zeigt Wirkung

Wirkung organischer Säuren

Organische Säuren werden in der Tierernährung schon lange als Konservierungsmittel für Futtermittel eingesetzt. Insbesondere die Propionsäure hat eine sehr gute Wirkung gegen Schimmelpilze, Hefen und Bakterien. Durch das Unterdrücken des Wachstums von Schimmelpilzen wird ein Verlustrisiko an Nährstoffen verhindert und gleichzeitig die Bildung von schädlichen Mykotoxinen eingeschränkt. Außerdem wirken diese Säuren gegen gramnegative Bakterien und fördern eine günstige Mikroflora im Magen-Darm-Trakt. Besonders bakterizide und bakteriostatische Wirkungen konnten bei der Ameisensäure nachgewiesen werden.

Dementsprechend erfolgt der Einsatz von Säuren in der Praxis einerseits aufgrund der konservierenden Wirkung im Futter, andererseits um den pH-Wert im Magen zu senken. Besonders bei Absatzferkeln treten, infolge der Umstellung von Milch auf feste Nahrung, vermehrt Verdauungsprobleme auf. Dies liegt an der bei Ferkeln noch unterentwickelten Salzsäureproduktion des Magens, wodurch es zu erhöhten pH-Werten im Magen kommt. Niedrige Magen-pH-Werte sind aber für effektive Verdauungsvorgänge und den Schutz des gesamten Darmtraktes vor Krankheitserregern wichtig. Ansonsten können pathogene Bakterien wie z.B. E.coli, Lawsonia intracellularis (PIA) oder Brachyspiren (Dysenterie) leichter den Magen passieren, wodurch es zu einem vermehrten An-

stieg dieser Krankheitserreger im Dünndarm kommt und das Durchfallrisiko steigt.

Zur Bekämpfung dieser Keime werden spezielle Säuren verwendet, die bis in den Dünn- und Dickdarm gelangen.

Statt immer mehr Säuren: Das Säurekonzept Biotronic® Top3 S

Biotronic® Top3 S ist ein Säurekonzept, das aus drei unterschiedlich wirkenden Komponenten besteht. Die Wirksamkeit wird dabei durch eine höchst effektive Säuremischung (Ameisensäure, Propionsäure, Buttersäure) erzielt, deren Einsatz durch weitere antimikrobiell wirksame Substanzen und einen funktionellen Träger optimiert wird. So entsteht ein Premiumkonzept, das sehr flexibel und wirtschaftlich eingesetzt werden kann und zusätzlich eine Reduktion der Einsatzmenge ermöglicht.

Phytogener Abwehrstoff

Im Pflanzenreich finden sich sehr potente Abwehrstoffe, die von verschiedenen Spezies zum Schutz gegen gramnegative Bakterien gebildet werden. Einen solchen Stoff aus der Rinde des Zimtbaumes nutzt Biotronic® Top3 S. Dieser kann die Vermehrung von potenziell schädlichen Bakterien reduzieren, da er direkt deren Vermehrung und Teilung behindert.



Phytogene Stoffe aus der Rinde des Zimtbaumes wirken schützend gegen gramnegative Bakterien

Die Innovation gegen gramnegative Bakterien

Die innovativste Komponente von Biotronic® Top3 S ist das Konzept des Permeabilizing Complex. Eine permeabilisierende Substanz kann die Oberfläche (Schutzhülle) eines Pathogens (z.B. Bakterienhüllen) zerstören und durchlässig machen. Das bedeutet, auch wenn die äußere Membran gramnegativer Bakterien als zusätzlicher Schutz gegen äußere Einflüsse wie z.B. Säuren und andere Substanzen dient, kann diese durch den Einsatz der von dsm-firmenich entwickelten permeabilisierenden Substanz geschädigt werden. Sobald die äußere Membran (Hülle) gramnegativer Bakterien geschädigt wird, können antimikrobiell wirkende Substanzen besser in die Zellen eindringen. Einmal in der Zelle hemmen sie die Zellteilung und stören lebenswichtige Funktionen der gramnegativen Zellen. Als Folge kommt es zu einer Hemmung des Bakterienwachstums.



Innovativste Komponenten von Biotronic® Top3 S wirken gegen gramnegative Bakterien

Die perfekte Synergie

Die positiven Effekte von Biotronic® Top3 S auf die Hemmung potenziell schädlicher Bakterien konnte nicht nur im Labor gezeigt werden, auch in Fütterungsversuchen konnten positive Effekte auf tierische Leistungsdaten gemessen werden. Endgewicht, tägliche Futtermittelaufnahme, durchschnittliche Tageszunahmen und Futterverwertung konnten sowohl bei Ferkeln als auch Masttieren gesteigert werden.

Eine permeabilisierende Substanz mit einem antimikrobiell wirkenden Säuregemisch, kombiniert mit phytogenen Abwehrstoffen - ein herausragendes Säurekonzept.

Flexibel in der Mischung

Der geringe Einsatz von Biotronic® Top3 S mit nur 0.5-1 kg/t zeigt deutlich den Unterschied gegenüber dem Einsatz einzelner Futtersäuren. Das hochwirksame Säurekonzept ist nicht nur wirtschaftlich höchst interessant, sondern kann auch bestehende Säurekonzepte verstärken! Für maximale Flexibilität und Wirkung.

Synergie statt Einzellösung

- Eine Säuremischung wirkt breiter als Einzelsäuren.
- Phytogen trägt antimikrobiell zur Hemmung der Zellteilung potenziell schädlicher Bakterien bei.
- Permeabilizing Complex™: Diese permeabilisierende Substanz erhöht die Durchlässigkeit der äußeren Membran gramnegativer Bakterien. Dadurch können organische Säuren und Phytogene leichter in die Zelle eindringen und dort überlebenswichtige Funktionen stören.

Fazit

Organische Säuren sind heute ein **zentrales Werkzeug** in der Schweineproduktion: Sie stärken die **Magenbarriere**, verbessern die **Futterhygiene** und tragen zu **Leistung** und **Gesundheit** bei. **Biotronic® Top3 S** von dsm-firmenich verbindet eine effektive **Säuremischung** mit einem **phytogenen Zusatzstoff** und dem **Permeabilizing Complex** – für **starke antimikrobielle Effekte** und **wirtschaftlich profitable Anwendung**.

Warum Biotronic® Top3 S

- **Weniger Durchfälle**, stabilere Darmfunktion; bessere **Immunabwehr** durch intakten Verdauungstrakt.
- **Mehr Futtermittelaufnahme** (insbes. in kritischen Phasen), **höhere Tageszunahmen**.
- **Bessere Futterverwertung (FCR) → Kosten und Ressourceneffizienz**.
- **Prozesssicherheit** in Flüssigfütterungsanlagen.
- **Reduzierte Verluste** durch Verdauungsstörungen, **konstante Leistungen**.
- Beitrag zur **Nachhaltigkeit**: zielgerichtete Proteinversorgung und hygienische Fütterung senken Risiken für Umwelt und Tiergesundheit

Höchst effizienter Einsatz: 0.5 - 1 kg/t

Autor: Dr. Franziska Rink, dsm-firmenich ANH, Manager Technical Services, Germany & Sw

Biotronic® Top3 S

Säurekonzept für Leistung mit System.

Halbe Dosierung. Gleiche Wirksamkeit.
Mehr Kontrolle gegen Gram-negative Bakterien.

Erfahren Sie mehr auf
dsm-firmenich.com/anh



dsm-firmenich 

Mehr als Genetik: Nachhaltige Zukunftskonzepte mit Topigs-SNW



Die Schweinehaltung in Deutschland ist seit Jahren einem tiefgreifenden Wandel unterworfen. Politische Vorgaben, gesellschaftliche Diskussionen über Tierwohl und Nachhaltigkeit sowie zunehmender wirtschaftlicher Druck stellen die Betriebe vor große Herausforderungen. In dieser Situation reicht es nicht aus, nur auf aktuelle Entwicklungen zu reagieren. Es gilt, den Blick nach vorne zu richten und frühzeitig Antworten auf die Fragen von morgen zu finden. Die Topigs-SNW GmbH hat deshalb bewusst im letzten Jahr zwei große Projekte angestoßen, die Orientierung geben und eine zukunftsfähige Begleitung der Schweinehalter in Deutschland sichern sollen: Die Entwicklung einer umfassenden Zukunftsstrategie-Studie

in Zusammenarbeit mit der Scenario Management International (ScMI) AG aus Paderborn und die Ausarbeitung und Berechnung einer Nachhaltigkeitsstrategie. Beide Projekte zeigen, wie Topigs-SNW als Genetikunternehmen seine Verantwortung wahrnimmt und mit Weitblick handelt.

Die Zukunft hat Optionen: Szenarien 2035 im Blick

Im Rahmen der Zukunftsstudie wurden verschiedene Szenarien für die Entwicklung von Landwirtschaft und Schweinehaltung in den kommenden zehn Jahren entworfen. Denn in der Zukunftsforschung spricht man nicht von der Zukunft, es gibt immer verschiedene denkbare Zukünfte und Mischformen aus diesen. In unserem Fall reichen diese Möglichkeiten von einer stark effizienzgetriebenen Landwirtschaft über exportorientierte Produktionsmodelle bis hin zu technologischen Revolutionen und gesellschaftlich geprägten Veränderungen zurück in regionalere, aber hochpreisige Versorgungsstrukturen. Auch wenn sich die Rahmenbedingungen in diesen Szenarien sehr unterschiedlich darstellen, lassen sich daraus auch klare Chancen ableiten. Sie alle zeigen, dass eine moderne, flexible und nachhaltige Schweinehaltung in Deutschland Zukunft hat – wenn die richtigen strategischen Weichen gestellt werden.

Ein Beispiel ist das Szenario mit dem Fokus auf die Effizienzsteigerung. Hier steht die Nutzung von Technologien und Automatisierung im Vordergrund. Topigs-SNW kann mit innovativen Zuchtmethoden wie CT-gestützter Selektion oder genomischen Verfahren einen wesentlichen Beitrag leisten,



um Betriebe noch wirtschaftlicher und wettbewerbsfähiger zu machen. Im Falle einer fortschreitenden Globalisierung der Märkte können wir mit unserer internationalen Aufstellung und einem weltweiten Netzwerk punkten. Gleichzeitig helfen wir durch Technologisierung und Forschungsvorsprung unseren deutschen Kunden, sich in einem international geprägten Marktumfeld weiterhin zu behaupten. Auch stärker regionalisierte Zukünfte, geprägt durch veränderte Verbraucherwünsche, höhere Preisbereitschaft oder Anpassungen an gesellschaftliche und politische Rahmenbedingungen, zeigen, wie wichtig es ist, flexibel zu bleiben. Wer Trends früh erkennt und effiziente Produktion mit Tierwohl, Umweltschutz und nachhaltigem Wirtschaften verbindet, hat die besten Chancen, auch langfristig erfolgreich zu sein.

Die Werkzeuge für morgen – schon heute im Einsatz

Sicherlich wird sich keines der Szenarien in der Zukunft komplett abbilden lassen. Zu erwarten ist eine Mischform aus den entwickelten Zukunftsmodellen. Darum setzt Topigs-SNW bereits heute auf eine Vielzahl von strategischen Werkzeugen, die eine breite Palette von Handlungsoptionen bietet:

- **Balanced Breeding:** Unser einzigartiger Zuchtansatz, der Robustheit, Fruchtbarkeit, Wachstum, Effizienz und Tierwohl gleichzeitig züchterisch berücksichtigt.
- **Digitale Innovationen:** CT-Scan gestützte Selektion, Datenanalyse mittels KI und eine mit globalen Daten und Erkenntnissen gespeiste Datenbank ermöglichen präzisere Zuchtentscheidungen und höchste Effizienz.



- **Strategische Partnerschaften:** Unsere stetige Zusammenarbeit mit Forschungseinrichtungen, Besamungsstationen und landwirtschaftlichen Betrieben sorgt für eine enge Verzahnung von Wissenschaft und Praxis.
- **Internationale Erfahrung:** Unsere Präsenz in vielen Märkten weltweit verschafft uns wertvolle Erkenntnisse, von denen auch deutsche Betriebe profitieren.
- **Innovationskultur:** Durch kontinuierliche Trendanalysen, Wissenstransfer und Lernprozesse sind wir in der Lage, Veränderungen frühzeitig aufzugreifen und neue Lösungen in die Praxis zu bringen.





Nachhaltigkeit als Motor für morgen

Das zweite große Projekt ist eine Nachhaltigkeitsstrategie, die die Topigs-SNW GmbH 2025 erstmals in Form eines freiwilligen Nachhaltigkeitsberichtes veröffentlichen wird. Ziel ist es, eine Schweineproduktion zu fördern, die ökonomische Tragfähigkeit mit ökologischer Verantwortung und sozialer Akzeptanz verbindet. Wichtige Handlungsfelder sind die Verbesserung der Futterverwertung, der schonende Umgang mit Ressourcen wie Boden, Wasser und Luft, die Reduzierung des CO₂-Fußabdrucks sowie Tierwohl und Tiergesundheit. Ein Beispiel: Durch den Zuchtfortschritt unserer Genetik tragen wir dazu bei, dass Schweine futtereffizienter und robuster werden. Das senkt nicht nur die Kosten für die Landwirte, sondern reduziert gleichzeitig die Nährstoffbelastung der Umwelt. Und auch in der Wertschöpfungskette übernehmen wir Verantwortung: Von der Auswahl regionaler Futterquellen bis hin zu höchsten Standards bei Transport und Biosicherheit.

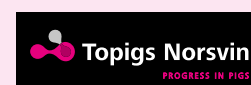
Die beiden Projekte, die Zukunftsszenarien und das erste Ermitteln der Nachhaltigkeitskennzahlen, sind keine voneinander getrennten Ansätze, sondern greifen eng ineinander. Zukunftsfähigkeit bedeutet auch Nachhaltigkeit, und nachhaltiges Wirtschaften ist die Voraussetzung für eine erfolgreiche Zukunft. Die Szenarien zeigen, wie sich Märkte und Rahmenbedingungen potenziell entwickeln, und Strategieinstrumente und Nachhaltigkeitsberechnungen geben konkrete Antworten, wie Topigs-SNW diese Entwicklungen meistern kann. Das Besondere dabei: Es wird nicht erst dann gehandelt, wenn die Veränderungen eintreten. Wir sind bereits heute schon aktiv und unterstützen die Landwirte dabei, ihre Betriebe zukunftssicher aufzustellen.

Unser Antrieb: Zukunft sichern – heute handeln, morgen profitieren

Über allem steht das zentrale „Warum“: Topigs-SNW möchte, unabhängig von den Herausforderungen der Zukunft, eine erfolgreiche Schweinehaltung in Deutschland ermöglichen. Wir möchten die Landwirte als enge Partner dabei auf ihrem Weg begleiten und unterstützen. Unser Ziel ist es, gemeinsam mit unseren Kunden Lösungen zu entwickeln, die ökonomisch tragfähig, ökologisch verantwortungsvoll und gesellschaftlich akzeptiert sind. Dabei geht es nicht nur um Zuchtfortschritt, sondern auch um die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen und den Wandel aktiv zu begleiten.

Das Team von Topigs-SNW steht jeden Tag mit dem Anspruch auf, die Schweinehaltung in Deutschland zukunftsfähig mitzugestalten. Wir sind überzeugt: Mit innovativer Genetik, verantwortungsbewusster Unternehmensführung und enger Partnerschaft mit der Landwirtschaft können wir auch in den nächsten Jahrzehnten eine erfolgreiche und nachhaltige Schweineproduktion sichern. Unser Versprechen lautet: Wir sind der verlässliche Partner an Ihrer Seite – innovativ, nachhaltig und engagiert für die Zukunft der Schweinehaltung.

Topigs-SNW GmbH
Am Dorn 10
48308 Senden
info@topignorsvin.de
www.topignorsvin.de
Autor des Artikel:
Melanie Windmann, Marketing Topigs-SNW GmbH



ZWEI SAUSTARKE TYPEN

ZWEI MANN FÜR ALLE STÄLLE



TN SELECT

Reinrassiger Piétrain-Eber

FUTTERVERWERTUNG
FLEISCHFÜLLE
UNIFORMITÄT

Robustheit ★★★★★
Magerfleisch ★★★★★

VS.



TN TEMPO

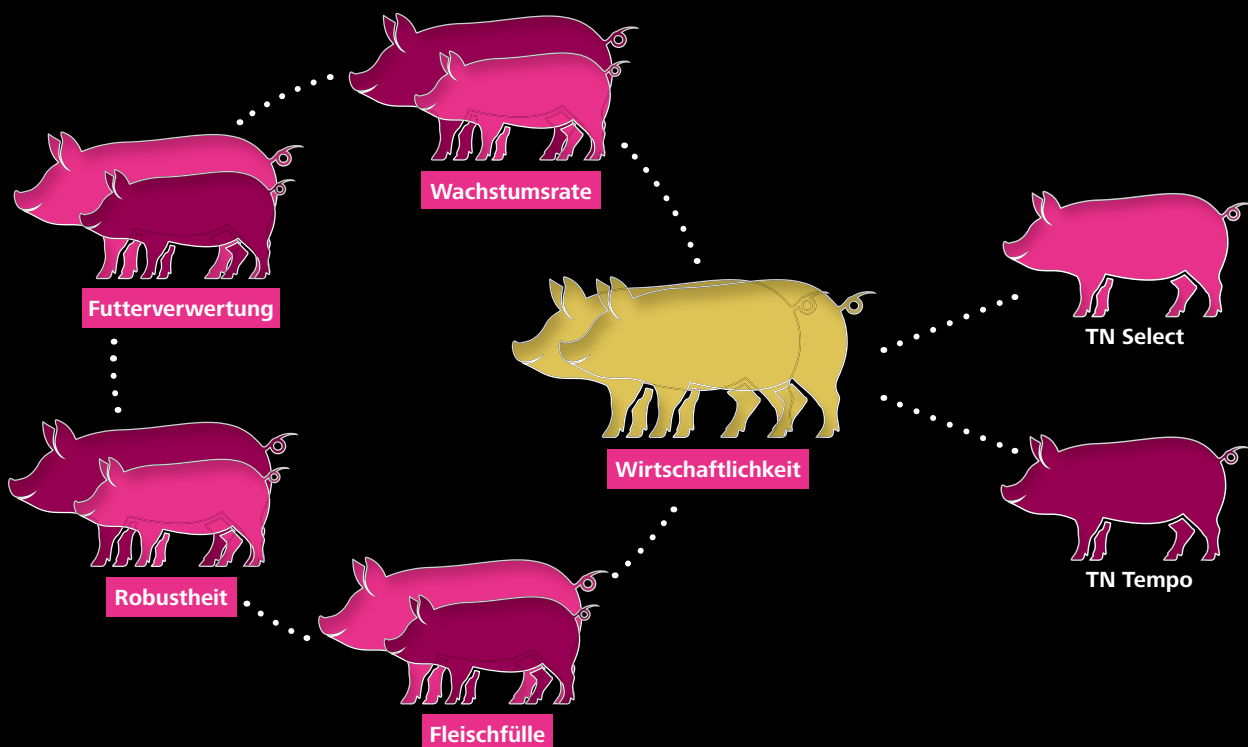
Eber der Rasse Large White

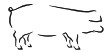
SCHNELLES WACHSTUM
ROBUSTHEIT
VITALITÄT

Robustheit ★★★★★
Magerfleisch ★★★★★

Mit dem einzigartigen EcoPoints-Index auf die Erfolgsparameter der Zukunft selektieren: Langlebigkeit, Vitalität und Sozialverhalten.

„Das Schwein aus Stahl“: hohe Robustheit gegen Umwelteinflüsse und beste Wachstumsraten, auch unter herausfordernden Bedingungen.





„Standardimpfungen“ effektiv kombinieren – aber wie?

Impfungen sinnvoll kombinieren – aber wie?

Die Prophylaxe von Erkrankungen durch den Einsatz von Impfstoffen nimmt in Ferkelerzeugerbetrieben einen immer wichtigeren Stellenwert ein. Verbunden damit ist die Frage, welche Möglichkeiten es gibt, die verschiedenen Impfstoffe arbeitswirtschaftlich effektiv einzusetzen bzw. zu kombinieren. Insbesondere die Impfungen gegen PCV2 & *M. hyopneumoniae* (*M.hyo*) sind in den meisten Betrieben Standard und auch gegen PRRSV wird ein hoher Anteil der Ferkel geimpft.

PCV2 & M.hyo – zahlreiche Möglichkeiten

Nachdem es zunächst ausschließlich Impfstoffe gab, die gegen PCV2 gerichtet waren, wurde in der weiteren Folge zunächst die Möglichkeit geschaffen, bestimmte PCV2 und M.hyo-Impfstoffe zu mischen. Als nächstes folgten gebrauchsfertige PCV2/M.hyo-Kombinationsimpfstoffe, die arbeitswirtschaftlich besonders vorteilhaft sind, da sie nicht nur ermöglichen, beide Impfungen mit einer Injektion durchzuführen, sondern auch das vorherige Mischen der Impfstoffe entfällt. Auch bei den sog. Antigenen (die „Wirksubstanz“ in Impfstoffen) gab es Entwicklungen – lange standen nur PCV2-Impfstoffe zur Verfügung, die nur eine Variante (sog. Genotyp) von PCV2 enthielten, mittlerweile gibt es jedoch auch Impfstoffe, die zwei verschiedene Varianten/Genotypen enthalten.

PRRSV – ein wichtiger Baustein im Impfschutz

In vielen Betrieben, die mit PRRSV infiziert sind, werden neben den Sauen auch die Ferkel gegen PRRSV geimpft – auch hier gibt es mittlerweile verschiedene Impfstoffe und Impfmöglichkeiten. Sollten bereits am Anfang der Aufzucht Probleme mit PRRSV bestehen, so ist es entscheidend, dass eine rechtzeitige Impfung der Ferkel erfolgt – nur so kann bereits zum Absetzen der Impfschutz aufgebaut sein. Abhängig vom Impfstoff ist hierbei eine Impfung schon in der ersten Lebenswoche möglich – bei einer Impfung am 1. Lebenstag besteht so zum Absetzen (z.B. mit ca. 4 Wochen) bereits ein Impfschutz (Abb. 1).



Abb.1: Je nach Zulassung unterscheidet sich der Zeitpunkt, ab dem Impfstoffe eingesetzt werden dürfen und auch wie schnell die Immunität aufgebaut wird.

Durchführung der PRRS-Impfung in der ersten Lebenswoche

Neben dem früher einsetzenden Schutz hat die frühe Impfung gegen PRRS noch einen weiteren Vorteil: In der ersten Lebenswoche wird das Ferkel im Regelfall sowieso für andere Maßnahmen in die Hand genommen – so fügt sich die Durchführung der Impfung nahtlos in betriebliche Abläufe ein und das geringe Gewicht der Ferkel erleichtert das Impfen zusätzlich (Abb. 2).



Abb. 2: In der ersten Lebenswoche ist das Handling der Ferkel einfach. © Zoetis Deutschland GmbH

Fazit

Impfungen gegen PCV2 & M.hyo sind Standardmaßnahmen in den meisten Betrieben, in vielen auch die Impfung gegen PRRSV. Impfstoffe und Impfkonzeppte haben sich über die Jahrzehnte dabei kontinuierlich weiterentwickelt. Der Einsatz gebrauchsfertiger Kombinationsimpfstoffe gegen PCV2 & M.hyo zum Absetzen (mit 3-4 Wochen) in Verbindung mit einer PRRS-Impfung in der ersten Lebenswoche bietet eine Möglichkeit, drei der „Standardimpfungen“ sehr arbeitseffektiv durchzuführen (Abb. 3).



Abb. 3: Mögliches Impfschema zur arbeitszeitsparenden Kombination von PRRS und PCV2/M.hyo-Impfung. © Zoetis Deutschland GmbH

Autor: Dr. Martin Kreutzmann, Zoetis Deutschland GmbH

DIE PRRS IMPFUNG AB DEM ERSTEN LEBENSTAG*

- Einsatz ab dem ersten Lebenstag*
- **Wirksam** auch bei Anwesenheit **maternalen Antikörper**
- **Schutz bereits ab Anfang Flatdeck****

Eine Impfung für Ferkel,
Jungsaunen und Saunen.*



*Ab dem ersten Lebenstag nur intramuskulär impfen. PRRS naive Jungsaunen oder Saunen in der zweiten Hälfte der Trächtigkeit dürfen nicht geimpft werden.
**Bei Impfung am ersten Lebenstag und einer Säugetzeit von 21 Tagen.



Anhang



Erzeugerringe und ihnen zugeordnete Berater

Erzeugerring Ehingen-Münsingen

Vorsitzender: Markus Mayer, 72574 Wittlingen



Berater

Rainer Gierz

88427 Bad Schussenried

Tel. (07525) 91056
Fax (07525) 91055
Mobil: (0172) 6679860
rainer-gierz@lkvbw.de

Erzeugerring Ulm-Göppingen-Heidenheim

Vorsitzender: Werner Müller, 89081 Ulm St. Moritz



Beraterin

Ann-Kathrin Melchinger

73434 Aalen

Tel. (07361) 4905934
Fax (07361) 4905911
Mobil: (0172) 2855716
ann-kathrin-melchinger@lkvbw-beratung.de

Erzeugerring Ostalb

Vorsitzender: Hansjörg Müller, 73457 Lorch



Beraterin

Annegret Pfeiffer

74542 Orlach

Tel. (07906) 940 69 00
Fax. (07906) 940 69 23
Mobil: (0176) 18005386
annegret-pfeiffer@lkvbw-beratung.de

Erzeugerring Ostalb

Vorsitzender: Hansjörg Müller, 73457 Lorch



Beraterin

Gertrud Bäurle

73457 Essingen

Tel. (07365) 964950
Fax (07365) 964907
Mobil: (0172) 6679862
gertrud-baerle@lkvbw.de

Erzeugerring Ortenau

Vorsitzender: Jochen Heimbürger, 77974 Meißenheim



Berater

Dr. Felix Adrion

77694 Kehl

Tel. (07853) 2580613
Fax (07853) 2580614
Mobil: (0176) 11399560
felix-adrion@lkvbw-beratung.de

Erzeugerring Biberach-Ravensburg

Vorsitzender: Rainer Leicht, 88471 Obersulmetingen



Berater

Dominik Huber

88483 Burgrieden

Mobil: (0176) 18005321
dominik-huber@lkvbw-beratung.de

LKV Baden-Württemberg, Geschäftsstelle



Dr. Michael Buchholz

Leiter Abteilung Erzeugerringe;
Projektmanagement;
Schwerpunkt Schweinemast
Tel. (0711) 92547444
Fax (0711) 92547414
Mobil: (0172) 6146922
mbuchholz@lkvbw.de





Katrin Schweitzer

Schwerpunkt Ferkelerzeugung;
Sauenplanerbetreuung

Tel. (0711) 92547442
Fax (0711) 92547414
Mobil: (0172) 5342998
kschweitzer@lkvbw.de



Die Erzeugerringe

-  Ostalb
-  Ulm-Göppingen-HDH
-  Ehingen-Münsingen-RT
-  Biberach-Ravensburg
-  Sigmaringen
-  Ortenau





Landwirtschaftliches Technologiezentrum Augustenberg (LTZ)

Neißlerstraße 25
76227 Karlsruhe

Aufzeichnung der Düngungsmaßnahmen (DüV § 10 Abs. 2 und 3) vom 26. Mai 2017 (BGBl. I S. 1305), die zuletzt durch Artikel 32 der Verordnung vom 11. Dezember 2024 (BGBl. 2024 I Nr. 411) geändert worden ist.

Rechtlicher Rahmen

Die Düngeverordnung ist am 01.05.2020 in Kraft getreten. Ab diesem Zeitpunkt hat der Betriebsinhaber spätestens 14 Tage nach jeder Düngungsmaßnahme die Bezeichnung und die Größe des Schlages bzw. der Bewirtschaftungseinheit, die Art und Menge des aufgebrauchten Stoffes, die aufgebrauchte Menge an Gesamtstickstoff und Phosphat, bei organischen und organisch-mineralischen Düngemitteln neben der Menge an Gesamtstickstoff auch die Menge an ausnutzbarem Stickstoff, aufzuzeichnen (Vorlage auf S. 2; benötigte Anzahl ausdrucken bzw. kopieren).

Welche Betriebe sind ausgenommen?

Siehe Entscheidungsbäume (innerhalb bzw. außerhalb der Nitratgebiete) des LTZ: www.ltz-bw.de → Arbeitsfelder → Düngung

Welche Flächen sind ausgenommen?

- Flächen, auf denen nur Zierpflanzen oder Weihnachtsbaumkulturen angebaut werden,
- Baumschul-, Rebschul-, Strauchbeeren- und Baumobstflächen,
- nicht im Ertrag stehende Dauerkulturfleichen des Wein- oder Obstbaus,
- Flächen, die der Erzeugung schnellwüchsiger Forstgehölze zur energetischen Nutzung dienen und
- reine Weideflächen ohne N-Düngung, wenn max. 100 kg N/ha und Jahr aus Beweidung anfallen.

Wie wird der ausnutzbare Stickstoff von organischen Düngemitteln bei eigenen Analysewerten bestimmt?

Wenn der ausnutzbare Stickstoff nicht auf dem Analyseergebnis angegeben ist, lässt er sich wie folgt bestimmen:

$N_{\text{ausnutzbar}} = N_{\text{gesamt}} \cdot \text{Mindestwirksamkeit (Tabelle 1)}$ oder Ammoniumgehalt bzw. $N_{\text{verfügbar}}$ (wenn dieser größer ist)

Tabelle 1: Mindestwerte für die Ausnutzung des Gesamtstickstoffgehaltes von organischen Düngemitteln im Jahr des Aufbringens (DüV Anlage 3)

Ausgangsstoff des Düngemittels	Mindestwirksamkeit [%]	Ausgangsstoff des Düngemittels	Mindestwirksamkeit [%]
Rindergülle	60	Schweinegülle	70
Schweinefestmist	30	Hühnertrockenkot	60
Pferdefestmist	25	Rinderjauche/Schweinejauche	90
Klärschlamm fest (≥ 15 % TM)	25	Pilzsubstrat	10
Sonstige Komposte	5	Biogasanlagengärrückstand flüssig	60
		Rinder-, Schaf- und Ziegenfestmist	25
		Geflügel- und Kaninchenfestmist	30
		Klärschlamm flüssig (<15 % TM)	30
		Grünschnittkompost	3
		Biogasanlagengärrückstand fest	30



Vorlage zur Aufzeichnung der Düngungsmaßnahmen (DüV § 10 Abs. 2)

Düngejahr: _____

Bezeichnung: Schlag / Bewirtschaftungseinheit (BE)	Größe [ha]	Kultur / Zweiffrucht / Zwischenfrucht

Aufgebrachte organische Düngemittel

Datum	Düngemittel	Menge [t bzw. m ³ / ha]	Nährstoffgehalt [kg / m ³ bzw. t]			Aufgebrachte Nährstoffe [kg / ha]				
			N _{gesamt}	N _{ausnutzbar}	P ₂ O ₅	K ₂ O ¹⁾	N _{gesamt}	N _{ausnutzbar}	P ₂ O ₅	K ₂ O ¹⁾
Summe [kg / ha]										
Summe [kg / Schlag bzw. BE]										

Aufgebrachte mineralische Düngemittel

Datum	Düngemittel	Menge [t / ha]	Nährstoffgehalt [kg / t]			Aufgebrachte Nährstoffe [kg / ha]				
			N _{gesamt}	N _{ausnutzbar}	P ₂ O ₅	K ₂ O ¹⁾	N _{gesamt}	N _{ausnutzbar}	P ₂ O ₅	K ₂ O ¹⁾
Summe [kg / ha]										
Summe [kg / Schlag bzw. BE]										
Summe min. und org. [kg / ha]										
Summe min. und org. [kg / Schlag bzw. BE]										

Bei den mineralischen Düngemitteln gilt $N_{gesamt} = N_{ausnutzbar}$
¹⁾ Laut DüV (§ 10 Abs. 2) muss die Aufbringung von N und P₂O₅ aufgezeichnet werden, K₂O wird empfohlen.

Rechenhilfe:

kg / t = Nährstoffgehalt in % * 10
 z.B. KAS (27 % N) → 27 * 10 = 270 kg N / t

Eigene Notizen:



Ausfüllhilfe und Beispiel:

Düngejahr: 2020

A			B			C		
Schlagname/Bewirtschaftungseinheit (BE)			Größe [ha]			Kultur (inklusive Zweit- und Zwischenfrüchte)		
Beispielschlag			2			Beispielkultur (Ackerland)		

Aufgebrachte organische Düngemittel:

D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	N	Aufgebrachte Nährstoffe [kg / ha]	
											N _{gesamt}	P ₂ O ₅
Datum	Düngemittel	Menge [t bzw. m ³ / ha]	N _{gesamt}	N _{ausnutzbar}	P ₂ O ₅	K ₂ O ¹⁾	N _{gesamt}	N _{ausnutzbar}	P ₂ O ₅	K ₂ O ¹⁾		
Aufbringungsdatum	Bezeichnung	Menge je ha	Eigenanalyse- oder Standardwerte				= (F*G)	= (F*H)	= (F*I)	= (F*J)		
02.05.2020	Gülle Schweinemast Standard, 5% TS	15 m ³	5,7	4	3	3,5	85,5	60	45	52,5		
			Summe [kg / ha]				85,5	60	45	52,5		
			Summe [kg / Schlag bzw. BE]				171	120	90	105		
			Summe [kg / Schlag bzw. BE]				= jeweils (B*Summe kg/ha)					

Aufgebrachte mineralische Düngemittel:

O	P	Q	R	S	T	U	V	W	X	Y	Aufgebrachte Nährstoffe [kg / ha]	
											N _{gesamt}	P ₂ O ₅
Datum	Düngemittel	Menge [t / ha]	N _{gesamt}	N _{ausnutzbar}	P ₂ O ₅	K ₂ O ¹⁾	N _{gesamt}	N _{ausnutzbar}	P ₂ O ₅	K ₂ O ¹⁾		
Aufbringungsdatum	Bezeichnung	Menge je ha	Kennzeichnung des Düngemittels in % * 10 = kg/t				= (Q*R)	= (Q*S)	= (Q*T)	= (Q*U)		
08.05.2020	N-P-K (12-12-17)	0,4	120	120	170	170	48	48	48	68		
15.05.2020	Kalkammonsalpeter (27 % N)	0,2	270	270	0	0	54	54	0	0		
			Summe [kg / ha]				102	102	48	68		
			Summe [kg / Schlag bzw. BE]				204	204	96	136		
			Summe [kg / Schlag bzw. BE]				187,5	162	93	120,5		
			Summe min. und org. [kg / Schlag bzw. BE]				375	324	186	241		

Bei den mineralischen Düngemitteln gilt N_{gesamt} = N_{ausnutzbar}
 1) Laut DüV (§ 10 Abs. 2) muss die Aufbringung von N und P₂O₅ aufgezichnet werden, K₂O wird empfohlen.

Impressum

Herausgeber:

Landwirtschaftliches Technologiezentrum Augustenberg (LTZ), Neßlerstraße 25, 76227 Karlsruhe,

Tel.: 0721/9468-0, Fax: 0721/9468-209, E-Mail: poststelle@ltz.bwl.de, www.ltz-augustenberg.de

Bearbeitung und Redaktion: Andre Kästel, Anja Heckelmann (Referat 11: Pflanzenbau)



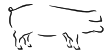
Landwirtschaftliches Technologiezentrum Augustenberg 02/2025

Stand: Februar 2025



Baden-Württemberg





Vieheinheitenschlüssel

Der Vieheinheitenschlüssel in Verbindung mit der zur Verfügung stehenden landwirtschaftlichen Nutzfläche dient dazu, zu ermitteln, ab wann ein landwirtschaftlicher Betrieb die Gewerblichkeitsgrenze überschreitet. Bei der Beurteilung unterscheidet man zwischen Durchschnittsbestand und Jahresproduktion.

* von diesem Wert müssen noch die VE-Werte der Ferkel abgezogen werden, z.B 0,16 VE - 0,04 VE bei Ferkelzukauf von 20 - 30 kg LG

Vieheinheitenschlüssel			
Tierart	Durchschnittsbestand	Jahresproduktion	VE / Tier
Sauen	X		0,33
Eber	X		0,33
Ferkel bis 12 kg		X	0,01
Ferkel 12 - 20 kg		X	0,02
Ferkel 20 - 30 kg		X	0,04
Ferkel 30 - 45 kg		X	0,06
Mastschweine		X	0,16*
Zuchtläufer bis 90 kg		X	0,12

Die mögliche Nutzung der Vieheinheiten für die Fläche ist gestaffelt. Kleine Betriebe können deshalb mehr Tiere/ ha halten als größere. Bei fehlenden Flächen besteht die Möglichkeit, mit Ackerbauern eine Vieheinheiten-KG zu gründen.

Vieheinheiten Flächenbindung		
Basisfläche	VE / ha	VE gesamt
1 - 20 ha	40	200
21 - 30 ha	7	70
31 - 50 ha	6	120
51 - 100 ha	3	150
über 100 ha	1,5	?

In dem folgenden Beispiel ist dargestellt, welchen Flächenbedarf ein schweinehaltender Betrieb hat

Mastbetrieb				
Anzahl Plätze	Umtriebe	Tiere / Jahr	VE/verk. Tier	VE ges
1.400	2,9	4.060	0,12*	487,2
1 - 20 ha				200 VE
21 - 30 ha				70 VE
31 - 50 ha				120 VE
51 - 184,4 ha (notwendige Flächenausstattung)				97,2 VE

* bei Ferkelzukauf mit einem Gewicht zwischen 20 - 30 kg

Zu beachten ist, dass der Verkauf von Ferkeln über 30 kg eine starke Erhöhung der Vieheinheiten zur Folge hat. Für die Ferkel sind 0,06 VE / Stück anzusetzen. In dem Beispiel würden dann noch 280 VE dazukommen. Für 852 VE sind dann 593 ha notwendig!

Ferkelerzeuger				
Anzahl Plätze	Anzahl Sauen	Verkaufte Ferkel/Jahr	VE/Stück	VE ges
	400		0,33	132
		12.000	0,04*	480
Summe				612
1 - 20 ha				200 VE
21 - 30 ha				70 VE
31 - 50 ha				120 VE
51 - 100 ha				150 VE
100 - 184,4 ha (notwendige Flächenausstattung)				72 VE

*Verkauf zwischen 20 - 30 kg

Gülleanfall

Die Novellierung der Dünge-VO liegt noch nicht vor, es zeichnet sich jedoch ab, dass sich der Zeitraum, in dem Gülle ausgebracht werden darf, verkürzt. Außerdem sollen Gärreste aus Biogasanlagen dem Gülleanfall aus Tierhaltungen hinzugerechnet werden. Beides spricht dafür, zukünftig eine genauere zeitliche und mengenbezogene Planung der Düngung vorzunehmen. Aus diesem Grund macht es Sinn, den

Gülleanfall und den notwendigen Lagerraum zu kalkulieren. Die nachfolgende Tabelle soll Sie dabei unterstützen.

Des Weiteren steht eine Verlängerung der Lagerzeit von Gülle an. Hier kann es notwendig werden, neue Lagerkapazitäten zu schaffen. Dabei sollte bei offenen Behältern ein Zuschlag für Regenwasser mit einberechnet werden.

Tierart		Gülleanfall m ³ / Platz / Jahr
Sauen mit Ferkel bis zum Absetzen		4,0
Ferkelaufzucht (8 bis 30 kg)		0,6
Jungsaueaufzucht (30 bis 105 kg)	Brei-/Trockenfütterung	1,4
Jungsaueaufzucht (30 bis 105 kg)	Flüssigfütterung	1,7
Mastschweine (30 bis 120 kg)	Brei-/Trockenfütterung	1,5
Mastschweine (30 bis 120 kg)	Flüssigfütterung	1,8

Beispiel Mastbetrieb:				
Anzahl Plätze	Gülleanfall / Platz	Gülleanfall / Jahr	Gülleanfall in 6 Monaten	Gülleanfall in 9 Monaten
1.400	1,7 m ³ *	2.380 m ³	1.190 m ³	1.785 m ³

* Flüssigfütterung

Beispiel Sauenhaltung:				
Anzahl Plätze Sauen/FAZ*	Gülleanfall / Platz	Gülleanfall / Jahr	Gülleanfall in 6 Monaten	Gülleanfall in 9 Monaten
400	4,0 m ³	1.600 m ³		
1.800	0,6 m ³	1.080 m ³		
Summe		2.680 m³	1.340 m³	2.010 m³

* FAZ = Ferkelaufzucht bis 30 kg



Die beste Lösung für jeden Schweinehalter

Mobil im Stall, Mehrwert aus Ihren Daten

Ihre Vorteile mit AgroVision Pigs:

✓ **Flexibel & mobil**

Zugriff auf alle Daten, wo Sie sie brauchen

✓ **Effizienz steigern**

Weniger Aufwand, mehr Kontrolle

✓ **Zukunftssicher**

Digitale Lösungen für moderne Schweinehaltung

✓ **Benchmarking leicht gemacht**

Profitieren Sie jedes Quartal von unserem BenchmarkMonitor. Wo steht Ihr Unternehmen im Vergleich zu den anderen Unternehmen in der Datenbank? Sehen Sie auf einen Blick, wo die Chancen und das Verbesserungspotenzial für Ihr Unternehmen liegen.



Wie können wir Ihnen helfen?

www.agrovision.com/de/



„AgroVision hat unsere Arbeitsabläufe enorm erleichtert. Die einfache Erfassung im Stall, die individuelle Anpassung an unseren Betrieb und der schnelle Support machen den Sauenplaner für uns unverzichtbar.“

Daniela Frank, Schweinehalterin aus Laichingen

Der Landesverband Baden-Württemberg
und seine Abteilungen:



Milchleistungsprüfung



Tierkennzeichnung



Erzeugerringe



LKV Baden-Württemberg
Heinrich-Baumann-Str. 1-3
70190 Stuttgart

Telefon: 0711/92547-0
Telefax: 0711/92547-410
E-Mail: info@lkvbw.de
Internet: www.lkvbw.de



LKV Beratungs- und Service GmbH
Heinrich-Baumann-Str. 1-3
70190 Stuttgart

Telefon: 0711/92547-474
Telefax: 0711/92547-470
E-Mail: info@lkvbw-beratung.de
Internet: www.lkvbw-beratung.de